

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Der Czar.

Budapest, 15. Dezember.

Philosophen und Moralisten haben vieltausendfach die Nichtigkeit alles Irdischen, den Trug gepredigt, welchen Glanz und Macht und Herrlichkeit bergen. Sie haben wohl, einzelne religiöse Schwärmer ausgenommen, Keinen befehrt zum Evangelium von den Wonnen des irdischen Mißgeschicks und der Schmerzlichkeit des Erdenglückes; zu allen Zeiten blicken alle Menschen sehnd und verlangend empor nach den Höhen, auf welchen die Gewaltigen thronen, und diesen auch nur eine Stufe näher zu kommen, gilt als das beidenswertheste Los. Zuweilen jedoch beugt das Schicksal die Hohen und Herrschenden bis nieder zum Unglück der Glenden und Geschlagenen, und an der Höhe ihrer Stellung mißt sich die Tiefe des Sturzes. Der in ihr Dasein geworfene Schatzen erscheint doppelt finster auf dem Grunde des sie umringenden Glanzes und der Fall vom Gipfel der Menschheit in den Abgrund des Unheils, in welchem Tag für Tag viele Tausende sich keuchend und blutend fortzuschleppen, wirkt zerfurchender, so daß Alle, welche bisher neidvoll emporgeblickt haben, Trost darin finden, „niedrig zu stehen, sich verbergend in ihrer Schwäche“. Welches Herz konnte unerschüttert bleiben, da Kaiserin Eugenie, nachdem der Gatte, welcher sie auf den mächtigsten Thron gehoben, im Exil verschieden, ihr Sohn, ihr einziges Kind und ihre einzige Hoffnung, auf ferner, fremder Erde von Speeren durchbohrt war, auf der Reise nach dem Sterbebette ihrer Mutter Paris berührte, den Schauplatz ihrer glänzenden Feste, ihrer Macht und Pracht und die Bühne für Millionen ihr dargebrachte, bis zum Wahnsinn überchwängliche Huldigungen?

Und doch, so überwältigend das Schicksal Eugeniens durch den furchtbaren Kontrast zwischen Jetzt und Einst wirkt, es ist vielleicht noch beneidenswerth, verglichen mit dem Lose, das dem Czaren geworden. Auch die tiefsten Wunden verharben, auch der wild aufschreiende Schmerz läßt sich einwiegen, wenn nicht für immer, so für Tage oder mindestens Stunden. Dem Kaiser Alexander jedoch ist keine Ruhe gegönnt. Das Gespenst der Revolution verfolgt ihn mit Dolch und Revolver, mit Elektrizität und Dynamit, mit Allem, was dem Morde dient, auf dem Spaziergange in seiner Hauptstadt, in sein Lustschloß, dessen Fuß die blauen Wogen des Pontus küssen, auf den durch die unermesslichen Ebenen rollenden Eisenbahnzug, in die von blendender Pracht, von unbezahlbaren Schätzen der Kunst starrenden Gemächer des Winterpalastes. Es bohrt Minen unter Dämme und Gebäude, es dringt unhörbar und ungreifbar bis in's Schlafzimmer. Monatelang scheint es erwürgt von der eisernen Faust der Polizei, und plötzlich wieder blüht es aus Revolverläufen oder springt es aus entzündeten Minen empor, grinst aus Drohplakaten von den Ecken der belebtesten Straßen oder gar von den Mauern des Kaiserpalastes. Hunderttausende, Millionen der Bevölkerung sehen und kennen es, doch Keiner wagt sich ihm in den Weg, um es vom Throne oder den Spitzen der Behörden fern zu halten; apathisch, wohl gar schadenfroh läßt das Volk die Gefahr bis zu dem zaghenden Kaiser dringen, der allmählig Jedem und Allen zu mißtrauen beginnt, inmitten seiner Garden, seiner zahllosen Diener für sein Leben zittert, dessen Erhaltung er für eine heilige Pflicht gegen sein Reich und seine Unterthanen ansieht.

Ein eisernes Soldatengemüth, felsenfesten Gottesvertrauens fähig, würde sich wie ein Krieger in der Bresche fühlen, bereit, ruhig zu sterben, wenn der Himmel es befiehlt, und freudig zu leben, wenn die Vorsehung ihm ihren Schild leiht; das wiederholte wunderbare Entrinnen würde solche Seele mit dem Fatalismus der moslemitischen Glaubenskämpfer erfüllen und den eigenen Leib kugelfest wähnen. Doch Alexander II. besitzt kein soldatisches Faserchen; er ist weich, biegsam, nachgiebig, niemals hart, auch nicht ge-

genüber dem feindseligen Schicksal; er vermag keiner Gefahr zu trotzen und hat auch nicht den philosophischen Muth, ihr auszuweichen. Die Dornenkrone niederzulegen, von dem zur Marterbank gewordenen Throne herabzusteigen in die luftumrauschte Stille des ungefährdeten Privatlebens, daran hindert ihn nicht ein stark ausgebildetes Pflichtgefühl, sondern das angeborene und anerzogene Bewußtsein des Gottesgnadenthums und eine fast weibliche Eitelkeit auf seinen Herrscherberuf. Als die Bomben Orsini's Tod und Verderben um sich gestreut hatten und Napoleon III. bleich und bebend in der Wagenecke lag, da rüttelte ihn die entschlossene Kaiserin mit den Worten auf: „Faisons notre métier!“ Und das Herrscherpaar erschien in der Oper und dankte und lächelte. So glaubt auch Alexander II., sein Handwerk ausüben und sorgsam der Welt den Wurm verbergen zu müssen, der an seinem Innern nagt. Die Verschwörer zu entziffern dadurch, daß er dem bescheidenen Freiheitsdrange der Gebildeten und den materiellen Bedürfnissen der Massen entgegen kommt, das ist ein Entschluß, zu dem sich seine Willenskraft und Einsicht nicht emporzuschwingen können, weil dem an despotisches Regiment gewöhnten Czaren bei dem Gedanken an die geringste Bewegung der entfesselten Riesenhand der Bevölkerung bangt. So ist denn Alexander II. durch Stellung, Erziehung, Charakter schutzlos der von allen Seiten auf ihn anstürmenden Angst vor der revolutionären Behme preisgegeben, einer Angst, welche ihn quälend durch die goldstimmenden Gemächer jagt, ihm mit blutigen Schatten den Glanz seiner Schätze verhüllt, den Schlaf von seinem Pfühle scheucht, und selbst wenn die überreizten Nerven zuletzt empfindungslos geworden und die entzündeten Lider endlich über's Auge gesunken sind, Träume von Kaisermord vor die gemarterte Seele gaukelt. Jeden Bettler, der ein Stückchen geschenktes Brod in Ruhe verzehrt, mag der Czar inmitten seiner üppigen Festmahle beneiden; jeder Arbeiter, der zum ungestörten Schlummer auf's harte Lager sinkt und auf Stunden seine Mühen und Sorgen vergißt, mag dem mächtigsten Herrscher als der Glücklichsie unter den Sterblichen scheinen. Unermesslich dehnt sich sich das Czarenreich von der Ostsee bis zum großen Ocean und vom Cismeer bis zu der Palmenheimath. Und in diesem endlosen Gebiete gibt es kein Fleckchen, auf welches der Czar sein Haupt ungefährdet niederlegen, keinen Baum, hinter welchem nicht eine Kugel hervorknattert, kein Quadratsfuß Erde, welcher nicht in die Luft fliegen könnte.

Usurpatoren, die ihre improvisirten Throne auf modernden Völkerrücken aufgebaut haben, sollen oft von der Angst vor Vergeltung durch die Gemächer der geraubten Paläste gejagt werden; aber sie finden, gleich den legitimen asiatischen Despoten, in ihren Orgien, im Blutrausch Stunden des Vergessens. Czar Alexander ist kein Blutmensch, hat niemals Neigung zur Grausamkeit gezeigt, hat für die Leiden seines Volkes ein mitleidendes Herz offenbart, im Beginne seiner Regierung Reformen vollbracht, so großartig, daß sie ihm ein ewig leuchtendes Andenken sichern. Die revolutionäre Literatur hat seine Tugenden und Wohlthaten stets anerkannt, die Verschwörer haben ihre Waffen Anfangs nur gegen die Häupter der Polizei gezückt. Es war ein infernalischer Entschluß, daß sie sich den Schuldlosten, den Kaiser, zum Opfer ihrer Hehrajagd auserkoren, wie sie durch ihre riesenhaften Brandstiftungen Zehntausende schuldloser Bürger und Bauern elend machten. Darin gerade liegt das Tragische von Alexanders II. Geschick, daß er, welchem ein frauenhaft weiches Herz in der Brust schlägt, dem Henker und den sibirischen Bergwerken mehr Opfer überliefern muß, als seine grausamen Vorfahren gethan haben; daß er in jeder Minute den hundertfachen Tod leiden muß unter den unabwendbaren Folgen jenes schädlichen Despotismus, den nicht er gegründet, noch fortgebildet, den er sogar gemildert hat, und den durch ein menschenwürdiges Regiment zu ersetzen nicht ein einzelner

Monarch fähig ist, weil die Umwandlung lange Jahrzehnte erfordert. Alexander II. leidet für die Verbrechen, die sein Haus von Peter dem Großen bis Nikolaus begangen hat. „Denn die Sünden der Väter rächen sich an den Kindern, bis in's dritte Glied.“

Budapest, 15. Dezember.

* Heute Abends fand im Palais des Ministers-Präsidiums ein mehrstündiger Ministerrath statt. Mit dem Abendzuge begibt sich der Ministerpräsident zu den Delegationsberatungen nach Wien. Vor seiner Abreise hat der Ministerpräsident Gelegenheit genommen, den Finanzminister Grafen Szapáry, der durch seine Krankheit verhindert ist, bei den Delegations-Verhandlungen anwesend zu sein, zu besuchen und hatten die beiden Minister eine längere Unterredung. Es verlautet, daß Graf Szapáry, sobald er das Zimmer verlassen darf, zur Herstellung seiner Gesundheit ein milderes Klima aussuchen und daß sein dortiger Aufenthalt sich bis zum Ablauf der gegenwärtigen Parlamentsferien erstrecken wird. Die Mitglieder der ungarischen Delegation sind heute Abends nach Wien gereist, wohin Kardinal-Erzbischof Haynald und der Minister am königl. Hoflager Baron Bela Drzzy sich schon mit dem heutigen Frühzuge begeben haben.

* Die Ernennung des Neufazer griechisch-orientalischen Bischofs Angyelic zum Koadjutor des Patriarchen Zvackovic soll nach der „Erbski Narod“, also nach einem in dieser Angelegenheit als gut unterrichtet zu betrachtenden Organe, denn doch bereits zur Thatsache geworden sein. Die „Zastawa“ erklärt, wenn der Patriarch Zvackovic eingewilligt habe, daß der Bischof Angyelic, dessen Stimme vor dem Volke nichts gelte, zum Koadjutor ernannt werde, so habe er einen Verrath am serbischen Volke begangen.

* Das Schicksal des Wehrgesetzes im Reichsrath scheint durch das persönliche Eingreifen des Monarchen entschieden zu sein. Bekanntlich haben die Mitglieder des Klubs der Linken sich durch Ehrenwort dazu verpflichtet, über die ihnen gewordenen Mittheilung betreffs der Audienz beim Kaiser zu schweigen; ein von einem Wiener Blatte veröffentlichter Bericht über die Aeußerungen des Monarchen beruht deshalb wohl nur auf Kombinationen. Danach meinte der Kaiser, die von dem Klub der Liberalen eingenommene oppositionelle Haltung gegen §. 2 des Wehrgesetzes besprechend, er begreife diese Haltung nicht, nachdem ja doch die Partei selbst und das Haus in seiner großen Majorität für die Kriegsstärke von 800,000 Mann bereits gestimmt hätten. Er anerkennt, fuhr der Kaiser fort, vollständig die großen finanziellen Opfer, welche das Wehrgesetz dem Volke auferlegt, und in dieser Richtung handle die Verfassungspartei ganz korrekt, wenn sie diese finanziellen Gründe geltend mache; andererseits aber könne man im gegenwärtigen Moment, unter den herrschenden politischen Konstellationen, die Opfer nur durch Einzelsparungen, so weit dies thunlich, verringern. Sowie der Moment gekommen sein werde, eine Entlastung des Kriegsbudgets zu ermöglichen, werde er, der Monarch selbst, der Erste sein, der die Initiative dazu ergreifen werde. Von dem Vorschlage, das Wehrgesetz für ein Jahr zu bewilligen, solle unbedingt Umgang genommen werden, die Regierung könne hierauf nicht eingehen, denn die Machtstellung des Staates erheische es, daß die Wehrfrage für längere Zeit jedem parlamentarischen Streite entzogen werde. Den sonstigen Wünschen und Bestrebungen der Verfassungspartei gegenüber soll sich der Kaiser sehr sympathisch geäußert haben; er gab wiederholt die Versicherung, daß, ungeachtet augenblicklich die Verfassungspartei nicht über die Majorität verfüge, die Partei als solche von der Regierung nichts zu befürchten habe. Im Gegentheil, das Kabinett werde sofort, wenn die Verfassungspartei das Wehrgesetz im Sinne der Vorlage votirt haben werde, mit der linken Seite des Abgeordnetenhauses in engere Fühlung zu treten suchen; im entgegengesetzten Falle aber werde die Regierung genöthigt sein, sich immer mehr der rechten Seite des Hauses zu nähern. Nochmals betonte der Monarch, daß die Verfassungspartei sich jeder Besorgniß, die Verfassung betreffend, ent schlagen könne; zu einer Verfassungsänderung sei ja Zweidrittel-Majorität nothwendig und auf strengste Beobachtung dieses Punktes lege die Regierung so hohen Werth, als die Krone selbst. — Die Wirkung der von Dr. Weeber gemachten Mittheilungen war, daß gegen 20 Mitglieder, darunter Hofler, Czedit und Scharschmidt, für die Annahme der Regierungsvorlage eintraten. Trotzdem hat eine starke Majorität des Klubs das Beharren bei der Opposition beschlossen — freilich

auch, um eine Spaltung zu verhüten, den Beschluß als nicht bindend für die Mitglieder erklärt. Die Zahl der Dissidenten dürfte kaum groß genug sein, das Zustandekommen einer Zweidrittel-Mehrheit zu sichern; dagegen dürfte eine stärkere Desertion stattfinden, sobald sich die Kommissionen beider Häuser für die zehnjährige Bewilligung aussprechen. Die Kommissionen könnten aber erst zusammentreten, wenn jedes der beiden Häuser nochmals beschlossen hat, auf seinem Standpunkte zu verharren. Die „Neue Freie Presse“ hat eine Schwentung vollzogen und plaidirt jetzt für Nachgiebigkeit der Verfassungspartei des Abgeordnetenhauses bei der gemeinsamen Berathung beider Häuser. Der Fortschrittklub hat heute in Anwesenheit von 53 Mitgliedern einstimmig beschlossen, den §. 2 der Regierungsvorlage über das Wehrgesetz abzulehnen und erklärte diesen Beschluß als bindend für die Klubmitglieder. Im Falle einer Debatte wird Sturm im Namen der Partei das Wort ergreifen. Im Abgeordnetenhause wurde das Wehrgesetz dem Wehr-Ausschusse zur mündlichen Berichterstattung zugewiesen.

Zur Affaire Tarnoczzy-Bégh.

Da der Ministerpräsident in der Antwort, welche er am verfloffenen Samstag auf die vom Abgeordneten Andreas György in Angelegenheit des Landes-Bodenkreditinstitutes für Kleingrundbesitzer gestellte Interpellation erteilte, es einigermassen in Zweifel gezogen hat, als habe Herr Gustav Tarnoczzy in seinem bekannten Vorgehen gegen den Direktor Ignaz Bégh sich von reinen Intentionen leiten lassen; da dies ferner in einer Körperschaft geschah, welcher Tarnoczzy nicht angehört, so daß er sich dort nicht verteidigen konnte: veröffentlicht Herr Tarnoczzy zu seiner Rechtfertigung eine an den Ministerpräsidenten gerichtete Erklärung. In diesem Schriftstücke, welches Herr Tarnoczzy zum Zwecke der Veröffentlichung uns zusendete, werden in den einleitenden Zeilen die oben angegebenen Motive auseinandergesetzt; er bemerkt ferner, daß er in dieser Angelegenheit nicht als Privatperson, sondern als ein mit einem speziellen Mandat betrautes Kommissionsmitglied fungirte, daß die in den Protokollen enthaltenen Beschlüsse die Nichtsahnur für seine Handlungen enthielten, daß seine Person nur dann und für so lange in den Vordergrund trat, als die Gefahr der Situation rasche Maßregeln erheischte und bis die Kommission zusammentreten konnte, dann aber fährt er folgendermaßen fort:

Im Sinne des Protokolls des Aktionskomite's vom 4. September wurde ich mit den Herren Karl Galgóczy und Ludwig Kraus entsandt, Kasse, Archiv und Inventar zu übernehmen, die Rechnungen des Aktionskomite's zu überprüfen, die Generalversammlung vorzubereiten und die Mißbräuche in Untersuchung zu ziehen, die sich nach dem Berichte des einige Tage vorher entsendeten Revisionskomite's gezeigt hatten. Bei unserem Vorgehen wurden wir indessen zu großer Vorsicht gemahnt.

Am ersten Tage unserer Wirksamkeit mußten wir gewahrt werden, daß uns Angesichts der unbeschreiblichen Unordnung eine riesige Aufgabe bevorstand, wenn wir die Ordnung wiederherstellen und den wahren Sachverhalt in seinen Details getren feststellen wollten.

Dadurch, daß Ignaz Bégh, der gewesene Manipulant, die Gegenstände nicht übergeben wollte, stießen wir auf ein großes Hinderniß; er unterzog sich der Uebergabe nur zufolge meiner Drohung, Brachium anzuwenden; in welcher Weise er dies that, geht aus unserem gemeinsamen Berichte hervor.

Zur Bekräftigung unserer Arbeitskraft mußten wir die Agenten unter uns theilen. Mir fiel die, wie ich sehe, undankbare Aufgabe der Untersuchung zu.

Ich setzte die Untersuchung bis zum 8. November, dem Tage der Uebergabe, fort und ich muß gestehen, daß ich die Untersuchung wegen der auch sonst auf mir lastenden Agenten nicht so beenden konnte, daß ich gewissenhaft behaupten könnte, daß ich dort schon Alles entdeckt habe und daß es dort keine zu enthüllende strafbare Handlung mehr gebe; ja, ich kann eher sagen, daß noch viele solche Tüden unabgewickelt in meiner Hand verblieben, die ich in meinem amtlichen Berichte nicht einmal zu erwähnen wagte, weil ich zu deren gehöriger Rechtfertigung die Beweise nicht zur Verfügung hatte. Einige derselben sind so verwickelt, daß ich, als ein privater Untersuchender, sie nicht zu lösen vermag.

Ich konnte in meinem amtlichen Bericht nur jene abgeklärten Thatsachen aufnehmen, die ich durch Dokumente oder Zeugen zu legitimiren fähig bin, und ich verschwieg Alles, was ich bloß weiß, wozu ich aber die Beweise nicht in Händen habe.

Als ich gleich in den ersten Tagen von der Defraudation der vom Erzherzog Joseph eingezahlten 15,000 fl. erfuhr, zögerte ich keinen Augenblick, dies dem Herrn Präsidenten anzudeuten, und ich ruhte so lange nicht, bis Herr Lóránt Kraus an Stelle des Grafen Festetics die Deduktion gab; -- wenn es von mir abhängig gewesen wäre, so hätte ich den gewesenen Schriftführer Ignaz Bégh sofort dem Strafgerichte übergeben. Doch der Herr Präsident protegirte ihn davor, daß die Kommission, der ich dies anzeigte, dies nicht für notwendig fand.

Dasselbe that ich, als ich die übrigen Geldabgänge entdeckte. Dem gewesenen Schriftführer Bégh drohte ich gegen den Willen des Herrn Präsidenten mit der Verhaftung, wenn er mir nicht einen Ausweis über die Gelder geben wollte, die er unterichlagen hatte; da erst bekam ich nach vierzehntägigem schweren Kampfe den über 41,000 Gulden lautenden Ausweis und

als Deckung Einlagebüchel des Bodenkreditinstituts für Kleingrundbesitzer (Aktiengesellschaft).

Da inzwischen unter verdächtigen Umständen angegeben wurde, daß Bégh nach Wien gereist sei, während er sich in Budapest verbarg, ersuchte ich den Herrn Oberstadthauptmann Thais, ihn unter Aufsicht stellen zu wollen.

Gleichzeitig telegraphirte ich dem Herrn Präsidenten, daß wir, wenn er nicht eilen wollte, eine Sitzung einzuberufen und zu halten, Bégh verhaften lassen. Der Herr Präsident langte an, die Sitzung wurde abgehalten, mein übermäßig strenges Vorgehen war aber einer scharfen Kritik ausgesetzt. Mein diesbezüglicher Kampf erneuerte sich jedes Mal, sobald ich etwas Unangenehmes zu melden hatte, daß aber daran kein Mangel war, davon zeugen unser Bericht und unsere Protokolle.

Auf mein Drängen wurde am 30. September der folgende Beschluß gefaßt:

Protokoll 3. Nachdem die mit Herrn Ignaz Bégh obwaltenden Schwierigkeiten eingehend erörtert wurden;

ist der Herr Präsident ersucht worden, die Angelegenheit jener auf 41,000 fl. sich belaufenden Summe, welche aus den eingezahlten Stiftungsbeiträgen in 44 Stück Einlagebücheln des alten Bodenkreditinstituts für Kleingrundbesitzer angelegt gefunden wurde, durch die Direktionssitzung jenes Instituts in Verhandlung ziehen zu lassen und so zu erheben, daß diese Büchel je eher durch Einlagebüchel der Ersten Vaterländischen Sparkasse ersetzt werden.

Der Herr Präsident und Herr Friedrich Puffsich wurden ersucht, mit Ignaz Bégh vor Allem jene Differenz in's Reine zu bringen, die zwischen der durch ihn der Generalversammlung angemeldet und zwischen der faktisch vorgefundnen Summe der Stiftungsbeiträge bestand; dann möge er die fehlenden Schriften aus dem Archive und schließlich den Ausweis der Errichtungskosten vorlegen lassen; mit dem Bemerkten: daß gegen Bégh, insofern er bezüglich der beiden ersten Angelegenheiten dem an ihn gestellten Ansuchen trotz seiner wiederholt abgegebenen Versprechungen nicht entspreche, sogleich das gerichtliche Vorgehen veranlaßt würde.

Und wieder am 6. Oktober:

Protokoll 11. Im Anschluß an Punkt 5 des Protokolls über die Sitzung des Aktionskomite's vom 2. Oktober wurde die Angelegenheit der beim alten Bodenkredit-Institut für Kleingrundbesitzer eingezahlten 41,357 fl. in Verhandlung gezogen. Der Präsident wurde ersucht, im Einvernehmen mit der Direktion des genannten Instituts die Sache so zu arrangiren, daß diese Summe ohne Ausbedingung eines Kündigungsstermins dem Aktionskomite übermittleit werde, damit in dieser Weise die gesammelten Gelder in der ersten Vaterländischen Sparkasse vereinigt werden können.

Daß unsere Protokolle so kurz, fast unverständlich geführt wurden, ist dem Aktionskomite zuschreiben, denn wenn der Schriftführer deutlicher konzipirte, war er Angriffen ausgesetzt. Daß die Beschlüsse nicht ausgesetzt wurden, ist dem Aktionskomite seine Thätigkeit einstellte, bevor es die Rechnungen Bégh's hätte prüfen, ja auch nur ansehen können, daran bin ich unschuldig, denn ich versäumte keine Gelegenheit zur Uebrigung.

Als die Zeit nahe, da seitens unseres Komite's die Gelder hätten der Direktion übergeben werden sollen, erstattete ich in Anbetracht des Abganges von Geldern und zufolge meiner, durch das Handelsgesetz festgestellten strengen Verantwortlichkeit auf meine eigene Verantwortung die Strafanzeige und machte hievon dem Aktionskomite Mittheilung.

Wie sehr aber der Herr Präsident Graf Festetics und ein großer Theil der Komite-Mitglieder in Folge meines übermäßig strengen, angebl. in meinen Wirkungskreis übersteigenden Vorgehens mich angriffen, davon kann der Herr Ministerpräsident keinen Begriff haben. Dies war zugleich der erste Fall, daß der Herr Regierungskommissär, der sonst meine Berichte zustimmend oder einfach zur Kenntniß nahm, seine hochgradige Mißbilligung ausdrückte; ich ziehe aber die Reinheit seiner Intention auch jetzt noch nicht in Zweifel, denn er möchte das mildere Vorgehen für das Institut als zweckmäßig erachten.

Die Behauptung des Herrn Ministerpräsidenten, als ob dies Alles infolge meiner Versäumniß nicht zur Kenntniß der betreffenden Behörden gelangt wäre, ist daher unrichtig und wenn in dieser Beziehung Jemanden eine Schuld treffen kann, so bin nicht ich es, denn ich habe innerhalb meines geringen Wirkungskreises das Möglichste gethan, ich habe sogar in der vom Herrn Ministerpräsidenten für wünschenswerth erklärten Richtung im Interesse des Zweckes mitunter vielleicht auch den Wirkungskreis meines Mandats überschritten.

Als ich jedoch sah, daß das Aktions-Komite, welches mich ermittelte hatte, meine Strafanzeige übel nehme und dessen Zurücknahme wünsche, konnte ich nichts Anderes thun, als sie unter der Bedingung, daß die fragliche Summe wieder zum Vorschein gelange, zurückziehen, um mir nicht einen Wirkungskreis zu arrogiren, den das mich ermittelnde Komite mir verleihe.

Ich bethe daher die Anzeige solange in Schwebe, bis das Geld zum Vorschein käme und als das Geld in die Kasse deponirt worden war, zog ich die Anzeige definitiv zurück. Die Juristen der Direktion erklärten dies für statthaft.

Damit aber die strafbaren Handlungen nicht ungestraft bleiben, reichte ich meine Anzeige der neuen Direktion ein, damit diese in ihrem Wirkungskreise pflichtgemäß meine Anzeige der veränderten Lage gemäß wieder für gültig erkläre und das Verfahren fortsetze.

Damit man meine Intentionen beurtheilen könne, muß ich noch erwähnen, was mich veranlaßte, eine Angelegenheit, welche mich scheinbar nichts mehr anging, vor die Öffentlichkeit zu bringen. Hierzu haben mich hauptsächlich drei Gründe bewogen.

Erstens, weil der Herr Präsident keine Verfügung treffen wollte, daß man meine ganz kurze Rechnung je eher prüfe und die eventuellen Ausstellungen an derselben mir mittheile, und daß ich durch ein ordentliches Absolutorium eine Satisfaktion erhalte, welche ich meinen Feinden gegenüber, die ich mir durch meine Strenge erweckt hatte, vorzeigen könne. Denn ich wollte dem nicht ausgesetzt sein, daß ich für meine Bemühungen mit der Zeit auf Grund irgendwelcher Entstellungen noch Verdächtigungen von Seite Derjenigen erfahren, deren Pläne ich vereitelt hatte. Auch heute noch fordere ich die Revision meiner Rechnung und das Absolutorium.

Zweitens, weil ich aus dem, mir amtlich mitgetheilten Auszuge des Protokolls vom 29. November ersah, daß die Direktion der auf Grund meines Berichtes notwendig gewordenen strafrechtlichen Untersuchung ausweichen will.

Drittens, weil ich erfahren hatte, daß die einen ähnlich lautenden Namen besitzende, übel affreditirte Aktiengesellschaft sich in den Besitz von 100,000 Gulden unseres Geldes setzen wollte und daß sie dieses Geld nur deshalb nicht bekam, weil in der Direktion sich Jemand fand, welcher erkannte, daß das betreffende Gesuch meritorisch nicht verhandelt werden könne, weil die Protokollirung der Firma noch nicht erfolgt sei.

Abgesehen vom Interesse an einer öffentlichen Angelegenheit, bin auch ich mit einem Stiftungsbeitrag von 5000 fl. und sind viele meiner Freunde theilhaftig, welche im Vertrauen auf meine Ehrenhaftigkeit Geld zur Errichtung des Landes-Bodenkredit-Institutes zugestimmt hergegeben hatten; ich war nicht im Stande, einer derartigen Verschleuderung des Geldes ruhig zuzusehen.

Als ich meine strafrechtliche Anzeige zurückzog, glaube ich, diese scharfe Lektion werde uns für die Zukunft vor einer Ausplünderung durch das andere Institut schützen; als ich aber sah, daß dies nichts nützte, griff ich zu der Waffe, welche mir die wirksamste zu sein schien, zur Veröffentlichung der Angelegenheit.

Eine einfache Anzeige bei Gericht schien mir nicht genügend zur Verhinderung solcher Handlungen, deren Bestrafung auf gerichtlichem Wege sehr schwer ist. Wenn z. B. die Direktion in ihrem Wirkungskreise die fraglichen 100,000 fl. dem anderen Institute thatschälich ausgefolgt hätte, auf welchem Wege hätte man dies durch einen Prozeß erfolgreich anfechten können? Die Betreffenden hätten sich in das Geld getheilt und wir hätten das Nachsehen gehabt.

Den Staatsanwalt in Anspruch zu nehmen, wäre unter den gegebenen Verhältnissen nicht rathsam gewesen.

Als Neuling auf diesem Gebiete vermochte ich nicht auf einmal die große Zahl strafbarer Handlungen zu überblicken. Tag um Tag wurden stets neue Thatumstände wahrnehmbar, deren Zusammenhang nur in neuester Zeit aus dem Chaos sichtbar hervorzutreten beginnt. Wenn irgendwo, so gilt es hier, daß die Gefahr nicht in der Größe der einzelnen strafbaren Fälle, sondern in der Menge dieser Fälle und der Mitschuldigen liegt.

Ich hoffe, daß nun der geehrte Herr Ministerpräsident nicht in eine Mißverständniß vorverfallen wird, und ich erwarte von seiner Ritterschickheit, daß er seinen Irrthum in Betreff des reinen Charakters meiner Intentionen vor der Öffentlichkeit, wo er mich verlegt hat, zurückziehen wird.

Meine amtlichen Berichte halte ich im vollen Umfange aufrecht und zur Erhärtung derselben bin ich bereit. Budapest, 14. Dezember 1879.

Gustav Tarnoczzy.

Zugleich mit der obigen Erklärung wurde uns auch der vom 5. November d. J. datirte Bericht des aus den Herren Karl Galgóczy, Gustav Tarnoczzy und Ludwig Kraus bestehenden Ueberwachungskomite's an das Aktionsomite zur Errichtung des Landes-Bodenkreditinstituts zugestanden. In diesem sind die schon bekannten Unregelmäßigkeiten hinsichtlich der Stiftungsverzeichnisse und der Errichtungsausgaben hervorgehoben. Außerdem wird darin auch der selbstständige Spezialbericht Gustav Tarnoczzy's über die von ihm gepflogenen Untersuchungen der Aufmerksamkeit des Aktionskomite's empfohlen.

Ausland.

Budapest, 15. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Die deutsche Reichsregierung schickt sich an, das Werk der begonnenen politischen Reaktion durch einen weiteren Schritt zu vervollständigen. Es wird nämlich zur Regelung der legislativen Thätigkeit des deutschen Reichstages und der Landtage in den deutschen Staaten dem Bundesrathe demnächst ein Gesetzentwurf wegen Aenderung der Reichsverfassung vorgelegt werden, und zwar sollen zweijährige Budget-Perioden und vierjährige Legislatur-Perioden eingeführt werden. Die demnach nur alle zwei Jahre erfolgende Berufung des Reichstages und Bundesrathes wird hauptsächlich durch den Uebelstand der gleichzeitigen Arbeiten des Reichstages mit den Landtagen motivirt und es soll angestrebt werden, daß in jenen Jahren, in welchen der Reichs-Staat festgestellt werden soll, keine parlamentarischen Verhandlungen über die Landesbudgets der einzelnen Staaten stattfinden. Ferner wird in dem Motivenberichte noch darauf hingewiesen, daß bereits Baiern, Königreich Sachsen und Baden eine zweijährige, Hessen eine dreijährige, Sachsen-Koburg-Gotha eine vierjährige Staats-Periode haben. Die „National-Zeitung“ erklärt sich mit den vierjährigen Legislatur-Perioden einverstanden, hält aber zweijährige Reichsbudget-Perioden für unmöglich. Bei der bekannten Nachgiebigkeit der Nationalliberalen wird jedoch auch das Unmögliche möglich.

Die Nachrichten aus Spanien sind besorgt, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mit Recht sagt, man könnte sich am Vorabende eines Revolu-

tions-Ausbruches glauben. Der „Agence Havas“ wird aus Hendaye gemeldet, daß in Folge der stürmischen Kongressitzung vom 10. d. M. eine große Erregung sich kundgebe. In Madrid seien militärische Vorschriften in Kraft getreten. Telegramme unterliegen der Censur. Eine Versammlung von 85 Deputirten der Minderheit habe beschlossen, an den Sitzungen des Kongresses nicht theilzunehmen, wenn Canovas sich nicht öffentlich entschuldige wegen der unparlamentarischen Art, womit er gegen die Redner von der konstitutionellen Partei aufgetreten. Eine aus Sagasta, Castelar, Martos, Martinez, Diaz Romero und den Generalen Casola und Sanz bestehende Kommission solle von den Präsidenten des Kongresses und des Ministerrathes Erklärungen fordern. Der Kriegsminister erhielt bereits von 34 Generalen Demissions-Gesuche. Dagegen meldet ein offizielles Madrider Telegramm, daß die meisten über die letzten Ereignisse verbreiteten Nachrichten theils übertrieben, theils unrichtig seien; nur 6 Generale haben ihre Demission gegeben, für die Disziplin in der Armee ist nichts zu besorgen. Die genannten Generale hätten nur Verwaltungsposten und keine Kommanden inne. Am 14. d. einigten sich Canovas del Castillo und Martinez nach einer längeren Unterredung über alle wichtigen Fragen. Martinez Campos tabelte entschieden das Verhalten der Minorität, die von den Kammeritzungen sich fernhält.

Aus Rußland lauten die Nachrichten fort-dauernd düster. Der in Petersburg verhaftete Verbrecher heißt nach der „National-Zeitung“, Tscheneff und ist seines Standes Privatlehrer. In seiner Wohnung, Zagorodnoi-Prospekt, wurden noch fünf andere Personen verhaftet. Man fand daselbst eine größere Anzahl Revolver und Gewehre und 50 Pfund Sprengstoffe, außerdem eine Menge revolutionärer Proklamationen. Dasselbe Blatt meldet, daß Fürst Gortschakoff die russischen Vertreter im Auslande anwies, die Gerüchte über staatsrechtliche Reformen zu dementiren. War kaum von Nothen; denn diese Gerüchte hatten ohnehin nirgends Glauben gefunden.

In Berliner politischen Kreisen verlautet, die Großmächte seien wenig geneigt, der Einladungs-Rußlands zu einem Kollektivschritt in der Gufinje-Frage zu Gunsten Montenegro's zu entsprechen.

Lokal-Anzeiger.

Donauregulirungs-Enquete.

Budapest, 15. Dezember. Unter Vorsitz des Kommunikationsministers Péchy fand heute in Angelegenheit der Donauregulirung bei Budapest, respektive der provisorischen Sicherung der Hauptstadt gegen Hochwasser eine Sitzung der gemischten Kommission statt, deren Berathungsgegenstand die von der Sachkommission beantragten (von uns im Laufe der Verhandlungen stets im Wesentlichen publizirten) Propositionen bildeten. Der Enquete wohnten bei: von Seite der Regierung: Staatssekretär Hieronymi, Ober-Ingenieur f. Nath Friedrich Boros, Ober-Ingenieur Hugo Székely, Schiffahrts-Inspektor Napai, Ober-Inspektor Ludwig Bodoly, Sektionsrath Marsosky; — als Vertreter des hauptstädtischen Municipiums: Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, Ober-Ingenieur Georg Incze, Sektions-Ingenieur Adolph Heussel, Magistratsnotar Julius Kun, die Repräsentanten Joseph Egger, Ferdinand Freißleder, Johann Hunfalvy, Vogler, Joseph Preußner; — als Vertreter des hauptstädtischen Baurathes: der Vizepräsident Baron Friedrich Podmaniczky, Ober-Ingenieur Wohlfaht, Baurath Wilhelm Sigmund, Franz Hájman; — als Vertreter des Bester Komitates: Vizegespan Michael Földváry; — als Vertreter des Budapester Polytechnikums: Prof. Rimm, Prof. Kernl, Prof. Desider Nagy; — als Vertreter des Ingenieur- und Architekten-Vereins: Ingenieur Szóka; — als Vertreter der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft: königl. Rath Stephan Medgyassay. Die Sitzung war eine beschränkt öffentliche; derselben wohnten im Ganzen vier Berichterstatter bei. Ehe die Enquete in's Meritum der Berathung einging, deren Resultat die nahezu unveränderte Annahme der heute zur Verhandlung gelangten Partien des Sachkommissionsberichtes war, spielte sich zwischen dem Vizegespan Földváry, dem Minister Péchy und dem Staatssekretär Hieronymi eine interessante Szene ab, welche Zeugniß davon ablegte, daß die Bereitwilligkeit und Empfindsamkeit ob des absprechenden Urtheils, welches die Experten über die Fehler der Donauregulirung und die Kopflösigkeit der sachmännischen Organe der Regierung abgaben, sehr hochgradig sind. Das Vorspiel war folgendes:

Vizegespan Földváry weist darauf hin, daß das Bester Komitat seinen Bedenken über die Donauregulirung bei verschiedenen Anlässen in wiederholten Repräsentationen Ausdruck gegeben habe. Leider wurden diese Bemerkungen, als von Laien herkommend, von Seite der Sachmänner, respektive der Regierungsorgane zurückgewiesen. Nun müsse er offen seiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß dieselben Männer, welche früher ihre Ansichten so zähe verteidigten, auch nicht einmal den Versuch machten, dem verdamnenden Urtheil der ausländischen Experten gegenüber ihre Ansicht zu rechtfertigen. Er fürchte, daß man nun zu ein neues, Hunderttausende kostendes Experiment gehen

werde. Seiner Ansicht nach sei der Sperrdamm nicht herabzusetzen, sondern gänzlich zu entfernen. Damit indessen die Gemeinden des Bester Komitates hiedurch nicht in eine gefährliche Situation gerathen, mögen der Promontior und Sorokfärer Arm regulirt werden.

Minister Péchy macht den Vordner darauf aufmerksam, daß gegenwärtig die Frage der definitiven Maßnahmen noch eine offene sei, heute handle es sich lediglich darum, die Mittel zur Begegnung der nächsten Eventualitäten zu berathen. Wir befinden uns zur Zeit in einem Uebergangsstadium und da sei es doppelt bedauerlich, daß bei uns in Ungarn jeder Mann ein Hydrotechniker sein wolle. Sachmänner, welche ihr ganzes Leben hindurch sich mit dem Studium einschlägiger Arbeiten beschäftigten, seien mehr berufen, in der Regulirungsfrage ein Votum abzugeben, als Laien, welche sich etwa über Mittag, bei Tisch (so beäffelt) ein Urtheil bilden. Es werde die Zeit kommen, in der auch das Definitivum berathen wird, heute seien bloß die provisorischen Maßnahmen festzustellen.

Staatssekretär Hieronymi wendet sich ebenfalls gegen die Anklage, daß „unser Techniker“ nicht den Muth zur Bekennung ihrer Ansichten haben. Die ungarischen Sachmänner werden grundlos verdächtigt. Uebri-gens haben die ausländischen Sachmänner über das Regulirungswerk auch nicht den Stab gebrochen. Sie haben sich über die Absperzung nicht abfällig geäußert, sondern bloß gesagt, daß der Sorokfärer Damm herabzusetzen sei. Alle Welt weiß, wie ungeheuer die öffentliche Meinung der Hauptstadt erregt war, als der Bericht der Experten bekannt wurde. Die ungarischen Techniker besitzen nun so viel Patriotismus, um in erster Reihe mit Rücksicht auf die Beruhigung der erregten Gemüther mit ihren Ansichten zurückzuhalten, es werde indessen noch die Zeit kommen, in der sie beweisen werden, daß es ihnen an moralischem Muth nicht mangle.

Nach einer Entgegnung des Vizegespans Földváry, in welcher er betont, daß sich seine Bemerkungen gerade auf die gegenwärtigen provisorischen Maßnahmen bezogen, übergeht die Enquete an die Berathung des Berichtes.

Minister Péchy bemerkt, die Sachkommission habe als die beiden Grundprinzipien hingestellt, je mehr Wasser durch den Sorokfärer Damm abfließen zu lassen und dabei den Sperrdamm in einer Höhe von 16 Schuh nach Möglichkeit zu erhalten. Die erste Frage gelte der Abtragung des Sperrdammes in der von der Sachkommission beantragten Höhe bis zu 16 Fuß.

Vizebürgermeister Gerlóczy ergriff als Erster zu dieser Frage das Wort. Im Hinblick auf die Interessen-Gemeinschaft und das freundschaftliche Verhältniß, welches zwischen der Hauptstadt und dem Bester Komitat bestehe, würde er als Vertreter des hauptstädtischen Municipiums nicht anfechten, Vorschläge abzulehnen, welche Nachtheile für das Bester Komitat involvirten. Nachdem dies indeß nach den Vorschlägen des Komites nicht der Fall wäre und die proponirten Maßnahmen überdies der definitiven Gestaltung der Regulirung nicht vorgreifend, so erklärt Redner auch Namens der übrigen Vertreter des Municipiums, daß er sich mit den Vorschlägen des Komites zufrieden gebe, mit der Bedingung jedoch, daß die provisorischen Arbeiten ohne Verzug in Angriff genommen werden und die definitive Regulirung der Donau dadurch keine Verzögerung erleide.

Der Vertreter des Polytechnikums, Kernl, macht dem Minister die Erwähnung, er habe in Gemeinschaft mit einem Kollegen, dem gleichfalls anwesenden Professor Desider Nagy, ein Memorandum ausgearbeitet, dessen Vorschläge im Wesentlichen nicht verschieden seien von denen des Komites. Redner verliest das Memorandum, aus welchem hervorgeht, daß es Kernl für möglich hält, Mlofen schon heuer zu schützen, ferner, daß der Damm nicht durch Einschütze geschwächt, sondern im letzten Augenblick durch Explosionen zerstört in die Luft gesprengt werde, endlich, daß der Zeitpunkt der Herabsetzung nicht einem Komite allein zu überlassen wäre, sondern daß schon jetzt bestimmt werde, bei welchem Wasserstande die Abtragung erfolgen solle.

Gegen das Memorandum der beiden Professoren erhob sich zunächst der Vertreter des Ingenieur- und Architektenvereins. Er hält die Sprengung des Dammes nicht für zweckmäßiger; man dürfe sich im Momente der Gefahr der Eventualität eines Mißlingens nicht aussetzen. Was den Schutz Mlofens anbelangt, so glaubt Redner, daß dies allerdings möglich wäre; man könnte bis zu einer Höhe von 22 Fuß Dämme zwischen einer Brückerverwahrung errichten.

Minister Péchy findet gleichfalls keinen wesentlichen Unterschied zwischen den beiden Gruppen von Vorschlägen.

Prof. Desider Nagy tritt für das Memorandum ein. Er bemerkt unter Anderem auch, daß, wenn Mlofen gesichert sei, für Budapest aus dem Regulirungswerke keine Gefahr erwache.

Der Vertreter der Hauptstadt, Johann Hunfalvy, bemerkt, daß Niemand sagen kann, wie hoch das Wasser steigen könne, wie hoch es im Jahre 1876 gestiegen wäre, wenn es keinen Ausweg über die Insel Gsepel gefunden hätte. Er stimmt im Uebrigen für die Komite-Vorschläge; der Damm muß schon jetzt geschwächt werden; im Augenblicke der Gefahr verliere Alles den Kopf; auch könne man das Schicksal der Hauptstadt nicht von dem Erfolge einer Sprengung abhängig machen.

Die Enquete acceptirt den Vorschlag des Komites.

Die Frage, welche nun folgte, betraf den Zeitpunkt, in welchem die Schluße geöffnet werden solle.

Das Komite proponirte, es solle dies einem Sachkomite überlassen bleiben, während — wie bereits angedeutet — die Professoren Kernl und Nagy den Zeitpunkt schon jetzt genau bestimmt wissen wollten. Staatssekretär Hieronymi theilte die Ansicht der Bestreuten und beantragte, die Festsetzung solle erfolgen,

wenn das Wasser eine Höhe von 24 Fuß erreicht. Gegen die Fixirung des Zeitpunktes, beziehungsweise für den Vorschlag des Komites sprachen sich die Herren Egger und Vizebürgermeister Gerlóczy aus. Der Minister theilte gleichfalls die Ansicht der Vertreter des Municipiums, während Professor Nagy im Sinne des Staatssekretärs argumentirte.

Das Komite beschloß, den Zeitpunkt der gänzl. Eröffnung dem Komite zu überlassen. Auf Vorschlag des Ministers wird das bis her thätige Sachkomite mit der Durchführung der provisorischen Arbeiten betraut und hat sowohl die Hauptstadt, als auch das Komitat einen Nichtsachmann als weiteren Vertreter zu entsenden. Der Damm ist schon jetzt zu schwächen, doch hat das Komite auf die Widerstandsfähigkeit des Objekts Bedacht zu nehmen.

Eine längere Diskussion entspann sich darüber, ob das Parallelwerk gleichfalls auf 16 Fuß — wie das Komite es proponirte — herabzusetzen sei, oder ob mit Rücksicht auf die Schiffahrt die Höhe des Dammes schon gehalten werden solle. An der Diskussion theiligten sich Wilhelm Sigmund, ferner der Vertreter der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Nath Medgyassay, der Minister und Andere. Hierauf wurde beschlossen, auch das Parallelwerk auf 16 Fuß herabzusetzen.

Die Verhandlung über die weiteren Punkte wird fortgesetzt.

Der hauptst. Verwaltungsausschuß

hielt heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Karl Rath seine ordentliche Monatsitzung ab; an die Berichte der Sachreferenten knüpften sich mehrere Bemerkungen, zu denen der außerordentlich strenge Winter und die in dessen Gefolge auftretende große Nothlage der armen Bevölkerung der Hauptstadt Veranlassung bot. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender machte die Sachreferenten aufmerksam, daß ihre halbjährlichen Berichte bis zum 12. Januar 1880 beim Ministerium einzureichen seien und forderte sie daher auf, ihre Berichte gemgemäß auszufertigen. Alexander Harris interpellirte den Bürgermeister, ob er im Hinblick auf die rauhe Jahreszeit zur Unterstützung der Armen etwas veranlaßt habe? Bürgermeister Kammermeyer ertheilte die beruhigende Antwort, daß täglich einige hundert Gulden an Spenden eingehen. Berichte hierüber sind von den Bezirks-Vorstellungen noch nicht eingelaufen; übriges wird in dieser Angelegenheit morgen eine Berathung stattfinden. Auch die Ueberfüllung der Spitäl kam zur Sprache. Vize-Bürgermeister Gerlóczy erklärte, diese Erscheinung trete jeden Winter auf und es sei im Barackenspital eine neue Lokalität eingerichtet worden.

Ober-Stadthauptmann Thais erstattete seinen Polizeibericht. Vize-Bürgermeister Kadada drückte den Wunsch aus, daß die Schüßlinge nicht bei der gegenwärtigen strengen Kälte abgeschoben werden sollen. Harris wies auf die in der Hauptstadt herrschende Unsicherheit des Vermögens hin. Thais erklärte, der Polizeimann stehe durch vier Stunden auf seinem Posten und er sei so daran, wie Einer, der das eine Loch aufmacht, um das andere zuzustopfen. Die Zahl der Polizeimänner sei nicht ausreichend, aber auch der strenge Winter trage Schuld, daß Einbrüche und Diebstähle hier, wie in allen größeren Städten an der Tagesordnung sind. Busbach bittet, einen Vorschlag zu machen, wie diesen Uebelständen abgeholfen werden könne. Es wurde beschlossen, daß der Verwaltungsausschuß eine Eingabe an den Minister mache und darin unter Berufung auf seinen halbjährigen Bericht u. um bessere Bekleidung und Vermehrung der Zahl der Polizeimänner bitten wird.

Dann folgte der Bericht über die Steuerereinkünfte. Das Ergebnis ist ein sehr günstiges, obwohl an direkten Steuern sehr wenig einfließt, allem die Einzahlungen der Hausbesitzer und der Vereine betragen viel und war das Resultat um 421,000 fl. im November günstiger, als im Vormonat.

Der Schul-Inspektor berichtet über sein Veffort, wopon hervorzuheben ist, daß zwei israelitische Winkelschulen geschlossen wurden. Harris brachte die Klagen über ungeheizte Schulen zur Sprache. Kammermeyer erklärte, der Holzlieferant habe sich mit einer Lieferung verspätet und es sei vorgefertigt, daß dergleichen nicht wieder geschehe.

Der Chef des Staatsbauamtes, Mihaloovic, schildert den Zustand der Landstraßen als befriedigend. Der Bericht, sowie jener des Präses des Waisensstuhles, Kármény werden zur Kenntniß genommen. — Oberphysikus Dr. Patrubány berichtet, daß der Gesundheitszustand der Hauptstadt im Allgemeinen günstig sei; auch die Fälle von Magenarm-katarrh haben wesentlich abgenommen.

Hiermit sind die Referate beendet und der Ausschuß übergeht an die Erledigung von Reklamationen. Karl Grob rekurrirt gegen das nachträgliche Verbot der Errichtung einer Cementfabrik in der Neustadt. Nachdem Zichy, Busbach, Harris, Fuchs zum Gegenstande gesprochen, wird dem Rekurrenten gestattet, die gegenwärtigen „Versuche“ ortzuziehen, mit Eintritt der Bauperiode ist er indessen verpflichtet, sich an die ihm früher vorgeschriebenen Bedingungen zu halten. Der Rekurs der Brüder Ries gegen das Verbot der Errichtung einer Lederfabrik an der oberen Donau wurde abschlägig beschieden.

Die übrigen Angelegenheiten werden in einer am nächsten Freitag stattfindenden Sitzung erledigt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Dezember.

* Zur Beaumtaurestaurirung der Hauptstadt. Morgen, Dienstag, findet eine außerordentliche Sitzung des Municipalausschusses statt, deren Gegenstand bekanntlich die Wahl des Obernotars, des Oberphysikus, des Oberphysikus, des Oberbuchhalters, des Oberingenieurs und der Waisensstuhlbekämmerer bildet. In derselben Sitzung findet auch die

Wahl der Repräsentanten-Mitglieder in den Berwältigungsausschuss statt. Die übrigen „Wahlzettel“ finden, wie wir bereits erwähnt, am Donnerstag und Samstag statt. — Der Central-Kandidationsauschuss fandirte in seiner heutigen, unter dem Vorsitze Király's stattgefundenen Sitzung für die oben benannten Nemer die Herren Biola, Csengey, Dr. Patrübány, Lampi, Jucze und Dr. Sipőcz, Szlavik, Reichhardt, Greifenegg, Szlavik, d. h. durchwegs die bisherigen Träger dieser Stellen. Auch für den Verwaltungsausschuss wurden die austretenden fünf Mitglieder zur Neuwahl kandidirt Király rügte es, daß die offizielle Kandidatur stets knapp vor der Wahl erfolge, da die Bürger in Folge dessen wenig Zeit zur Orientirung und Besprechung haben, und wird der Oberbürgermeister gebeten werden, die Kandidatenliste der Magistratsnotäre und Fiskale bereits im Laufe des morgigen Tages festzulegen zu wollen. — In Angelegenheit der Wahl der letztgenannten Beamten finden in den einzelnen Bezirken Mittwoch Nachmittags Repräsentantenkonferenzen statt.

* Die Siebener-Baukommission hat heute die Pläne und die 48,759 fl. betragenden Kostenüberschläge betreffs der Erweiterung des Bruders überprüft und mit unbedeutenden Bemerkungen in Ordnung befunden. Nur wünscht die Kommission, daß auch die rückwärtige Fagade etwas verschönert werde, was circa 2000 fl. mehr erfordern würde. — Die Pläne der Dampfmaschinen-Gesellschaft, betreffs eines 54 Meter langen Magazins (Holzbau) am Donauufer nächst dem Bombenplatz wurden gutgeheißen. Außerdem wurden noch einige unbedeutende Bauangelegenheiten erledigt.

* Kasernen-Veränderungen. Wie wir bereits berichteten, hat die Vorkommission sämtliche Hauptstädte Kasernen unternacht, deren Zweck und Belegraum, sowie die Gebühren bestimmt, welche das Militär durch fünfzehn Jahre zu zahlen hätte. In diesen Kasernen sollen jedoch auf Wunsch der Militärbehörde verschiedene Veränderungen vorgenommen werden, die nach der soeben vom Ingenieuramt beendeten Kostenberechnung bei der Kaserne circa 100,000 fl., bei der Infanterie 17,000 fl., bei der Kavalleriekaserne 8000 fl. Unkosten verursachen. Außerdem sind noch die Offizierswohnungen u. dergl. in diesen Kasernen mit allem Komfort einzurichten, was mindestens 26,000 fl. erfordern wird, da die Einrichtung für die Infanteriekaserne allein auf circa 6000 fl. veranschlagt ist.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 15. Dezember.

* Wetterbericht. Heute Nacht ist wieder strenge Kälte eingetreten, das Thermometer sank heute Morgens bis -17° N. und zeigte auch Mittags noch -11° N. Die Atmosphäre war mit Nebel erfüllt, gegen Mittag hellte sich aber der Himmel fast ganz aus. Das Barometer hat den ganz außerordentlich hohen Stand von 783 Wm. erreicht und es deutet derselbe auf anhaltend trockene und kalte Witterung.

* General Grant soll, da er mit der Ankunft in Philadelphia am 16. v. M. seine große Weltreise abschließt, dort in überaus festlicher Weise empfangen werden. Die Festlichkeiten werden acht Tage dauern und am 15. d. M. mit einem Umzug der Militär- und Bürgervereine, Vertreter der industriellen Künste und Kriegsveteranen beginnen. Einer ungefähren Schätzung nach werden sich 70,000 Personen an diesem Umzuge beteiligen.

* Zu Ehren der neugewählten Kommunalbeamten und der vollzogenen Beamtenerestoration findet Donnerstag, den 18. d., 8 Uhr Abends, in der „Hungaria“ ein großes Banket statt.

* Todesfälle. Der Obergespan des Jász-Kun-Magyar-Szabolcs Komitats und der Stadt Kecskemet, Mikolaus v. Kis, ist heute Morgens gestorben. Der Vorgeschiedene war der Abkömmling einer der angesehensten Familien des Bester Komitats. Im öffentlichen Leben spielte er eine hervorragende Rolle. Im Jahre 1861 wurde er Abgeordneter, später jazytsch-kumanischer Hauptmann, dann Obergespan, in welcher Stellung er sich großer Popularität erfreute. Er war längere Zeit schwer krank und ist etwa 62 Jahre alt geworden. — Am 5. Dezember ist in Georgenberg in Bienen Frau Elisabeth Schmor, die Mutter des gewesenen Sechzehnstädter Provinzgrafen Herrn Jonathan Schmor, im hohen Alter von 100 Jahren und 7 Monaten gestorben. Sie hinterließ 2 noch lebende Kinder, 20 Enkel, 36 Urenkel und 3 Ururenkel.

* Hohobene Treffer. Heute wurden die bei der letzten Ziehung der Osner Stadlosse gezogenen 600 Treffer fällig und wurde an der Hauptst. Kammerkasse auch heute mit der Einlösung der gezogenen Lose begonnen. Vormittags hat bereits die „Eskovite- und Wechselbank“ den Haupttreffer mit 20,000 fl., 4 Treffer á 100 fl. und 49 Treffer á 60 fl. behoben. Von Privatosen wurden bis jetzt nur 3 Treffer á 60 fl. eingelöst.

* Die Vertheilung der Spenden für die Szegediner. Der Szegediner Kommissariatsbeirath beirathete die Frage des Vertheilungsmodus der Spenden. Dem Beirathe wurde ein Entwurf vorgelegt, der einen Vertheilungsschlüssel feststellte; dieser Entwurf aber wurde von den Mitgliedern des Beirathes im Ganzen sowohl, wie in den Details lebhaft angegriffen. Zwei der Herren erschienen sogar, wie „Szegedi Napló“ mittheilt, mit je einem anderen fertigen Entwurf in der Tasche. Dem k. Kommissar gelang es, die Majorität des Beirathes durch Opportunitätsgründe zu bewegen, ihre heftige Opposition aufzugeben. Trotzdem wurden einige einschneidende Modifikationen des vorgelegten Entwurfes vorgenommen, und zwar:

Es bleibt zwar die Bestimmung, daß diejenigen, welche ein Vermögen von über 10,000 fl. haben, von der Unterstützung auszuschließen sind, mit der Modifikation jedoch, daß in das verbliebene Minimum der Werth der

Ueberschwemmungsruinen nicht einzurechnen kommt. Ferner wird den unter diesem Titel von einer Unterstützung Ausgeschlossenen Gelegenheit geboten werden, bei einer diesbezüglich einzuleitenden Verhandlung die eventuell nicht in Betracht gezogenen Schäden nachzuweisen, welche ihr mit 10,000 fl. angenommenes Vermögen belasten. Zur Aufhellung der über die erlittenen Schäden, den verbliebenen Werth und die Identität der Person aufgetauchten Zweifel werden nämlich Verhandlungen in Gang gesetzt, zu denen als Vertrauensmänner der Stadt Franz Gal, Franz Reiner, Ignaz Börsöf, Stephan Kovács, Franz Kátay, Paul Veselka und Johann Szűcs entsendet wurden. In Betreff der an Mobilien erlittenen Schäden verwarf der Kommissariats-Beirath die Klassifizirung der Geschädigten nach Berufsclassen und stellte im Ganzen diesbezüglich nur zwei Klassen auf. In die eine gehören solche Geschädigte, welche im Jahre 1878 an Erwerbsteuer weniger als 30 fl. gezahlt haben, oder eine geringere Bezahlung als 800 fl. hatten. In die zweite Klasse gehören diejenigen, welche mehr Steuer gezahlt oder deren Bezahlung eine größere war. Endlich ist zu bemerken, daß von der Unterstützung auch Solche ausgeschlossen wurden, deren verbliebenes Vermögen ein Zehntel ihrer erlittenen Schäden nicht übersteigt.

* Das Attentat auf den Bizekönig von Indien. Reuters Bureau werden unterm 12. d. nachstehende Einzelheiten über das Attentat auf den Bizekönig aus Calcutta mitgetheilt: „Der Mann, welcher heute auf Lord Lytton feuerte, war ein Kurassier, der einer achtbaren Familie angehört und früher im Dienste der Regierung stand. Als der Bizekönig in seinem Wagen von der Gughly-Brücke abfuhr, gab dieser Mann drei Schüsse auf Se. Exzellenz ab. Die Schüsse wurden offenbar nur vom Obersten Colley, dem Privat-Sekretär Lord Lytton's, bemerkt, welcher sich im nächstfolgenden Wagen befand. Durch den Knall der Schüsse aufmerksam gemacht, schaute Oberst Colley sich um und sah, wie der Attentäter auf ihn anlegte und Feuer gab. Er und Kapitän Nase sprangen sofort aus dem Wagen und folgten dem Manne, welcher einen Revolver in der Hand hielt, der noch drei scharfe Ladungen enthielt. Als sie sich seiner bemächtigten, leistete er keinen Widerstand. Es verlautet, daß der Gefangene kürzlich aus der Allahabad-Anstalt für Geistesranke entlassen worden und bei seiner Verhaftung in betrunkenem Zustande sich befunden habe.“

* Der „Protestantenball“ wird am 19. Januar in der hauptstädtischen Redoute stattfinden.

* Für Auswanderungslustige. Wir haben zu wiederholten Malen erwähnt, daß ungarische Einwohner mit ihren Familien in Folge des in vielen Gegenden herrschenden Nothstandes nach Amerika auszuwandern entschlossen sind. Solchen „Europamüden“ nun empfehlen wir die folgenden, in der jüngsten Nummer der „Times“ enthaltenen Zeilen zur Beachtung:

Am 9. d. — so schreiben die „Times“ — langte der Dampfer „Minho“ aus Brasilien in Southampton an. Derselbe brachte aus Rio de Janeiro 82 russische Auswanderer, Männer, Frauen und Kinder, mit sich, die nach Russland zu rücken wollten. Ihre traurige Geschichte möge den Auswanderungslustigen als Warnung dienen. Vor etwa 150 Jahren wanderten 500,000 Deutsche nach Südrussland aus. Sie wurden russische Unterthanen, bewahrten aber ihre Muttersprache und Nationalität. Vor etwa drei Jahren sahen sie sich in Folge der schlechten Zeiten und der Tyrannei der russischen Regierung bewegen, sich nach einem anderen Vaterlande umzusehen. Auf die Versprechungen der brasilianischen Regierung hin wanderten etwa dreitausend auf eigene Kosten nach der Provinz Parana aus. Hier erhielten sie jedoch statt der ihnen zugesagten fruchtbaren Acker öde Strecken, wo wilde Enten ihre Saaten verwütheten und wo sie sich nicht erhalten konnten. Das Geld ging ihnen aus, ihre Hoffnungen und ihre Arbeitslust schwanden und 82 von ihnen machten sich auf den Weg, um nach Rußland zurückzukehren. Sie besaßen 4000 fl.; von dieser Summe gaben sie für Reisepesen 3000 fl. aus. Nun sind sie in Southampton; ihr gesamtes Vermögen beträgt 1000 fl. und damit wollen sie an den kaspischen See zurückkehren. Vorläufig unterstützt die Stadt Southampton die Unglücklichen.

* Auch ein Wilderungsgrund. Der Einbrecher Tomasek wurde von der Polizei vor der Uebersiedlung in das Strafgericht noch einmal verhört. Bei dieser Gelegenheit hat Tomasek dem Polizei-Aktuar Protokolle auch die Wilderungsgründe anführen. Auf die Frage, welche Wilderungsgründe er anführen könne, erzählte Tomasek unter Anderem, daß er, nachdem er nach verübtem Einbrüche die gestohlenen Gegenstände in Sicherheit gebracht hatte, mit Rücksicht darauf, daß durch das offengelassene Kellerfenster ein anderer Dieb in das Geschäftslotal eindringen und auf seine Rechnung einen größeren Diebstahl ausführen könnte — sofort in die Neuweltgasse zurückgekehrt sei und die Hausmeisterin geweckt habe, um ihr mitzuthellen, daß bei Reib und Kohn ein Einbruch geschehen. Dann habe er sich mit dem Hausmeisterin zu dem im Hause wohnenden Kohn verfügt und auch diesen geweckt. Tarassanyi, der in die Angaben Tomasek's naturgemäß einigen Zweifel setzte, ließ sofort die Hausmeisterin und den Geschädigten Kohn kommen, welche in Tomasek sofort jenes Individuum erkannten, das sie am Morgen des Diebstahles von dem Einbrüche benachrichtigte.

* Ein herabgekommener Aristokrat. Baron Paul Bartók, der als substanzlos von der Polizei wiederholt nach Körös, seinem Heimatsorte, abgehoben worden ist und den hiesigen königlichen Gerichtshof wegen Wechselfälschung letzthin kurrentiren ließ, wurde gestern in dem Hause Nr. 22 der Westeisenpforte eruiert und verhaftet. Der 53jährige Baron lebte in einer Holzhütte in den elendesten Verhältnissen.

Er wird dem Budapester Strafgerichte übergeben werden.

* Der neue Herr eines großen Besitzthums. Dieser Tage starb zu Breßburg die Gräfin Rosalie Esterházy. Ihr Galanter Besitzthum in der Ausdehnung von über zehntausend Joch hat sie dem zweitgeborenen Sohne Béla des in Sárosh wohnenden Grafen Ladislaus Esterházy testamentarisch hinterlassen.

* Vorträge. Im Verein der kaufmännischen Jugend“ hält am 17. d. der Senatspräsident an der königl. Tafel Karl Wajfay einen Vortrag „über die lehrwichtige Verfügung und die gesetzliche Erbfolge“; am 20. d. liest Professor Dr. Gabriel Kócs „über die Farbstoffe mit besonderer Rücksicht auf die Weinfälschung“ in Begleitung physikalischer Experimente. Beide Vorträge beginnen um 9 Uhr; Gäste sind willkommen.

* Weltausstellung in Rom. Aus Rom wird unter dem heutigen Datum telegraphisch berichtet: Der Ministerrath hat das Projekt der Abhaltung einer Weltausstellung, die 1882 in Rom stattfinden soll, angenommen. Das Ausstellungsgebäude wird auf den Prati del Castello errichtet werden und 300,000 Quadratmeter Raum umfassen. Dasselbe wird auch einen Saal für 30,000 Personen enthalten.

* Vergiftung. Die Wäscherin Marie Gehardt hat sich heute Vormittags in ihrer Wohnung (8. Bez., Krangasse 18) mit Laugewasser vergiftet. Die Selbstmörderin wurde noch lebend ins Krankenhaus überführt, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Als Motiv der That gab die Unglückliche Beschäftigungsllosigkeit an. Sie hinterläßt ein 14jähriges Mädchen.

* Zur Affaire des Prof. Lorenz Stein entnehmen wir den uns heute vorliegenden Wiener Blättern in Ergänzung der von uns bereits gebrachten noch die folgenden Mittheilungen:

Die Thatsache der Konkurseröffnung ist folgendermaßen nicht bloß für die privaten Verhältnisse des Herrn Professors, sondern auch für dessen Stellung an der Universität; eine gesetzliche und unmittelbare eintretende Rechtsfolge der geschehenen Konkurseröffnung ist nämlich auch die sofortige Entlassung des Falliten aus dem Beamtenstatus. Daß ein so hervorragender Lehrer der Wirtschaftspolitik selbst in seiner Vermögensgebarung Schiffbruch gelitten, ist ein tragischer Beleg vom engen Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis. Auf dem schwarzen Breite der Universität befindet sich seit heute ein von dem Vorstande der akademischen Lehrhalle an die Studentenschaft gerichteter Aufruf, es möge eine Petition an den akademischen Senat gerichtet werden, des Inhalts, daß der akademische Senat Alles aufbieten möge, was in seinen Kräften steht, um den der Universität drohenden Verlust abzuwenden. Die Verlegenheiten des Herrn Professors v. Stein datiren aus der Gründungsperiode; er beteiligte sich an der Salzburger Torwaagegesellschaft, durch deren Falliment er stark ins Mittel gezogen wurde, gründete eine Butterfabrikgesellschaft, deren Aktien jedoch, wenn wir uns recht zu erinnern glauben niemals das Licht der Welt erblickten, und war einige Jahre hindurch der Eigentümer des Babes Laffer, welches er zu einem hohen Preise erstanden hatte und durch kostspielige Ameliorationen zu heben suchte und welches dann zu einem niedrigeren Preise in die Hände eines neuen Eigentümers überging.

Uns wird über diesen Fall aus Wien von heute noch Folgendes telegraphisch mitgetheilt:

Die Affaire Lorenz Stein erregte die peinlichste Sensation. Die Passiven betragen 300,000 fl., dagegen sind gar keine Aktiven vorhanden. Die Sache wird natürlich dem Landesgerichte zur Einleitung der Kridaverhandlung übergeben. Professor Stein selbst, der bis zum letzten Momente glaubte, der Konkursverhängung ausweichen zu können, ist erkrankt.

* Die Wassertönigin Miß Lurline — als Schriftstellerin. Um einem dringenden Bedürfnisse abzuweichen, ist auch Miß Lurline unter die Schriftstellerinnen gegangen. Dieselbe hat — so meldet wenigstens ein Wiener Blatt — ein kleines, einactiges Lustspiel geschrieben: „Agentenstreiche“ betitelt und soll dasselbe demnächst zur Aufführung gelangen. Das Wasser ist ein bei literarischen Produktionen wenig geschätztes Element und für eine Schriftstellerin kann es kaum einen animoseren Titel geben als — Wassertönigin.

* Unglücksfall. Auf der äußeren Dahnstraße wurde heute Nachmittags eine Frau von einem Straßenbahnwaggon überfahren, wobei ihr beide Füße von den Rädern des Waggons abgeschnitten wurden.

* 80 Enkel. In Uj-Nagyócs ist dieser Tage ein Landmann beerdigt worden, den 80 Enkel zu Grabe geleiteten. Er hat das 82. Lebensjahr erreicht.

* Unglücksfall auf der Jagd. Am 11. d. M. fand auf der Ö-Rignöser Pusta des Grafen Friedrich Wenzheim eine Treibjagd statt, welcher viele Mitglieder der Aristokratie beiwohnten. Bei dieser Gelegenheit geschah es, daß Graf Dionys Almassy von ungefähr zwei Treiber anschoß. Der Eine liegt schwer verletzt darnieder, die Schußwunde des Anderen ist leichter Art.

* Ein neuer Christ. Dieser Tage wurde in Großwardein, wie „Bihar“ erzählt, ein 17jähriger junger Mann getauft. Sein Vater diente bei seiner Geburt in Italien als Soldat und betraute einen Kameraden mit der Taufe seines Kindes; dieser aber ließ dieselbe nicht vornehmen und erklärte bloß, der Neugeborene habe in der angeblichen Taufe den Namen Atilla erhalten, womit sich der Vater zufrieden gab. Nach 16 Jahren, als der junge Atilla einen Matrifelauszug brauchte, stellte sich heraus, daß er gar nicht getauft und in keine Matrifel eingetragen worden sei. Daher die verspätete Taufe, in der aus dem Atilla ein Georg wurde.

Strenger Winter.

Wenn wir „gradaim“ so fortschreiten, werden zu Weihnachten die zwei Dugend Kältegrade überschritten sein. Der heutige Tag gehört zu den kältesten des abnorm strengen und abnorm zeitlich hereingebrochenen Winters. Wir hatten heute in der Hauptstadt nicht weniger als 19 Grad (Celsius) Kälte, ohne daß wir bei dieser höchst respektablen Temperatur zu den „kältesten Städten“ des Landes gehören würden; denn Trencsin verzeichnet heute 21, Neusohl 21.7, Solnok 22.1, Debreczin 23.2, Ungvár 20.1, Szatmár 21 und Szegedin 20 Grad. Im genauen Verhältnisse zu dieser strengen Witterung nimmt der Erwerb der mittellosen Bevölkerung ab und steigerte sich die Nothlage derselben. Die Ueberschwemmungen, sowie der Nothstand in der Provinz tragen das Ihrige zur Vermehrung des Elends in der Hauptstadt bei, da diese traurigen Zustände im Lande naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die Verkehrsverhältnisse, den Handel und den Erwerb im Allgemeinen bleiben. Selbst die zur Zeit arg gefährdete Sicherheit des Eigenthums in der Hauptstadt ist, wie der Chef der Polizeibehörde in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses bemerkte, theilweise auf Rechnung der außerordentlich rauhen Jahreszeit zu stellen.

Darf und wird die Hauptstadt als solche, dürfen und werden die Privaten diesen beklagenswerthen Zuständen gegenüber die Hände in den Schoß legen? Wir glauben nicht. Schon heute konnte der Bürgermeister die Meldung machen, daß täglich von Privatpersonen mehrere hundert Gulden zur Linderung der großen Noth einfließen. Wir hoffen, daß ein Appell an die reichen und wohlhabenden Bürger, an die vornehmeren Geldinstitute und Vereine der Hauptstadt, daß ein Appell an die edlen Männer und Frauen nicht ungehört verhallen werde und die jetzt nur stehenden Spenden sich bald in vollem Strahle ergießen werden. Doch ist es nothwendig, daß die Wohlthätigkeit auch organisiert werde, daß sich aus hervorragenden Bürgern und Vertretern der Hauptstadt ein Komitee bilde, welches die Wohlthätigkeitsaktion in die Hand nehme und in allen Bezirken Subkomitees mit der zweckentsprechenden Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel betraue. An die Vertreter des Munizipiums geht unser Ansuchen, bereits in der morgigen außerordentlichen Generalversammlung eine gewisse Summe zur theilweisen Linderung der Noth zu votiren und hiedurch all denen, welche auf eine kräftige Initiative warten, mit edlem Beispiel voranzugehen.

Ein Theil dieser Summe könnte zur sofortigen Errichtung von Wärmestuben verwendet werden. Der Anfang hierzu ist bereits gemacht; die Direktion der Gasgesellschaft hat zu diesem Zwecke 10,000 Kilogramm Coaks gespendet. Und da nun das Nothwendigste: das für einen längeren Zeitraum ausreichende Heizungsmaterial vorhanden ist, so würde das Sonstige mit relativ geringen Mitteln zu beschaffen sein. Als Gegengewicht des Alkohols, welches bis 19 Grad Kälte vom armen Manne massenhaft konsumirt wird, könnte wohl in diesen Wärmestuben auch ein Teller warmer Suppe unentgeltlich verabreicht werden. Selbst wenn der Betrag hierzu den 51,000 fl. des Volksküchensfonds entnommen würde, würde dagegen gewiß Niemand eine Einsparung erheben.

Der Bürgermeister hat zur Besprechung des eben von uns behandelten Themas für morgen Vormittags 10 Uhr eine Konferenz einberufen. Es ist dies der erste Schritt zur That; nur möchten wir dringend gebeten haben, daß diesem ersten Schritte auch ein zweiter und ein dritter sofort auf dem Fuße folge und es nicht, wie in vielen ähnlichen Fällen — so z. B. in Sachen der Approvisionierungsfrage — bei der einfachen Besprechung sein Bewandtniß habe. Wir haben in Obigem einige Ideen zur Abhilfe angeregt, Andere werden andere Ideen haben, wir geben jeder gerne unsere Zustimmung, wenn sie nur geeignet ist, der Noth und dem Elende rasche Linderung zu gewähren.

Ein spezielles Kapitel der Noth in den Hauptstädten bildet bekanntlich das „Studentenelend“. Diesbezüglich lassen wir eine Zuschrift einiger edlen und werththätigen Damen der Hauptstadt mit dem Bemerkten folgen, daß die Sorge um das Wohl der armen Jünger der Wissenschaft eine doppelt humanitäre, eine doppelt gerechtfertigte ist. Die Zuschrift lautet: „Geehrte Redaktion! Fast in allen größeren Städten gibt es Anstalten, welche die Beköstigung der Unversitätsjugend erleichtern und dafür Sorge tragen, daß dieselbe gesund und anständig sei. Die Vorstellungen kompetenter Kreise haben uns dazu bewogen, diese Idee trotz der Ungunst der gegenwärtigen Umstände schon jetzt zu erfassen und im Interesse der hauptstädtischen Unversitätsjugend zu verwirklichen. Diese Kreise haben uns die kampfreiche Lage der ärmeren Schüler in lebhaften Farben geschildert und uns einleuchtend gemacht, wie sehr die Entwicklung, das Studium und die geistige Ausbildung der Jugend unter denselben leidet. Wir halten es hauptsächlich für unsere Aufgabe, das zur Annäherung des Zweckes nothwendige Geld zu sammeln und haben dies bereits in privaten Kreisen begonnen. Die Organisation der Sache selbst glauben wir den der Jugend am nächsten stehenden Ausschüssen der Unversitäts- und Politechnikums-Hilfsvereine veranlassen zu sollen; uns selbst wünschen wir nur

den Einfluß des ferneren Interesses, Rathes und der Kontrolle zu reserviren.

Wir wissen, daß das große Publikum dieser Aufgabe nicht fern bleiben kann, und zwar nicht nur deshalb, weil dieselbe überhaupt eine humanitäre und patriotische ist, sondern auch deshalb, weil es Viele gibt, welche, sei es die Erinnerung an die eigene Jugend oder ihre Familien- und freundschaftlichen Verbindungen der Unversitätsjugend gewogen macht.

Uns an all' diese vertrauensvoll zu wenden, halten wir im Interesse der Sache für unsere Pflicht.

Das Ergebniß unserer Sammlungen wird die Schranken unseres Unternehmens bestimmen. Wir wünschen, daß dieselben je weitere seien.

In dieser Hoffnung ersuchen wir die geehrte Redaktion, unseren Aufruf gütigst veröffentlichen und die Sammlung einleiten zu wollen. Wir erklären uns mit Vergnügen bereit, zu dem erwähnten Zwecke Spenden entgegen zu nehmen.

Budapest, 15. Dezember 1879.

Verwitwete Gräfin Alexander Teleki. Gräfin Ferdinand Zichy. Frau Alois Pirnicher. Polygona Pulsky.

Schneewasser in der Provinz.

In Arad ist jede Gefahr geschwunden. Die „Neue Arader Zeitung“ schreibt: Bei uns hat sich das ausgetretene Wasser von der Inundationsfläche zum großen Theil schon verlaufen und ist daselbst auch im Flußbette gesunken, in Folge dessen das Eis sich muldenartig einbog. Das Eis auf dem überschwemmten Terrain wird aufgehackt und weggeführt. — Die Wafferschutz-Kommission in Szegedin hielt gestern eine Sitzung, um über die Eisstauungen in der Maros zu berathen. Es wurde beschlossen, nichts zur Entfernung der Eismassen in der Maros zu thun, da in diesem Falle, wie von sachmännischer Seite dargelegt ward, von Seite der Theil eine neue Gefahr zu besorgen wäre. — Vom Samstag, 13. d., schreibt „Kelet“ über die Lage der Stadt Klausenburg:

Seit gestern ist im Giesgang keine Aenderung eingetreten. Die Szamos ist in der Länge der ganzen Stadt überall angefüllt mit zusammengefrorenen Schneeeis und Eismassen, welche an vielen Punkten das Wasser über das Ufer hinausgedrängt und die näher gelegenen Theile übergoßen, an einigen Orten auch die Kommunikation gehemmt haben. Der untere Theil der Brücken (selbst der großen Brücke) ragt kaum um eine halbe Klafter über die aufgethürmten Eismassen hervor. Ein Steigen des Wassers hat jedoch im Laufe des heutigen Tages nicht stattgefunden, und glücklicherweise hält auch die Kälte an. Eine heute Nachmittags zur Untersuchung der Umgegend der Eisenbahnbrücke, als der am meisten gefährdeten, entsendete Kommission hat konstatiert, daß das ausgetretene Wasser in der Borond- und Agoston-Gasse in 29 Gründe eingedrungen ist, welche von 63 Familien (mit insgesammt 204 Personen) bewohnt sind. Das Wasser drang dort auch in die Wohnungen, Ställe und Wirtschaftsgelände ein. Der größere Theil der Einwohner half sich damit, daß er das Wasser aus den Zimmern ausschöpfte und den Fußboden mit Strohmatte belegte; aus einigen tiefer gelegenen Häusern konnte jedoch das Wasser nicht entfernt werden. Von demselben Tage, Abends 6 Uhr, wird gemeldet, daß die große Szamos im Hidelver Bezirke wieder rapid zu steigen begann. Vom 14. d., 3 Uhr Morgens, aber wird berichtet, daß das Wasser in dem genannten Bezirke ausgetreten und mehrere Gassen überfluthet hat. Die Behörde hat alle Maßregeln getroffen, um die bedrohten Einwohner im Falle der Gefahr in Sicherheit zu bringen.

An das Kommunikationsministerium sind heute folgende Telegramme eingelangt:

Marmaros-Siget, 15. Dezember. Der Eisstoß verursachte in Bujaháza die Anschwellung des Flusses Talabek, in Folge dessen die Staatsstraße durchbrochen wurde. Bujaháza und Handel sind in Gefahr.

Gyula, 15. Dezember. Das Wasser nimmt ab; an dem Damme wird fortwährend gearbeitet; bei dem Ringdamm hat die Gefahr in Folge des Frostes aufgehört. Das ausgetretene Wasser breitet sich nach Békő und Sarkab aus.

Theater, Kunst und Literatur.

(Die Meininger) haben heute ihre Abschiedsvorstellungen begonnen. Zur Aufführung brachten sie Kleist's „Räthchen von Heilbronn“, jenes Ritterstückspiel, welches den Namen des bedeutendsten Dichters der romantischen Schule auch bei uns bekannt gemacht hat, wo man weder die „Hermannschlacht“, noch den „Prinzen von Homburg“ von der Bühne aus kennt. Die ergreifende Legende von der unwandelbaren Treue und Hingebung eines Mädchenherzens, der Zauber der romantischen Ritterzeit haben das „Räthchen von Heilbronn“ auf allen Bühnen populär gemacht, und wenn man auch zuweilen durch eine unglückliche Theaterbearbeitung eine Verballhornung des poetischen Stückes befiel, so gesteht doch durch den dichterischen Grundzug. Unser Publikum hatte beim letzten Gastspiele Hedwig Raab's Gelegenheit, eine der ausgezeichnetsten Darstellerinnen des „Räthchen“ zu sehen und öggleich damals die Umgebung und Ausstattung fast Alles zu wünschen übrig ließen, war die Wirkung doch eine große. Die Meininger haben auf die Szenerie und Ausstattung ungenügende, fast möchte man sagen, allgütige Sorgfalt verwendet. Um der Bühnenscheffe willen werden einzelne, eher störende Szenen, die sonst wegzubringen, wieder zur Geltung gebracht und das ganze schwere Mißgeschick des Mittelalters wird in's Dessen geführt. Daß es Hanke Helme und Panzer, Hieleschwerte und Hellebarben in Massen gab, daß die schweren Protastoffe das Auge blendeten, daß die große Szene, wo der Kaiser Gericht hält, farbenprächtig, der Brand der Burg effektiv

war, bedarf wohl keiner besondern Erwähnung; wie hätte sich die Regie der Meininger das Darbieten solcher Augenweide entgehen lassen — aber so schön das Alles war, so störte es doch mitunter die Theilnahme an den eigentlichen Vorgängen auf der Bühne und verdrängte manchen feinen Zug, manche zarte poetische Wendung. Die Darsteller reichten nicht ganz an das Maß der heldenhaften Personen des Stückes heran. Herr Resper war in der Erscheinung wohl ein prächtiger „Graf vom Strahl“, aber er war nicht markig und kraftvoll genug im Spiel, und hielt sich mehr an den sentimental Theil seiner Rolle. Die Darstellerin des „Räthchens“, Fräulein Werner, traf wohl den Grundzug der Rolle und rührte auch durch einzelne echt empfundene Töne, verfiel aber wiederholt in eine Geziertheit, welche den Intentionen des Dichters ganz fern liegt. Von den übrigen Mitwirkenden machten sich Fräulein Habermann (Kunigunde), Herr Kobler (Friedeborn) und Herr Haspel (Gottschalk) um die Aufführung verdient. Das sehr zahlreich erschienene Publikum bewunderte vor Allem die herrliche Ausstattung und zeichnete auch die Hauptdarsteller mit Beifall aus.

(Im Saale des „Hotel Europe“) veranstaltete heute der Pesther israelitische Frauenverein ein mit Tanzfränzchen verbundenen Wohlthätigkeits-Konzert zu Gunsten seiner Armen-Speise-Anstalt. Ein sehr zahlreiches und gewähltes Publikum (von Notabilitäten bemerkten wir den Oberbürgermeister Karl Ráth, die Abgeordneten Graf Apponyi, Bedöthy und Andere) füllte alle Räume des Saales. Das abwechslungsreiche Programm des Konzertes brachte einige Klavierstücke der Damen Wilma und Regina Solofe in, die eine weit über das gewöhnliche Dilettantenmaß reichende technische Bravour und geistige Reife des Vortrages bezeugten. Herr Perotti sang Schubert und Schumann unter vielem Beifall. Fräulein Emilie Karus trug Arany's „Dalkok baja“ mit viel Ausdrucks vor, und damit nichts zur vollen Freude fehlte, gab auch die immer neue Frau Blaha einige ihrer einzigen Lieder zum Besten. Die Stimmung im Auditorium war die denkbar animirteste, eine Stimmung, die man vom Konzertsaal in den Tanzsaal hinübertrug, wo es dann bis lange nach Mitternacht freudig vergnügt herging. Der wohlthätige Verein mag sich zu dem freudigen Erfolg des Abends gratuliren.

Von Alois Reinyrecht, durch mehrfache Tanzkompositionen bereits vortheilhaft bekannt, sollen zwei neue Kompositionen: „Aus den schönen grünen Bergen“, Walzer, und „Edelweiss-Sträußchen“, Polka française, durch die Musikkapelle Ludwig Berkes und Sohn Mittwoch, den 17. d., im „Hotel zur Königin von England“ vorgetragen werden.

Offener Sprechsaal.*)

Meine Kanzlei befindet sich:

Budapest, VII., Karlsring Nr. 19.

Dr. ADOLF REICH,

3656

Advokat.

Zu Weihnachten geschenke halte bestens empfohlen mein Lager von mehr als 100 Gattungen geschmackvollster Phantasie-Briefpapiere, mein

„Budapesti papir“

in Kassetten von 50 Briefen und 50 Couverts, glatt, mit Monogramm oder mit Initialbuchstaben.

Photographie-Albums.

Mappen, mit und ohne Einrichtung, Goldcrayons, Schreibstisch-Garnituren, Marken-Album, Malerkasten, Poésie-Album etc. etc. Schnellste Bedienung, billigste Preise und solide Couverture. Bitte um zahlreichen Zuspruch.

Heinrich Schwarz,

Schreib- und Zeichen-Requisiten-Handlung, Budapest, V. Bez., Badgasse 8, Graf Andrássy'sches Palais

*) Für diese Anbrist ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß heute mit 14 gegen 7 Stimmen der verfassungstreuen Mitglieder die Restituierung des Paragraphs zwei der Wehrvorlage. Die Regierung macht große Anstrengungen, um den liberalen Klub zur Annahme des Paragraphs zwei der Wehrvorlage zu bewegen; bis jetzt sind 24 Abgeordnete bekannt, die sich morgen der Abstimmung enthalten werden. Doch ist es trotzdem unzweifelhaft, daß Paragraphe zwei morgen noch nicht die erforderliche Zweidrittel-Majorität erhält. Das Herrnhans wird Donnerstag diesen Paragraphe wieder restituiren und die Wahl der Kommission vornehmen, welche mit der vom Abgeordnetenhaus zu wählenden Kommission die Ausgleichung des Differenzpunktes verhandeln soll. Freitag findet eine gemeinsame Sitzung beider Kommissionen statt, welche Samstag in beiden Häusern referiren. Der Ausgang der am Samstag stattfindenden Verhandlung ist zweifelhaft. Im liberalen Lager befürchtet man weitere Desertionen.

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „N. Fr. Presse“ meldet: Das Exekutivkomitee der Föderalisten hat beschlossen, die Anträge der Tschechen zum Budget wegen Bewilligung der Summen behufs Errichtung tschechischer Schulen, zur gemeinsamen Sache der Föderalistenpartei zu machen. Die Tschechen beabsichtigen falls

ihre Anträge nicht durchbringen, gegen das Budget zu stimmen.

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Rußland: Eine amtliche Depesche an die bulgarischen Behörden wegen Auflösung der Kammer besagte, Fürst Alexander habe die Abgeordneten mit dem Bemerkten verabschiedet, daß er in Zukunft selbst zu regieren beabsichtige.

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Neue Fr. Presse“ meldet betreffs des gleichzeitigen Besuchs Lord Dufferin's und Graf Schuwaloff's in Warzin, der keineswegs zufällig erfolgte, daß man demselben in diplomatischen Kreisen eine besondere Bedeutung beilege. — Meldungen aus Petersburg besagen, Schuwaloff werde das neu zu kreierende Polizeiministerium übernehmen, dessen Hauptaufgabe es sei, den Nihilismus auszurotten.

Wien, 15. Dezember. Ihre Majestät die Königin, die Erzherzogin Marie Valerie und der Großherzog Ferdinand von Toscana sind heute Nachmittags aus Gödöllö hier angekommen.

Prag, 15. Dezember. Der Kronprinz reist Mittwoch nach Wien ab, um die Feiertage in der kaiserlichen Familie zuzubringen.

Wien, 15. Dezember. Die „Reichsraths-Korrespondenz“ veröffentlicht ein Schreiben des Abgeordneten Weber an die Redaktion des „Neuen Wiener Tagblatt“, in welchem derselbe die heutigen Artikel des „Tagblatt“ über den Inhalt seiner Audienz beim Kaiser in mehreren Punkten als unrichtig und unwahr, insbesondere aber die Stelle, wo von den Wünschen und den Bestrebungen der Verfassungspartei gesprochen wird und wo es heißt, daß das Kabinet, wenn die Verfassungspartei das Wehrgesetz votirt, mit der Linken sofort Fühlung suchen, anderenfalls aber sich der Rechten nähern werde, als vollständig unwahr und erfunden bezeichnet.

Wien, 15. Dezember. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Die Citulardepesche der Pforte betreffs Gufinje's führt als Beweis der Bemühungen der Pforte für die gütliche Erledigung der Uebergabfrage mehrere Thatfachen an. Mukhtar Pascha forderte von Kalkandelen aus in einer Proklamation die Bevölkerung zum Gehorsam auf und erließ eine zweite Proklamation von Prizrend aus, den festen Entschluß ankündigend, daß er den Berliner Vertrag auszuführen gesonnen sei, und warnt vor Widerstand; er traf gleichzeitig militärische Dispositionen, um jeden Zugang der Hilfschaaren zu verhindern. Zu diesem Behufe verstärkte Mukhtar Pascha seine 15 Bataillone durch weitere 7 Bataillone aus Mitrovitza. Schließlich wies er die einzigen in Gufinje verbliebenen türkischen Autoritäten, den Kaimakam und den Kadi, an, Gufinje zu verlassen. Demungeachtet habe Montenegro mit dem Einschreiten gedroht. Sollte dies geschehen, so lehnt die Pforte die Verantwortlichkeit für das eventuelle Blutvergießen ab.

Paris, 15. Dezember. In der heutigen Sitzung der Kammer sagt Legrand, er werde nach der Vertheilung des Gelbbuches im Januar die Regierung über die Lage der Israeliten in Rumänien interpelliren, für den Augenblick frage er bloß, ob die Regierung die Absicht habe, die Unabhängigkeit Rumäniens anzuerkennen. — Der verlangte Kredit von achtzig Millionen für die Vicinalstraßen wurde genehmigt. — Ministerpräsident Waddington erwiderte, die Regierung sei den Angelegenheiten Rumäniens stets mit Sympathie gefolgt. Seit dem Berliner Kongresse habe Frankreich seinen Einfluß zu Gunsten dieser kleinen Nation geltend gemacht; auf sein Verlangen habe man Rumänien eine Gebietserweiterung als Entschädigung für Bessarabien gewährt. Betreffs der Revision der Gesetzgebung sind bereits wichtige Resultate erzielt worden. Die Frage ist vom Gebiete der Verfassung auf das Gebiet der Legislative gelangt. Frankreich setzt die Unterhandlungen im Einvernehmen mit den übrigen Mächten, von welchen sie sich nicht trennen kann, fort. Man dürfe hoffen, daß die Anerkennung Rumäniens demnächst eine vollendete Thatfache sein werde. (Beifall.)

Petersburg, 15. Dezember. Die offiziellen Ernennungen für die verschiedenen Diplomatenvosten werden demnächst verlaublich werden. Zum Botschafter für Berlin ist Saburoff designirt.

London, 15. Dezember. „Reuters Office“ meldet aus Calcutta von heute: General

Roberts berichtet, daß fortwährend die Kämpfe stattfinden und daß der Feind immer in großer Anzahl anrückt. General Roberts beschloß, seine Streitkräfte im Cantonement von Sherpur zu konzentriren und die Höhen oberhalb Kabuls aufzugeben. General Gough in Gumdant und Arbuthnot in Dshellalabat erhielten Befehl, auf Kabul vorzurücken. Die Verbindungen sind nicht unterbrochen, aber man befürchtet die Ausbreitung der Agitation unter den Stämmen. Die Regierung verfügt über ausreichende Streitmacht, um der Situation die Stirne bieten zu können.

Bombay, 15. Dezember. Ein Regiment erhielt Befehl, unverzüglich nach Birmah abzugehen.

Agram, 15. Dezember. Der Gewerbetag nahm heute eine Resolution an, wonach die Regierung aufzufordern sei, sie möge dahin wirken, daß die Gewerbe-Gesetzgebung mit derjenigen der Militärgrenze in gleichförmiger Weise ausgearbeitet werde, und drückte protokollarisch den Wunsch aus, daß die Einverleibung der Militärgrenze sich vollziehen möge. Der Gewerbetag wurde geschlossen. In Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Publikums fand heute die vom Kunstverein veranstaltete erste Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung statt.

Wien, 15. Dezember. Das Abgeordnete-nenhaus nahm das provisorische Budgetgesetz, nämlich die Forterhebung der Steuern und die Bestreitung der Ausgaben, ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung an und stimmte dem Verträge mit Frankreich hinsichtlich des Armenrechts, ebenso der provisorischen Handelskonvention mit Frankreich zu. Das Gesetz betreffs der Ermächtigung zur Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland wurde nach längerer Debatte unter Ablehnung, des Antrages Friedrich Sueß, welcher nur eine zweimonatliche Verlängerung proponirte, unverändert angenommen. Die Wahlen der Abgeordneten Grocholski, Krystofowicz und Klier wurden agnosirt und die Resolution betreffs der gleichförmigen Anwendung der Reichsraths-Wahlordnung durch die politischen Behörden angenommen. Siegel und Genossen beantragen eine Resolution, wonach die Regierung aufzufordern sei, schleunigst Vorkehrungen zu treffen, um den Nothstand der Bevölkerung der mährisch-schlesischen Karpathen zu lindern. In der Debatte über den meritorischen Inhalt dieses Antrages werden seitens mehrerer Abgeordneten Zusatzanträge betreffs der Verallgemeinerung oder Erweiterung der Nothstandsvorkehrungen gestellt, welche insgesammt dem Budgetausschusse zugewiesen werden.

Stuttgart, 15. Dezember. In dem Salinenschachte „Wilhelmsglück“ bei Halle ist ein Brand ausgebrochen. Die Mannschaft ist theils todt, theils verwundet.

Wien, 15. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Bureau-Vorstand der Franz-Josephs-Bahn, Heinrich Schneider, erlitt heute eines unheilbaren Leidens wegen.

Berlin, 15. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente —, Silber-Rente —, ungarische Goldrente 82,90, ungarische Staatsbahn —, 16 Millionen-Anleihen 64,—, Ostbahn-Prioritäten 74,70, österr. Kreditaktien 488,—, österr. Staatsbahn 465,50, Lombarden 139,—, Galizier 104,50, Kaschau-Oberberg 49,60, Rumänier 41,10, russische Banknoten 211,90, Wechsel per Wien 172,25, österr. Goldrente —, Fest, still. Nachbörse: Oesterreichische Kredit 487,50, Lombarden 139,50, österr. Staatsbahn 465,—, Spielwerke und Banken theilweise besser, Bergwerke andauernd steigend, Auslandsfonds etwas höher.

Frankfurt, 15. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 59,31, Silber-Rente 60,58, österr. Goldrente 70,06, ungar. Goldrente 82,7/8, österr. Kredit 241,87, österr. Bankaktien 731,50, österr. Staatsbahn-Aktien 231,25, Galizier 208,—, Lombarden 70,50, Elisabeth-Wechselbahn 153,75, ungarische Galizische Bahn 100,50, Eisebahn-Prioritäten 79,75, Wechsel per Wien 173,05, ungar. Schatzbons —, Fest —, Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 242,—, Staatsbahn —, Lombarden —.

Frankfurt, 15. Dezember. (Abendsozieta.) Oesterr. Goldrente —, ungar. Goldrente 82,7/8, Oesterr. Kreditaktien 241,75, österr. Staatsbahn 231,12, Galizier —, Lombarden —, Papierrente —, Silberrente —, Geschäftlos.

Paris, 15. Dezember. (Schluß.) 3prozentige Rente 82,17, 5prozentige Rente 115,15, amortis. Rente 83,67, österr. Staatsbahn 583,—, Credit Mobilier —, Lombards 173,—, Türkenlose 34,—, österr. Bodenrente —, österr. Goldrente 70,35, ungar. Goldrente 85/8. Fest.

London, 15. Dezember. (Anfang.) Consols 97 1/16, Silberrente 65 1/16, ungar. Goldrente 69 3/8.

Berlin, 15. Dezember. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Dezember-Januar Nm. 232,—, per April-Mai Nm. 240,50, Roggen loco Nm. 168,—, per Dezember-Januar Nm. 168,—, per April-Mai 173,75, per Mai-Juni 172,50. Hafer per Dezember-Januar Nm. 143,—, per April-Mai Nm. 150,—, Gerste loco Nm. —, Mühl per Dezember-Januar Nm. 54,20, per April-Mai Nm. 53,90, per Mai-Juni Nm. 55,10, Spiritus loco Nm. 59,50, per Dezember-Januar 59,10, per April-Mai Nm. 60,80, per Mai-Juni Nm. 61,—.

Paris, 15. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 72,—, per Januar-Februar 72,50, per März-April 73,—, per vier Monate vom März 1880 73,—. Weizen

per laufenden Monat 34,10, per Januar-Februar 34,—, per März-April 34,25, per vier Monate vom März 1880 34,30, Roggen per laufenden Monat —, per Januar-Februar —, per März-April —, per vier Monate vom März 1880 —. Mühl per laufenden Monat 79,50, per Januar 79,50, per vier erste Monate 80,50, per vier Monate vom Mai 1880 81,75. Spiritus per laufenden Monat 69,25, per Januar 69,—, per vier erste Monate 1880 69,—, per vier Monate vom Mai 1880 69,—. Del und Spiritus fest, Mehl behauptet, Weizen still, Bedekt.

Wien, 15. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Nm. 24,40, per Januar-Februar Nm. 24,35, Roggen per Dezember Nm. 17,85, per Januar-Februar Nm. 17,75, Mühl loco Nm. 30,50, per Dezember Nm. 29,40.

Amsterdam, 15. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember-Januar 355,—, per März —, Roggen per Dezember-Januar 208,—, per Mai 1880 208,—; Mühl loco 34,—, per Dezember 35,—, per Juni 1880 35,—; Mehl loco 36,35, per Frühjahr —.

Der Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörsen vom 15. Dezember. [Privat-Telegramm.] Es notiren: Frühjahrweizen von 14 fl. 90 kr. bis 14 fl. 95 kr., Mai-Juni-Mais 8 fl. 90 kr. bis 8 fl. 95 kr., Frühjahrshaber von 7 fl. 90 kr. bis 7 fl. 95 kr., ungarisches Korn 10 fl. 40 kr. bis 10 fl. 75 kr., Merkantilhafen von 7 fl. 50 kr. bis 7 fl. 70 kr., prompter Mais, alt, von 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 80 kr., neu, von 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 40 kr., ab Wien per 100 Maßarum.

(Wiener Schlachtwiechmarkt vom 15. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Die Preise für Primavaare gingen gegen die Vorwoche abermals um 1 fl. besser und bezahlte man ungarische Mastochsen von 53 fl. bis 61 fl., auch 61 fl. 50 kr., galizische von 52 fl. bis 59 fl., mitunter 60 fl. und deutsche, respektive farbige Ochsen mit 54 fl. bis 61 fl. per 100 Kilo Schlachtgewicht ohne Steuer.

Budapest, 15. Dezember.

(In Angelegenheit der Minimalquote beim Zwangsausgleich) wurde die von der am 30. November stattgefundenen großen Konferenz von Industriellen und Kaufleuten entsendete Deputation gestern von dem Herrn Justizminister empfangen. Die Deputation, welche aus den Herren Ludwig Kraus, Mag Grünbaum, Joseph Hubenan, Philipp Köhler jun. und Alexander Schmiedl bestand, wurde vom Minister freundlich empfangen; der Sprecher derselben, Herr Ludwig Kraus, empfahl die Aufnahme einer Minimalquote in die Bestimmungen über den Zwangsausgleich der besonderen Beachtung des Ministers. Letzterer ließ sich mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation in ein Gespräch über den Gegenstand ein, und diese benutzten die Gelegenheit, um diejenigen Momente hervorzuheben, welche gegen die Einführung des Zwangsausgleichs ohne Minimalquote geltend zu machen sind; es wurde namentlich auch betont, daß nicht nur Kaufleute und Industrielle, sondern auch hervorragende Bankinstitute, Sparkassen und andere Aktiengesellschaften sich in gleicher Weise ausgesprochen haben. Der Minister erklärte hierauf, daß er einen in solcher Weise zum Ausdruck gebrachten allgemeinen Wunsch zu würdigen wissen werde, daß er sich freue, wenn die Kaufleute und Industriellen Gesetzesvorlagen gegenüber, welche deren materielle Interessen berühren, nicht unthätig bleiben, und bemerkte, daß eben in diesem Falle, da doch der ganze Zwangsausgleich nur auf Opportunitätsgründen basire, er auch den Standpunkt der Majorität in Betracht nehmen könne. Die Deputation entsetzte sich hierauf mit der vollkommenen Ueberzeugung, daß der Minister die Petition der Kaufleute und Industriellen unter seinen Schutz nehmen werde.

(Die volkswirtschaftlichen Konferenzen im Rözelet) haben heute unter Vorsitz von Ladislaus Korizsmics und Graf Paul Széchenyi begonnen. In der Vormittags um 9 Uhr abgehaltenen, ziemlich schwach besuchten Konferenz wurde zunächst die Frage des Getreidehandels in Berathung gezogen. Den Mitgliedern der Konferenz lagen gedruckte Fragebogen vor. Der auf den Getreidehandel bezügliche Fragebogen enthielt 14 Fragen, von denen jedoch die Fragen 7—11 auch das Kommunikationswesen betreffen und mit den auf dieses bezüglichen Fragen zugleich berathen werden sollen. Die den Getreidehandel betreffenden Fragen lassen sich in Folgendem resumiren: Welcher ist der Zustand unseres Getreidehandels und was für Uebelstände sind auf dem Gebiete desselben wahrnehmbar? Welche sind die Märkte, welche die Hauptkomponenten des ungarischen Getreides (und Mehles) sind? Welche dieser Märkte haben wir verloren und warum? Welche sind die Ausichten unseres Getreidehandels für die Zukunft? Welche Uebelstände beeinflussen die Regulirung der Preise? Welche sind die Staaten, die mit uns auf dem Gebiete des Getreidehandels konkurriren und wie könnte man ihrer Konkurrenz entgegenzutreten? Hindert der Mangel der Klassifikation und Egalisirung unserer Weizenorten den Handel und in wie ferne? Ist die Errichtung von Entrepots zu empfehlen? Wie steht es um unseren Handel mit Roggen, Gerste, Hafer, Mais und Weizen? Als erster Redner ergriff Alois Straßer das Wort, um die obigen Fragen zu beantworten. Redner schilderte die Entwicklung unseres Getreidehandels seit dem Jahre 1840; er führte Oesterreich, Deutschland, die Schweiz und England als unsere Hauptkonkurrenten an, konstatarie, daß unser Export entschieden in Abnahme begriffen sei und nannte als Ursache dieses Uebels die Kommunikationsverhältnisse, den schlechten Zustand unserer Land- und Wasserstraßen, die Eisenbahntarife und die primitive Art, in welcher die Landwirtschaft

bei uns noch betrieben wird. Die mit uns konkurrierenden Länder sind Nordamerika, Rußland und Rumänien und die Ursache, weshalb diese Länder erfolgreich mit uns konkurrieren, ist eben die, daß die genannten Uebel in denselben zumeist nicht vorhanden sind. Werden diese Uebel bei uns behoben werden, so wird sich auch unser Export heben. Die Egalisirung unserer Weizenarten ist nicht recht durchführbar, ist aber auch nicht wünschenswert. Die Errichtung von Entrepôts hält Redner für unerlässlich. Schließlich empfiehlt er außer dem rationelleren Weizenanbau die Produktion von Gerste als einer solchen Getreideart, welche besonders zum Export geeignet ist. Noch sprach zu diesem Gegenstande der Vertreter der Krader Handelskammer Eugen Gál und der hiesige Kaufmann Julius Pollák; die Ausführungen dieser Herren schlossen sich zu ziemlich denen des Herrn Straffer an. Wir erwähnen aus demselben nur, daß Gaal unter den Uebeln unseres Getreidehandels auch die Unverkäuflichkeit, die nicht seltene Unsolidität unserer Getreidehändler, besonders in der Provinz anführt. — Der zweite Gegenstand der Konferenz war das Kommissionswesen. Die auf dasselbe bezüglichen Fragen referirten sich in Folgendem: Welche unserer Eisenbahnen ist für den Export und unseren Handel die wichtigste? Welche orientalische Linie ist die empfehlenswerteste? Sollen die Eisenbahnen verstaatlicht werden? Welches ist das Korrekтив der hohen Tarife? Wäre es nicht zweckmäßig, mit der Südbahn ein Uebereinkommen zu treffen, damit dieselbe die Tarife herabsetze? Sollte mit der österreichischen Staatsbahn nicht ein Ausgleich hergestellt werden? Hat die Legislative das Recht, Eisenbahnen, welche voraussichtlich die Zinsgarantien zurückzahlen nicht im Stande sein werden, zu verstaatlichen? Ist die Herstellung billigerer Tarife unvermeidlich notwendig? Wäre es nicht zweckmäßig, die Herstellung der Gleichmäßigkeit der Tarife anzustreben? Ueber die Lokaltarife einen Einfluß auf die Gestaltung unseres internen Handels und die Verwertung unserer landwirtschaftlichen Produkte? Welche Wasserstraßen sollen in erster Linie ausgeführt werden?

Zu diesen Fragen ergriff zuerst Leopold Häutler das Wort, aus dessen interessanten und den Gegenstand vollständig erschöpfenden Ausführungen wir zunächst hervorheben, daß er den Ausbau der Pest-Semliner Bahn für wünschenswert hält. Von der Gruppierung der Eisenbahnen erwartet Redner kein besonderes Resultat. Betreffs der Tarife erachtet er die Herabsetzung derselben im Interesse des Handels für angezeigt. Die Differentialtarife sind seiner Ansicht nach nicht schädlich. Nach der aufmerksam angehörten Rede Häutler's wurde die Konferenz unterbrochen. Zu der Nachmittagskonferenz sprach sich zuerst Moriz Weissmann (der in der Vormittags-Sitzung nicht zugegen gewesen war) über den Getreidehandel aus und betonte Redner besonders die Nothwendigkeit der raschen und billigen Verbindung mit Fiume; er wünscht die Egalisirung der Getreidearten. — Auf die Besprechung des Kommissionswesens zurückgehend, ergriff Alois Straffer das Wort: Die wichtigsten Kommunikationslinien — sagt Redner — sind für uns die österr. Staatsbahn, die Südbahn, die ung. Staatsbahnen und die von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft besetzten Strecken. Unser Kommunikationsnetz muß hauptsächlich durch Wasserstraßen erweitert werden. Die Pest-Semliner Eisenbahnlinie hält Straffer nicht für notwendig; sollte der Ausbau derselben dennoch beschlossen werden, so solle sie am rechten Donau-Ufer gebaut werden, wo die Gegend kultivirter ist. Die Vereinheitlichung und Gruppierung der Staatsbahnen ist höchst notwendig. Auf die Verbandsfrage ist eine besondere Sorgfalt zu verwenden. Die Egalisirung der Tarife ist nicht durchführbar. Am Schlusse accentuirte Redner nochmals die Nothwendigkeit der Wasserstraßen, besonders der zwischen Budapest und Eszengrad. — Nach den klaren, eingehenden Ausführungen Straffer's verlagte sich die Konferenz auf morgen.

(Vollstodentreditinstitut.) Die Direktion des Kibirtokosok f. Adhilitentzete erläßt in mehreren Blättern eine Erklärung, worin sie der Annahme, als ob diejenigen Mitglieder der Direktion und des Aufsichtsrathes, welche in das neue Landesbodentreditinstitut für Kleingrundbesitzer gewählt wurden, auch in der Verwaltung der älteren Gesellschaft weiter fungiren würden, entgegentritt; vielmehr hätten der Präses Graf Paul Festetics, das Direktionsmitglied Kabislaus Tiba und die Aufsichtsrathsmitglieder Georg Nagy und Friedrich Piußich schon am 3. Dezember auf ihre Stellen bei der Aktiengesellschaft verzichtet und es sei zur Vornahme der erforderlichen Neuwahlen eine außerordentliche Generalversammlung auf den 20. Dezember einberufen worden. Auf die Widerlegung der auf die inneren Angelegenheiten des Instituts bezüglichen Nachrichten erklärt die Direktion, sich insoweit einlassen zu können, bis nicht die im Zuge befindliche Untersuchung beendet ist.

(Die Schwindische Spiritusfabriks-Aktiengesellschaft) hielt heute unter dem Vorhause des Herrn W. v. Gschwind eine außerordentliche Generalversammlung ab, um an Stelle des verstorbenen Herrn Jakob v. Mühl ein Mitglied des Aufsichtsrathes zu wählen. Es wurde beschlossen, an die Witwe des Verstorbenen ein Beileidschreiben zu richten und die Verdienste desselben auch im Protokoll anzuerkennen. Gewählt wurde Herr Joseph Bun, Direktor der Vereinigten hauptstädtischen Sparkasse, in den Aufsichtsrath.

(Zusatz.) Vom Handelsgerichte Wien wurde der Konkurs eröffnet über das Vermögen der unter der Firma: „Kannertsdorfer Fabriksgesellschaft für chemische und technische Produkte, G. Girsik und Komp.“ in Mannertsdorf, registrierten offenen Handelsgesellschaft, dann der persönlich haftenden Gesellschafter derselben, nämlich: Gustav Gach, Chemikalienfabrikant in Mannertsdorf bei Schwechat und Karl Girsik, Chemiker in Wien, Neubau, Burggasse Nr. 30.

Wiener Börse vom 15. Dezember.
(Privat-Telegramm.)
Die heutige Börse war sehr fest gestimmt, insbesondere in einzelnen Bankwerten, sowie in Depositionen

Bank, die 4 fl., und in Verkehrsbank, die 3 fl. gewannen; weiter in Montanwerten, von denen Prager Eisen-Industrie 3 fl. und Innerberger 5 fl. stiegen. Bahnen der Mehrzahl nach gebessert; Nordbahn 1 Prozent. Dampfschiff 3 fl., Elbethal 2 fl. 25 kr., Alfeld, Pardubitzer, Elisabeth und ungarisch-galizische je 1 fl. 25 kr. höher; schwächer waren Lloyd und Dur-Bodenbacher um je 3 fl. Der Anlagemarkt verhielt sich fast ganz unthätig. Devisen unverändert.

Am 2 U. 10 M. notirten folgende Schlusskurse: Oesterr. Kredit 280.60, Anglo-Austrian 137.80, Galizier 241.75, Lombarden 80.50, österreichische Staatsbahn 268.25, Rente 68.75, Kreditb. 178.75, 1860er Lose 121.25, Napoleons'or 9.30 1/2, 1864er Lose 167.50, Münzdukaten 5.52, Silber —, Frankfurt 57.10, London 116.70, Preuß. Kassenanweisungen 57.70, Türkenloie 15.80, Goldrente 81., Bankaktien 845, Silberrente 70.50.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 88.20, ungar. Eisenbahn-Anlehen 114.25, Salz-Tarjänner —, ungar. Kreditb. 262.25, ungarische Pfandbriefe 101.20, Nordbahn 141.50, Siebenbürger 110.25, ungar. Nordostbahn 133.75, ungar. Ostbahn 77.25, Ostbahn-Prioritäten 74.30, ungar. Lose 107.30, Eisebahn 212.25, ungar. Schatzanweisung I. Emission 162., ungar. Goldrente 95.95, Siebenbürger Grundentlastungsobligationen 85., Weinrenten-Obligationen 88.,

Der Verkehr an der Abendbörse war ganz belanglos. Es notirten: Oesterr. Kreditaktien 280.70, ungar. Kreditb. 262.25, Anglobank 137.80, Unionbank 96.50, Bankverein 138.80, Papier-Rente 68.75, ungarische Goldrente 96.15.

Am 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kreditaktien 280.80, Anglo-Austrian 137.80, ungar. Kreditb. 262.50, Staatsbahn 268., Lombarden 80.50, ungarische Goldrente 96.15, Napoleons'or 9.31, Rente 68.75, Galizier 241.75, österr. Goldrente 81.,

Am 9 Uhr notirten: Oesterr. Kreditaktien 280.40, Papier-Rente 68.75, ungarische Goldrente 96.15. Geschäftslos.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 15. Dezember. Die Berichte von den fremden Börsen boten heute der Spekulation keine besondere Anregung, der Verkehr war daher wenig belebt, obgleich die Stimmung im Ganzen fest blieb. Von Lokalspapieren waren Bester Straßenbahn und Drafsche Ziegelei gefragt und höher.

Die Vorbörsen verlief ziemlich still, österreichische Kreditaktien hielten sich zwischen 282.10 und 282.50, ungar. Goldrente wurde mit 95.85, Drafsche Ziegelei mit 79—81 gekauft.

An der Mittagsbörse war prompte ungar. Goldrente mit 96 gefragt, Eisenbahn-Anlehen wurde mit 114.25—114.50, Ostbahn-Prioritäten I. Emission mit 70.10, Gold-Pfandbriefe des Bodentredit-Institutes mit 112.20 geschlossen. Bester Straßenbahnaktien mit 322 gefragt. Oesterr. Kreditaktien mit 282.20—281.90, ungar. Kreditaktien mit 262.25, Industriebank mit 46, Gewerbank mit 148—149 gehandelt. Assekuranz-Aktien beliebt, Bester Versicherung mit 114.75, Union-Rückversicherung mit 178 bezahlt. Von Industrie-Aktien kamen Louisenmühle mit 289, Müller und Bäcker mit 330, Drafsche Ziegelei mit 81.75, Porstewiehmastanstalt mit 194., Schladische Eisengießerei mit 107 in Verkehr. Devisen und Valuten etwas fester, Zwanzig-Francs-Stücke 9.31 bis 9.32, Reichsmark 57.70 bis 57.75, London 116.70 bis 117.05.

Die Abendbörse war in Folge höherer Pariser Kurse günstig gestimmt; bei lebhaftem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 282.20—282.70, ungar. Goldrente mit 95.90 bis 96.10 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute ziemlich gut, die Mühlen blieben jedoch reservirt, so daß der Umsatz ganz unbedeutend war. Die Stimmung war matt, Preise gedrückt.

Ungar. Weizen per Frühjahr wurde mit 14 fl. 80 und 78 kr. geschlossen, blieb Abends 14 fl. 80 bis 85 kr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen:

Qual.	Banater	Therz	Bester Boden
75 K.	fl. 13.60—13.75	fl. 13.80—13.90	fl. 13.55—13.75
76 "	" 13.85—13.95	" 14.05—14.15	" 13.80—13.90
77 "	" 14.05—14.15	" 14.25—14.35	" 14.05—14.15
78 "	" 14.20—14.30	" 14.40—14.50	" 14.20—14.25
	Weißenburger	Nordungar.	
75 K.	fl. 13.80—13.90	fl. 13.10—13.25	
76 "	" 14.05—14.15	" 13.35—13.45	
77 "	" 14.25—14.35	" 13.55—13.65	
78 "	" 14.40—14.50	" 13.80—13.95	
Hoggen	70—72 K.	fl. 9.60—9.80	
Gerste, Futter	60—62 "	" 7.—7.50	
" Brenner	62—64 "	" 8.50—9.50	
" Brauer	64—66 "	" 8.85—10.75	
Safer	36—40 "	" 7.25—7.60	
Malz, Banater	75 "	" 7.75—7.85	
" anderer	73 "	" 7.75—7.80	
" neu	" "	" 6.90—7.—	
Hirse	" "	" 8.10—8.40	

Termin: Weizen per Frühjahr . . . fl. 14.75—14.80
Safer per Frühjahr . . . " 7.80—7.85
Malz per März-Juni 1880 . . . " 8.80—8.85
Spiritus, Preßhefenwaare . . . " 39.—39 1/2 fr.
Rohspiritus . . . " 35 1/2—36 1/2 fr.

Verlosungen.

(Ungarische Prämien-Lose.) Bei der heute vorgenommenen 36. Ziehung dieser Lose wurden nachstehende Serien gezogen: 55 576 799 1130 1362 1724 1926 2182 2556 2753 2944 3119 3384 3398 3688 3944 3976 4102 4148 4296 4327 4551 4581 4604 4691 5385 5775 und 5874. Der Haupttreffer von 150,000 fl. entfiel auf das Los 3. 3944 Nr. 29, der zweite Treffer mit 15,000 fl. auf S. 1925 Nr. 31, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 4581 Nr. 30; je 1000 fl. gewinnen: S. 1724 Nr. 18, S. 3119 Nr. 24, S. 4102 Nr. 30, S. 4327 Nr. 19; je 500 fl. gewinnen: S. 575 Nr. 48, S. 1130

Nr. 6 und 13, S. 1362 Nr. 34, S. 1724 Nr. 19, S. 2753 Nr. 25, S. 3119 Nr. 17 und 32, S. 3384 Nr. 6 und 13, S. 3398 Nr. 19 und 22, S. 3638 Nr. 48, S. 4148 Nr. 6 und 32, S. 3296 Nr. 8, S. 4327 Nr. 2, S. 5385 Nr. 16. Alle übrigen in obigen 28 Serien enthaltenen Losnummern gewinnen je 140 fl.

Telegraphische Witterungsberichte
der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt,
vom 15. Dezember 1879, 7 Uhr Morgens.

Stationen	Windrichtung	Windstärke	Witterung		Bewölkung
			Temperatur	Rel. Feucht.	
Bregenz	—	—	—	—	—
Prag	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Dedenburg	781.8	-17.1	—	—	Nebel.
Ung.-Altenburg	783.0	-16.3	NO.	1	trüb.
Trencsin	781.5	-21.0	W.	3	heiter.
Neusohl	786.0	-21.7	—	—	"
Budapest	782.7	-19.1	NO.	1	"
Ezsolnok	779.8	-22.1	—	—	Nebel.
Debreczin	784.3	-23.2	NO.	3	"
Ungvár	782.2	-20.1	SO.	3	heiter.
Ezathmar	783.2	-21.0	SO.	2	"
Hermannstadt	784.0	-18.8	NO.	1	"
Djsova	775.9	-7.8	—	—	trüb.
Lemešvár	782.7	-14.8	NO.	2	heiter.
Ezgedin	781.7	-20.0	—	—	"
Esathurn	—	-17.8	—	—	heiter.
Ugram	781.5	-12.2	NO.	1	trüb.
Fiume	775.9	-2.4	NO.	3	heiter.
Bola	—	—	—	—	—
Ujfehértó	—	—	—	—	—

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden:
Der Luftdruck ist überall gestiegen, zu Hermannstadt um 5.2 mm. — Die Temperatur ist überall gesunken, zu Esathurn um 10.8 Grade. — Schnee: Djsova 1 mm. — Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0. — Zustand des Meeres: bei Fiume leicht bewegt.

Station	Wasserstand	Witterung
Budapest	15.: Meter 2.55 üb. Null, abn.	Klar.
Bregenz	15.: Meter 3.03 üb. Null, abn.	Bewölk.
Prag	15.: Meter 0.74 üb. Null, abn.	Frost.
Ezathmar	15.: Meter 1.78 üb. Null, abn.	Bewölk.
Djsova	15.: Meter 4.30 üb. Null, abn.	St. Frost.
Ezsolnok	15.: Meter 4.15 üb. Null, zun.	Nebel.
Ezgedin	15.: Meter 5.30 üb. Null, zun.	"
Ujfehértó	14.: Meter 2.26 üb. Null, abn.	Trocken.
Uj-Becskeferec	14.: Meter 1.10 üb. Null, abn.	Frost.
Ujfehértó	15.: Meter 2.00 üb. Null, zun.	"
Ujfehértó	15.: Meter 1.31 üb. Null, abn.	Nebel.
Ujfehértó	15.: Meter 1.87 üb. Null, abn.	"
Ujfehértó	15.: Meter 3.02 üb. Null, abn.	Bewölk.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Schreiber.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und Mundes, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten; sie sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, als

Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Kiste, die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen, enthält, kostet nur 4 fl. 20 Kr.

Warnung!
Jede Schachtel, auf der meine Firma: „Apotheke zum heiligen Leopold“ nicht steht, die nicht in rothem Papier enthalten ist, ist ein Falschmittel mit meiner Unterschrift, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird. Man beachte es genau, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Hauptdepot in Wien: Apotheke „zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Gasse, Ecke der Pflanz- und Spiegelgasse und in allen renommirten Apotheken Wiens u. der Provinzen.

Depot in Pest: 3163
ei Herrn Jof. v. Erdö, Apotheker.

16 Gulden
ein Herbstanzug, ein Ueberzieher fl. 10, ein Winterrock fl. 15, ein Knabenanzug fl. 5, ein Winterrock fl. 6, sonstige Herren- und Knabenkleider zu den billigsten Preisen empfiehlt

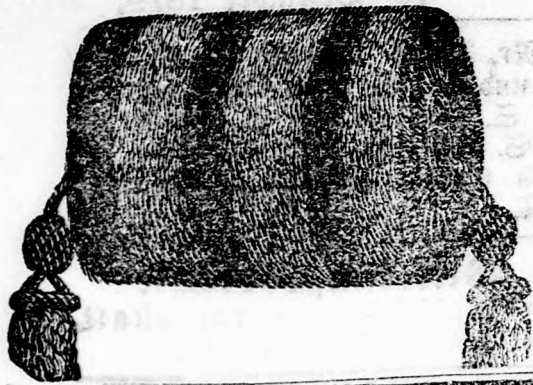
Haas Adolf L.,
Budapest, Schlangengasse 1,
nähe dem alten Stadthause. 3414

Johann Deák's Sohn,

Pelz- und Kürschnerwaaren-Lager, Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse, Serviten-Palais,

Empfehltes reichsortirtes Lager aller Gattungen Herren- und Damen-Pelze für Stadt und Reise in den neuesten französischen Formen. Sammt-Pelze von d. W. fl. 65-200, Mattelasse von d. W. fl. 70-180, Kammgarn von d. W. fl. 45-140, Felle von d. W. fl. 55-110, Tuch von d. W. fl. 30-90, Gewand-Pelze von d. W. fl. 55-130, diverse Muffe von d. W. fl. 2-60. Bestellungen nach Maß werden prompt und billigt übernommen. 3136

Für die Echtheit der Waare wird garantiert.



Nächst Gott verdanke ich nur Ihrem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier meine Lebensrettung.

Selbstausgesprochene Worte eines Genesenen.

Lungen- und Magenleiden geheilt.

An den k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrikanten, k. k. Rath und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Stadt, Graeben, Bräunerstraße Nr. 8.

Hoff'sches Malzextrakt - Gesundheitsbier

5mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.

Malz-Chokolade und Malz-Bonbons.

Heilbericht aus Oesterreich vom 1. Mai 1879.

Hochverehrter Herr k. k. Rath und Hoflieferant der meisten Souveräne Europas's.

Ich fühle mich gedrungen, Ihnen meinen tiefgefühlten Dank auszudrücken für die Hilfe, die mir durch Ihr vortreffliches Malzbier und Bonbons geworden ist. Ich hatte den Herbst schon ein so kurzen Athem, daß ich bereits nicht mehr im Stande war, meinen Dienst zu versehen.

Durch den Gebrauch von 5 Kisten Malzbier und mehrere Beutel Bonbons fühle ich mich wieder gesund und kräftig; der Athem ist wieder leicht und der Schmerz von der Brust ist gehoben, was ich nicht mehr gehofft habe, da ich schon in einem Alter von 59 Jahren bin. Und das danke ich nächst Gott Ihnen, hochverehrter Herr, und bin bereit, gegen Jedermann Obiges der Wahrheit gemäß zu bezeugen. Mit Hochachtung ihr dankbarster Schoppen, Wächter.

Neunkirchen. 3417

Joh. Hoff's Filiale ist in BUDAPEST, Trödlergasse Nr. 7.

Niederlagen: Joseph von Lörzl, Apotheke u. Königsgasse; M. Weninger, Ofen, Hauptstraße.

REELLER AUSVERKAUF.

Wir verkaufen wegen theilweiser Räumung unseres großen Kommissionslagers bei

A. KRIPPEL,

Budapest, Kronprinzgasse Nr. 18, 1. Stock,

von heute ab diverse Leinenwaaren bester Qualität, als: Rumburger, Graes, Bettuch u. Holländer; ferner Zwilch- u. Damast-Taschentücher, Chiffon etc. nach aufstiegender Fabrik-Preis-Courant mit einem

20prozentigen Nachlass.

Da sich obige Artikel zu praktischen Weihnachtsgeschenken eignen, laden wir das P. T. Publikum ein, diese günstige Gelegenheit rechtzeitig zu benutzen. 3602 Hochachtungsvollst

Joh. Siegl & Comp.,

kais. kön. priv. Leinenwaaren-Fabrik in M.-Schönberg.

Gummi- u. Fischblasen-Cartons.
Die besten und edelsten Cartons sind nur bei mir zu haben: amerikanische das Dutz. von 1, 2 und 3 fl. die besten, echt französische von 3, 4, 5 bis 6 fl., sowie auch samenspezifitäten pr. Dutzend 4 fl. bei **Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist, BUDAPEST, Kranz Deáksgasse.** Bestellungen aus der Provinz werden prompt 3349 effektiert.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.
Th. Lauffer's Nr. 6.
Leih-Bibliothek
Budapest, weisse Schiffgasse Nr. 6.
Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen. 3418

Wiener 3630
Weihnachts-Antiquar.
Verzeichniß von zu **Festgeschenken** geeigneten **Büchern, Prachtwerken, Globen, Jugendschriften und Bilderbüchern** zu ermäßigten Preisen. Neu- oder antiquarisch wie neu. Blattverzeichniß (im Auszug) sowie vollst. Kataloge in Buchform gratis u. franco durch **Bermann & Altmann,** Antiquariats-Buchhandlung, Wien, Stadt, Johanneßgasse 2, vis-à-vis dem Finanz-Ministerium, Gehäus der Rärntnerstraße.

Möbel aus direkter Quelle.

1 St. Chiffon 14 fl., 1 Bett 10 fl., 1 Speisetisch 10 fl., 1 Majestäten 10 fl., 1 Rips-Garnitur 35 fl., 1 Gobelin-Garnitur 45 fl., 1 Seiden-Garnitur 58 fl., 1 Rips-Garnitur mit Fauteuils 55 fl., 1 Gobelin-Garnitur mit Fauteuils 70 fl., 1 Seiden-Garnitur mit Fauteuils 80 fl. Alles von polirtem Holz, mit Garantie der soliden Arbeit. 3218 **STEINER ZSIGM., Museum-Ring 9.**

Paffende Weihnachtsgeschenke aus China-Siber.

Billigste und schönste Weihnachts-Ausstellung

BRÜDER ROTHHAUSER,

Galanterie-, Nürnberger und Luxuswaaren-Grosshandlung und en Detail-Verkauf, Ecke Königsgasse und Landstraße, Gherthaus'sches Haus. Filiale: Gatlavergasse 15, zu e n Besuche wir das P. T. hochgeehrte Publikum höflichst einladen.

Praktische Geschenke-Gegenstände für jedes Alter. Aus dem Preis-Courante:



Album.
Album 25, 50 u. 100 Bilder von 50 fr. bis 20 fl. dito. mit Musik 7, 10, 15, 20, 25 fl.

Leder-Galanterie-Waaren:
Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrentaschen, Handtaschen, Schreibmappen, Necessaire, Kassetten, Korägen v. 50 fr. bis 15 fl.

Arbeits-Necessaire in großartiger Auswahl von fl. 1-35, mit Musik fl. 10 bis fl. 40. Moderne Damengürtel fl. 1.60 bis 10. Chateaux, Scheren-Etui's, Hand-Schreibmappen, Unterlagen und Kassetten fl. 1.80-40 Schmutztücher, Toilette-Garnituren, Kandel-Spiegel, Nästchen, Handtücher und Stumptücher, je nach Ausstattung von fl. 1-15, Parfüm-Kassetten von fl. 1-10, Arbeits-Kassetten fl. 1-20, Schiffschranke.

Schmuckgegenstände für Damen:
Echt französische Schmuck und Perle de Strasse Brosche, Ohrringe, Garnituren, Schnallen, Halsketten, Gürtel, etc.

Guss-Gegenstände:
Uhren mit Girandols, Briefbeschreiber neueste Sorte, Statuetten mit Dryd Schreibzeuge, Leuchter, Kassetten, Spiegel, Schmutzlappen von 2-25 fl., Schreibgarnituren, Bronce aus 12 Stücken bestehend von fl. 5 bis fl. 20, Dryd 12 Stück von fl. 7.50-25.

China-Siber-Luxus-Gegenstände:
Leuchter, Girandols, Zuckertassen, Kaffeemaschinen, Aufhänge, Feuerzeuge, Brotkörbe von fl. 1.50 bis fl. 25, China-Siber-2 feibellte, Kaffe- und Theebretter, Brodtörbe, Kaffeemühlen und Brenner, Kaffeemaschinen, Theekessel, Comobar, franz. Theebüchse, Theekannen, Eßig- und Del-Karaffen, Tischdecken, Zuckerschaber, Messer-Schärfen, etc.

Terraotta-Waaren:
Basen klein und groß von fl. 1-20, Tackelköpfe von fl. 1-3, Aquarium von fl. 5 bis fl. 12, Mischschalen v. 20 fr. bis 1 fl.

Parfümerie-Waaren:
Essenquets feinste Sorten von 50 fr. bis 2 fl., Parfüm, violet, Mangilang, Nivea, etc. 20 fr., Eau de Cologne von 50 fr. bis 2 fl., Toilettenwasser von 40 fr. bis 2 fl., Chateaux eingetrichtet von 20 fr. bis 5 fl., Seife Brüder Rothhauser fl. 1.20 bis 5 fl.

Regenschirme:
Apacca, ord. und fein von fl. 1-3.50, Seide und Gros de naple von fl. 4-5, dito 12theilig von fl. 6.50-12.

Opengucker:
Leder, Eisenblech, Perlmutter und Email von fl. 1.50-25, Opengucker beste Sorten, wegen großer Partie Ankass zu dem halben Preise.

Muffen:
Muffen von 2-60 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handtaschen:
Handtaschen von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Handschuhe:
Handschuhe von 1-10 fl., verschiedene Sorten, etc.

Holz-Galanterie-Gegenstände:
Zigarrenträger, Schreibzeuge, Feuerzeuge von 50 fr. bis 10 fl., eingerichtete Kassetten von 1-10 fl., Zigarrentaschen v. 4-15 fl., Schweizer Charcutieren mit Holzschneider für Sackfleisch per St. 70, 90 fr., fl. 1 bis 1.50, für Handtasche per Stück 70, 90 fr., fl. 1 bis 10, für beide zusammen oder für Toilette per Stück fl. 2 bis 20 fl.

5000 franz. Spezialitäten:
Porzellan, Leder u. Holz, Perlmutter und Schildkröte, Ball- und Salonschalen in Papier, Leinwand, Seide, schwarz und farbig, Atlas mit und ohne Morabot v. fl. 1.50 bis 20 fl., Eisenrein und Schildkröte von 10 bis 30 fl., Schreibzeuge, Parfüm-Flacons, Schmutzfländer, Tassen und Korägen, Stenographier, Uhrträger, Bonbonnieres, Bouquetmaschinen, Ballonnettschalter von fl. 1.50 angefangen bis fl. 25-25, elegante Equitpatt Mechanikgegenstände fl. 6-25.

Geschenke an Kinder.
Verschiedene Artikel der Magie, jeder mit Gebrauchsanweisung versehen. Preis von 80 fr. bis 10 fl., enthält 5 bis 10 Stück Zauberapparate, Zauber-Karten und Nebelbilder-Apparate mit 24 bis 36 Bildern, um Geheißer erscheinen zu lassen, per Apparat 80 fr., fl. 1, 5 Zauber-Apparate nach Professor Herrmann, in Kisten verpackt fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, enthält 5 bis 40 Zauberarten.

Unterhaltende Gesellschafts-Spiele:
Domino 10 fr. bis fl. 4.50, Schachbretter 80 fr. bis fl. 10, Derby-Wettrennspiel fl. 1.80-8 fl., Festungs-, Hammer u. Gloden-, Lotospiele 10 fr. bis fl. 3.50, Tombola-Spiele 50 fr. bis 10 fl. Viele neue Spiele und Verste mit Gewinnplan, 100 Sorten verschiedenartige Gesellschaftsspiele von 10 fr. bis 3 fl.

Spezialitäten von Spielsachen:
Insbesondere nach Kröbel's System eingerichtete Spiele der Beschäftigung in eleganten Kartons, Laufwege-Apparate, Laterna-Magica, Nebelbilder-Apparate, Spielbretter etc.

Puppen-Requisiten:
Puppen-Service v. 10 fr. b. 20 fl., Puppen-Möbel v. 10 fr. b. 10 fl., Puppen-Schänke v. 20 fr. b. 10 fl., Puppen-Wäsche von 20 fr. b. 75 fr., Puppen-Schuhe v. 30 fr. b. 50 fr., Puppen-Häute v. 20 fr. b. 75 fr., Puppen-Hemden von 10 fr. b. 1 fl., Puppen mit Haaren v. 10 fr. b. 5 fl., Puppen in Hemden v. 10 fr. b. 3 fl., Puppen geteilt g. 25 fr. b. 15 fl., Puppen sprechende v. fl. 1.50-5 fl., Puppen fahrende v. fl. 1.50-25 fl., Chryse und Koffer, etc.

Für 2-4jährige Mädchen:
Kröbel'sche Rechenlehre, Früh'sche Spiele von 50 fr. b. 3 fl., Zahl- und Rechenmaschine, Zusammenleg-Spiel von 50 fr. bis 5 fl.

Für 4-10jährige Mädchen:
Kröbel'sche Strichschule von 50 fr. bis 3 fl., Wellkneten und Stichtische von 50 fr. bis 2 fl., Perlschneider und Friseurin von 1 fl. bis 3 fl., kleine Puppenmacherin von 2-4 fl., kleine und große Rechenlehre von 50 fr. bis 2 fl., alle Selbstbeschäftigungsspiele.

Für 4-10jährige Knaben:
Farbentafeln von 10 fr. bis 10 fl.; Rechenzeuge von 50 fr. b. 2 fl., Rechenmaschinen von 50 fr. bis 3 fl., Federreiter von 10 fr. bis 3 fl., Laterna Magica mit 12 Bildern von 65 fr. bis 5 fl., kleiner Voboco von 1-10 fl., Zauberspiele von 1-10 fl., Panorama von fl. 1.50-5.

Metallene Eisenbahnen:
ganz Büge von 80 fr. bis 1 fl., Dieselben mit Ueberwerk selbstlaufend von fl. 1.80, 2.20, 3 Dampfmaschinen, so miniatur, neue Konstruktion von fl. 10-30, aus Metall Eisenbahnen-Spezialitäten mit Ueberwerk und Lokomotive, Eisenbahnen, Feuerwagen, Dampfbusse von 2-10, Rechenlehre zum Selbstfahren, Begehrte und Meistern 3, 4, 6 und 9 Stücke spielend von 6-12 fl.

Tombola:
mit 50 bis 100 Gewinnplan; die Gewinne bestehen aus verschiedenartigen praktischen, hübschen und Zug-Artikeln. 1 Tombola mit 50 Stück Gewinnplan, Haupt- und Nebengewinnen kostet fl. 4.50; mit 100 Stück Gewinnplan fl. 9.50; es sind aber Gewinnpläne wie Haupt- und Nebengewinne bei enthalten. Wir haben auch kleinere Zusammenstellungen zu 15, 20, 30, 40 und 50 fl. am Lager.

Aufträge von der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiert. Preis-Courante gratis.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8. Jahrgang Nr. 345

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Dienstag, den 16. Dezember

Nemzeti színház.

Hamlet.
Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-
zette Thomas Ambrus.

Hamlet Ódry L.
Claudius Kőszeghy
A meghalt király Ney
szemele
Polonius, kamarás Török
Laertes, fia Kis D.
Marcellus Szépegyi
Horatio Szalai
Gertrud Saxlehner E.
Ophelia Maleckyné
1-56) sírásó Erdei
21k-) Zanjonghy

NEP-SZÍNHÁZ.

Boccaccio.

Nagy operette 3 felv. Zenéjét
szerző Suppé Ferencz.
Boccaccio Blaháné L.
Pietro Palerino Solymosi
Kaldéa, borbély Komáromi J.
Beatrice, neje Sziklai Emilia
Lotteringi Kápolnai
Izabelle, neje Csatai Zsófi
Lambertuccio Együd
Peronella, neje Jenei Anna
Famella Komáromi M.
Egy ismeretlen Halasi
Egy utcai könyváros Karikás

Udvarmester: Eliza, unokahuga
Karietta
Madonna Palcei

Deutsches Theater (Wolgasse).

Direktion: Robert Müller.
Gastspiel des Herzoglich Meiningen-
schen Hoftheaters.

Das
Räthchen von Heilbronn
oder: **Die Feuerprobe.**
Großes historisches Ritter-Schauspiel
in 5 Akten v. Heintz v. Kleist.
Der Kaiser Hr. Richard
Gedhard, Erzbischof Hr. Godek
Friedrich Wetter Hr. Nepper
Gräfin Helene Hr. Berg
Eleonora Hr. Rabow
Mitter Flamberg Hr. Kainz
Gottschalk Hr. Gassl
Brigitte Hr. Schmidt
Fräulein Sunigunde Hr. Gabelmann
Kosalie Hr. Lindenberg
Theobald Friedeborn Hr. Kober
Gräfin Helene Hr. Werner
Gottfried Hr. Kückenmeister
Magimilian Hr. Nissen
Falkhatten Hr. Heine
Der Rheingraf Hr. Teller
Graf Otto Hr. Rückert
Jakob Beck Hr. v. Raben

Nur bei Witte.
Spezialitäten
von
Christbaum-Aufputz,
immer das Neueste.



Neu! Niedliche Pariser
Zeralt-Gegenstände, feinste
Ausführung, an Gummischuur,
dadurch in fortwährender Be-
wegung z. B. fl. Büchse, Schaum-
fel, Pferde, Büppchen, Reiter zc.
30 Muster 1 Karton, 12 Stück
fl. 1.50, 1 Stück 10, 15, 20 fr.
50.000 Stück **Christbaum-**
Bonbonnieren. Gitarren,
Patrontaschen, Matrosen-Hüte,
Spardosen, Zig-Kisteln, Körb-
chen (50 Muster), farb. Latern-
nen, Vogelkäfig, Schuhe, Zwirn-
spulen, -Ballons zc., ca. 100
Muster.
1 St. fr. 8, 10, 15, 20 hochf.
25, 30, 40. 12 St. fr. 80 fl. 1.
1.50, 2. hochf. 2.50, 3-4 fl.

Besondere Neuheit! Re-
flex-Weißent-Walkrechenhaar
zum Umwinden des Baumes,
bei Befestigung überragender
Effekt, 1 Packer ca. 250 Mrk.
75 fr.

Japan. vielfarbige Lampen-
pions zum Beleuchten sammt
Mergen, 12 Stück Nr. 1 fl. 1.
Nr. 2 fl. 1.50

Der kleine Weihnachts-
mann an Gummischuur, St.
10 fr.

Guilander-Rekorderen,
ein Karton mit 100 St. fr. 50,
fl. 1.58, feinst fl. 2-2.50.

Plastische G u g e l - prach-
volle Ausföhrung, 1 Stück
fr. 30, 40, 50.

Recht-Christbaum-Set-
ten, 1 Meter 50 fr.

Diverse Frucht- und Au-
gel-Rekorderen, 1 Karton, 22
St. 75 fr.

Wunder-Kerzen, farbige-
brennend, 1 Orig.-Karton 10
Stück 60 fr.

Gür prompten Versandt gegen Kasse oder Nachnahme bürgt die hier
1863 bestehende Firma. 354.

Nur bei Witte,
Wien, Rärntnerstraße 59, Ecke der Giselstraße.

GÄNZLICHER AUSVERKAUF!

wegen Auflösung des Geschäftes!
Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken vorzüg-
lich geeignet.
Noch 10,000 Mrk. Kleiderstoffe, Flanelle, Cheviottes, Schwarz
und farbige Ternos. 3626
Noch 3000 Mrk. schwarz u. farbige Faile, Robesse u. Klasse.
Noch 5000 Mrk. inländische u. französische Cretton u. Battiffe.
Noch 100 Stück Winter-Lücher.
Noch 200 Stück Damen-Mantelettes, Jacken, Pelze und
Kleider neuester Façon.
Noch 50 Stück Garnituren Kips- und Gobeline-Decken.
Noch 100 Dk. Leinen-Sattliger und andere Leinen-Artikel
find um jeden Preis zu verkaufen.
Modehalle zur „Stadt Lyon“,
Budapest, Karlsring (Landstraße) 2.
Das Lokal und die Gewölbeneinrichtung sind vom 1. März
1880 ab zu sehr annehmbaren Bedingungen zu haben.

NEUES ORPHEUM,

chem. Beleznay-Garten. 3419
Grosse brillante Vorstellung.
Auftreten der Godaju

Japanesen-Truppe.

Besonders bemerkenswerth: Heute zum ersten Male:
Ache-no-pon. Gu-ko-motje. Die Japanische
Doppel-Leiter, ausgeführt von Herrn **Godau u. Little**
all Right.— Auftreten der japanisch-franz. Romanzen-Sängerin
Mlle. Olivaris de Rigardi
aus Paris, so auch Auftreten der intern. Lieber-Sängerin
Fräul. Josephine Scherz.
Auftreten des Opernsängers (Baritonist)
Sign. Giovanni Vicini.
Auftr. des Komikers Herrn **Zangel,**
des Fräul. **Stella** und des Fräul. **Muna Burger.**

Milky-Badis-Weihnachtskerzchen

zu haben bei allen Spezerei- und Galanteriewaarenhänd-
lern. Hauptniederlage bei 3538

Fridr. Rodmeißer's Nachfolger,

Budapest, grosse Kronengasse Nr. 32.

Die 68
Marienbader
Spitzenhandlung
Ch. Sehnl & Elise Schopf
befindet sich während der Winteraison bis 1. Mai
Budapest, IV., Heine Kronengasse.

Nur bei Witte,

Wien, Rärntnerstraße 59, Ecke der Giselstraße.

Huste-Nicht.

Neu. Neu. Honig-Kräuter-
Malz-Extrakt und
Caramellen von L. H.
Pietsch & Co. in Bres-
lau. — Zu haben in
Loth v. Löw's Apotheke Budapest.
Gutachten des Herrn Dr. med. Michaelis.
Ihren **Honig-Kräuter-Malz-Extrakt** habe ich
speziell nach seiner Zusammensetzung und Wirkungsart ge-
prüft und empfehle selbigen sowohl gegen katarthale
Affektionen der Athmungs-Organe, als auch gegen
chronisch-entzündliche Zustände der Lungen und des
Rchlloppes, gegen anhaltenden quälenden Hustenreiz
und beginnende Tuberkulose.
Dr. med. Michaelis, pract. Arzt, Wundarzt
und Geburtshelfer. Außer zahlreichen Anerkennungen bes-
sehen wir auch ein Dankschreiben. Sr. Hoheit des
Herzogs Ernst II. von Coburg-Gotha 2627



„Zum Pariser Schuh.“

Die Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage
von 3178

Schwarz J. és társa,

IV., Karlsring (Landstraße), Karlskafarne, Gewölb
Nr. 17, empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse zu den stau-
nend billigsten Preisen.

Verkauf en gros & en detail.

Für Damen:
Feinste Leder- oder Laktin-Kleiderschuhe mit Stöckeln und
großen Mädchen fl. 1.90
Feinst-Hauschuhe, warm gefüttert fl. 1.10
Feinst-Promenadeschuhe, mit großer Wäsche, hochlegant fl. 2.20
Feinste Leder-Fußstiefelchen, sehr hoch, elegante Ausstat-
tung, harte Doppelsohlen fl. 4.—
Feinste Tuch-Stiefelchen, 16 Cmt. hoch, mit gutem Leder fl. 4.20
Feinste Anstich-Stiefelchen (wasserdicht), in hochleganter
Ausstattung, Doppelsohlen fl. 4.80

Für Herren:
Hauschuhe aus sehr feinem Filz fl. 1.10
Ghagrin-Stiefelchen mit harten Sohlen fl. 4.50
Feinst wischleberne Stiefelchen (die denkwürdige Gattung),
harte Doppelsohlen, mit Schrauben fl. 5.—
Gochfeine Anstich-Stiefelchen, mit harten Sohlen fl. 5.50
Tuch-Stiefelchen (feinste Gattung), mit wischleber befest. fl. 5.50
Wasserdichte Zuchsen-Knie-Stiefel, aus bestem Materiale fl. 10.—
Echt russische Zuchsen-Knie-Stiefel (garantirt für wasser-
dicht), vorzügliche Qualität, aus einem Stück fl. 12.—
Niedrige Auswahl in Knaben-Höhren-Stiefel in allen
Größen. Ferner: Schuhwaaren für Knaben, Mädchen und
Kinder in allen Formen und Gattungen.
Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen
Nachnahme ausgeführt.
Wiederverkäufer erhalten 15% Rabatt.
Ausführliche Preisblätter gratis und franko.
Das hochgeehrte Publikum wird im eigenen Interesse gebeten,
die Adresse „zum Pariser Schuh“ genau zu beachten.

Chocolade Küfferle.

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

von 3651

Chocoladen, Chocolatebonbons, Chocolateconfekt,
Christbaum-Dekorationen, Bonbonnièren jeder Art,
als: Boites de luxe, Fantasies, Mignonettes.

Waltznergasse Nr. 13, u.
Hatvanergasse Nr. 15.

Chocolade Küfferle.

Künstler und Cardinal.

Roman in fünf Büchern von E. del Negro.

Drittes Buch.

Blau e Augen.

Erstes Kapitel.

Im Atelier.

(25. Fortsetzung.)

— Flora dankt schon im voraus im Namen aller Kinder der Armenanstalt, gab Donna Chiara lächelnd zurück.

— Jetzt gehe ich aber wirklich, sagte Sant' Anna mit veränderter Stimme, indem er nochmals grüßte und sich von Neuem dem Ausgang zuwandte. Marques folgte ihm, um ihn durch das Wohnzimmer zu geleiten.

— Bleiben Sie, bleiben Sie, Marques, hat Sant' Anna den Künstler.

— Da Sie es erlauben, lasse ich Sie ohne Geleite gehen, sagte Marques förmlich, die schwere Damast-Portiere lüftend.

Der junge Marchese trat hinaus, die beiden Herren verneigten sich und dann fiel der Vorhang wieder zu.

— Gehen Sie noch heute zu der Fürstin? fragte die Marchesa den zur Staffelei zurückkehrenden Maler.

Marques bejahte die Frage.

— Dann könnten Sie ja mit uns fahren — wollen Sie? Wir müssen Fürstin Sagunta gleichfalls besuchen.

Marques nahm das Anerbieten dankend an, bat aber, noch eine kleine Weile malen zu dürfen, was ihm freundlichst gestattet wurde, sowohl von Seite des Mädchens als von der des alten Marchese, der eine starke Cigarre angezündet hatte, um sich wach zu erhalten.

Eine halbe Stunde später fuhren die Drei nach dem spanischen Palaste.

In dem großen Empfangs-Salon der Fürstin war eine nicht geringe Anzahl von Herren und Damen in eleganter Nachmittags-Toilette versammelt.

Als der Lafai den Marchese und die Marchesa Ripamonti und den Maler Marques anmeldete, schnellten drei zunächst der Dame vom Hause sitzende junge Herren von ihren Sitzen empor, traten vor die Fürstin, führten ihren Hut mit dem obligaten Schwunge an das Herz, verbeugten sich tief und schlenderten sodann nach dem Ausgang.

Die Gesandtin hatte sich bei der Meldung des Dieners erhoben.

Jetzt trat sie einige Schritte vor, reichte den Hingekommenen die Hand und bat sie, auf den soeben freigewordenen Sitz Platz zu nehmen, indem sie sich selbst von Neuem setzte.

Donna Chiara ließ sich neben der Fürstin nieder, ihr Vater und Marques nahmen die beiden andern Sessel ein.

— Sie erregen wie immer Neid und Bewunderung, sagte Don Paolo, der hinter dem Fauteuil der Hausfrau stand, leise zu der jungen Marchesa, die im Toilettezimmer des Ateliers ihr Libellengewand mit einem äußerst geschmackvollen Straßenkleid aus dunkelgrünem Sammt vertauscht hatte.

Als Fürstin Jfidora die Worte Don Paolo's vernahm, ließ sie ihre Augen über ihre Gäste schweifen, und sie überzeugte sich, daß die Bemerkung des jungen Mannes nur alzu richtig war.

Die anwesenden Damen warfen auf das elegante vornehme Mädchen scheelbückende Blicke, während die Herren es mit unverhohlener Bewunderung betrachteten.

Wie sehr diese Wahrnehmung die eitle, gefällsüchtige Frau auch erzürnte, sie hörte nicht auf, freundlich zu lächeln, ja sie faßte Donna Chiara's Hand und sagte mit bezaubernder Stimme:

— Liebe Marchesina, ich habe eine Bitte an Sie, die Sie mir hoffentlich nicht abschlagen werden.

— Wenn es in meiner Macht steht, sie zu erfüllen, werde ich es natürlich thun, entgegnete Chiara, indem sie treuherzig in die Augen der Fürstin blickte. Womit kann ich Ihnen dienen, Durchlaucht?

— Sie sollen es später erfahren — wenn meine Besucher sich entfernt haben werden, fügte Jfidora flüsternd hinzu.

Das Mädchen neigte zustimmend das Haupt und fragte dann:

— Wie steht es mit dem Billetenverkauf, Fürstin?

— Die Karten gehen reizend ab, erwiderte die Gesandtin mit Befriedigung. Da fällt mir eben ein, Don Paolo, fuhr sie, gegen diesen sich wendend, fort, daß ich ganz darauf vergaß, Ihre Mildthätigkeit anzurufen.

— Das war unverzeihlich! fiel der jüngere Sant' Anna ein. Ich bin ein großer Freund von Wohlthätigkeitsfesten und es darf Sie dabei nicht wundernehmen,

wenn ich Sie jetzt bitte, mir ein paar Dukend Eintrittskarten für den bevorstehenden Bazar abzutreten. Aber was sage ich denn! Nicht einige Duzend Billeten, geben Sie mir hundert! Der Ertrag fällt ja kleinen Säuglingen zu, und für die habe ich allezeit eine große Vorliebe gehabt.

— So sehen die Kinderfreunde aus, lachte die Fürstin, dabei erhob sie sich und nahm vom Tische, um welchen die mit einander konversirenden Herren und Damen saßen, ein Kästchen aus Elfenbein von feiner chinesischer Arbeit. Ein vergnügtes Lächeln umspielte ihre Lippen. Es machte sie glücklich, noch in der zwölften Stunde Karten absetzen zu können, selbstverständlich nicht der Armen halber — die waren der Fürstin Jfidora Sagunta y Margas sehr gleichgiltig — sondern weil die sämtlichen Patronessen des auf dem Kapitel im Palazzo Senatorio stattfindenden Wohlthätigkeits-Bazars schon vor mehreren Tagen erklärt hatten, sie könnten, wie sehr sie sich auch mühten, keine einzige Karte mehr an den Mann bringen.

Es bereitete der nach Effekt haßenden eiteln Frau, die allezeit bestrebt war, ihre Schwestern in Schatten zu stellen, eine geheimer Freude, den übrigen Patronessen zu zeigen, daß ihr das gelang, was ihnen mißlungen war, daß ihr noch am letzten Tage vor Eröffnung des Bazars die Eintrittskarten zu Duzenden abgenommen wurden.

Fürstin Jfidora öffnete das Elfenbeinkästchen, entnahm demselben ein Packet rosenfarbener Karten und reichte es Don Paolo mit einem bezaubernden Lächeln.

Dieser verneigte sich tief, legte eine Tausend-Lirenote in den Behälter, welchen die Gesandtin noch in der Hand hielt und warf sodann das erhaltene Päckchen Karten in seinen Hut.

— Ihre Großmuth verdient belohnt zu werden, sagte die Fürstin in scherzendem Tone. Wir Patronessen haben das Recht, unseren besten Kunden den Ablass zu ertheilen; so spreche ich Sie denn von allen Sünden los, Don Giovanni!

Dabei hob sie lachend die Hand, als wolle sie dem jungen Mann den Segen ertheilen.

— Wenn das der Fall ist, rief Baron Sarpi, von seinem Stuhle aufspringend, so bitte ich Sie, mir auch so ein Päckchen rosenfarbene: Ablasszettel zukommen zu lassen, Fürstin.

— Mir auch! Mir auch! schrien mehrere Herrenstimmen zugleich. Wir bitten um Absolution! Auch wir bedürfen der Absolution!

Zuletzt stimmten auch die Damen unter frohem Lachen in diese Ausrufe ein.

Alle erhoben sich und umdrängten mit ausgestreckten Händen die schöne Hausfrau, die in hellem Uebermuth ein Päckchen Karten gegen die Decke schleuderte.

Auf halbem Wege ging das Päckchen auf und die rosenfarbenen Zettel fielen langsam unter die jubelnde Menge.

Jeder und Jede mühte sich, einige Karten zu ergreifen, sie seinem Nächsten wegzufangen.

Und dann ging es ans Zahlen. Die Einen legten Goldstücke in das Elfenbeinkästchen, die Anderen Hundert-Lirenoten; die Baronin Altiani nahm einen goldenen Reif vom Arme und reichte ihn der Fürstin, während die Prinzessin von Montenovio, die noch gestern einem ihrer armen Verwandten eine geringe Unterstützung verweigert hatte, hier mit lauter Stimme, damit Jedermann es hören könne, versprach, daß sie heute noch der Frau Gesandtin tausend Lire schicken wolle.

Endlich kam man wieder zur Ruhe und nahm Abschied von der glückseligen Hausfrau. Man küßte sich, drückte sich die Hand, verbeugte sich, lächelte, versprach, morgen auf dem Kapitel im Palazzo Senatorio mit gefüllter Börse zu erscheinen, und dann trennte man sich.

Nur Drei blieben zurück: Donna Chiara, deren Vater und Simon Marques.

Sobald die letzte seidene Schleppe hinter den Vorhängen der Thüre verschwunden war, setzte sich Fürstin Jfidora an die Seite des jungen Mädchens und begann:

— Ich wollte Sie bitten, liebe Marchesa, mir zu erlauben, morgen an Ihrer Seite „unter den Palmen“ Blumen verkaufen zu dürfen. Wenn Sie nichts dagegen haben, würde ich meinen Confiturstand der Prinzessin von Montenovio übergeben und mich in Ihren duftenden Palmenhain flüchten. Ich hoffe, Sie gestatten mir dies, Marchesina?

Die junge Römerin, welche die schöne Fürstin Sagunta mit kindlicher Begeisterung bewunderte und sich zu ihr hingezogen fühlte, weil die falsche Frau sie mit fast mütterlicher Güte behandelte, was das Mädchen, welches seine Mutter so früh verloren hatte ungewein rührte — die junge Römerin war im Begriffe, der Freude, welche ihr jener Vorschlag verursachte, Ausdruck zu geben als Marques ihr das Wort im Munde abjammert.

— Darüber hat nicht Marchesa Ripamonti, darüber habe ich zu entscheiden, fiel der Künstler rasch ein, und ich bin gezwungen, Durchlaucht, Sie zu bitten, die Dinge zu lassen, wie sie sind.

Fürstin Jfidora lächelte gezwungen.

— Ist es Ihnen nicht gleichgiltig, ob ich in dieser oder jener Ecke des Bazars stehe . . . ob ich

Blumen verkaufe oder aber ob ich Champagner aus-schente?

— Das ist mir ganz und gar nicht gleichgiltig, Fürstin Sagunta, erwiderte lebhaft der Maler.

— Weshalb? fragte Jfidora sichtlich gereizt. Marques sah sie fest an, mit einem seltsamen Ausdruck in den Augen.

Erst als sie den Blick gesenkt hatte, entgegnete er ruhig:

— Dieser Wechsel würde das Ensemble stören; zwei Damen mit schwarzen Haaren und südlichem Teint dürfen nicht nebeneinander stehen. Außerdem muß der Blumenverkauf den jüngsten Damen überlassen werden.

Jfidora warf dem Künstler einen giftigen Blick zu und fragte Donna Chiara:

— Was sagen Sie dazu, Marchesa?

Das Mädchen erwiderte lächelnd:

— Ich sage, daß die Künstler gar schreckliche Tyrannen sind, daß sie aber zuletzt immer Recht behalten und man ihnen folgen muß, umsomehr, als wir dem Maler Marques blinden Gehorsam gelobt haben. Freilich beklage ich . . .

Chiara's Rede wurde durch die Meldung eines Lakaien unterbrochen, daß Se. Eminenz der Cardinal Nota degli Aldofrandi das Empfangszimmer des Gesandten soeben verlassen habe und ihm auf dem Fuße folge.

Sowohl die Damen als die Herren erhoben sich. Kaum hatte die Hausfrau einige Schritte gegen den Ausgang gethan, als der Kirchenfürst in den Salon trat.

(Fortsetzung folgt.)

Die Kälte.

Camille Flammarion hat einen interessanten Artikel über die Kälte in diesem Jahre geschrieben. Der heurige, außerordentlich strenge Winter sieht nicht vereinzelt da und trifft uns nur so überraschend, weil die Winter der letzten zehn Jahre sehr mild gewesen sind. Eine Kälte von 20 Grad R. gehört übrigens zu den besonderen Seltenheiten in unserer Zone und kam in unserem Jahrhundert nur einige Male vor. Der erste, ausnehmend strenge Winter dieses Säkulums, der historisch so denkwürdig geworden, war der von 1812—13. Der russische Winter besiegte damals die große Armee Napoleons und 450,000 Mann fanden ihr Grab in den russischen Steppen. Auch der Winter von 1819—20 war sehr streng. In Paris gab es damals 49 Tage Frost, der 19 Tage sogar ununterbrochen anhielt. Das adriatische Meer froz bei Venedig derart zu, wie man es seit dem Jahre 1709 nicht beobachtet hatte. Der strengste Winter in diesem Jahrhundert war der von 1829—30. In Trieburg gab es 118 Tage Kälte, durch 79 Tage ununterbrochen. Im Jahre 1840, am 15. Dezember, gelegentlich der Beisetzung der von St. Helena überführten Gebeine Napoleons, war die Kälte so groß, daß Tausende von Personen sich plötzlich unwohl fühlten. Streng waren ferner noch die Winter von 1864—65 und 1870—71.

Bei dem gegenwärtigen Stande der Meteorologie ist es unmöglich, den Charakter irgend einer Jahreszeit im Vorhinein zu bestimmen. Alle, die es unternahmen, gestanden ihren Irrthum ein. Die Kalendermacher etwa ausgenommen. Und doch haben diese heuer für den Dezember zumeist mildes Wetter und anhaltenden Regen prophezeit. Trotzdem ist es sehr wahrscheinlich, daß die Kälte dieses Winters eine anhaltende sein werde; zu dieser Annahme führt uns indessen nicht die Wissenschaft, sondern die Natur. Die Borealvögel, welche seit einem Monate Frankreich aufgesucht haben, sind nämlich noch in den letzten Tagen in großen Scharen herbeigeflogen gekommen und haben sich an der Seine niedergelassen. Es ist also nicht wahrscheinlich, daß ein Umschwung der Witterung bald eintreten werde.

In sehr kalter Winterszeit kann das Eis der russischen Flüsse die Dike eines Meters erreichen. In Frankreich und in unserer Zone überhaupt übersteigt die Dike des fließenden Eises niemals 66 Ctmtr. Das Eis muß, um einen Menschen ertragen zu können, in den Flüssen 5 Ctmtr., um ein Pferd ertragen zu können, 9 Ctmtr. dick sein; mit 13 Ctmtr. kann schon ein Schlitten mit 8 Personen über fließendes Eis fahren. Im Jahre 1740 baute man in St. Petersburg einen Eispalast von 16 Meter Länge, 5 Meter Breite und 6 Meter Höhe. Vor dieses Palais stellte man sechs aus Eis gefertigte Kanonen. Die größte Kälte, die in unserer Zone beobachtet wurde, war 31 Grad in Frankreich, 36 Grad in Deutschland. Bei der Weste Reliance in Amerika betrug die strengste Kälte 56 Grad, in Sewistalatsk 58 Grad. Das Quecksilber gefriert bei 40 Grad und es gibt verschiedene Punkte der Erde, wo es mehrere Monate im Jahre in diesem Zustande verbleibt, so auf der Insel Melville. Kapitän Barry behauptet, daß ein gut gekleideter Mann bei 46 Grad Kälte bequem im Freien promeniren kann — vorausgesetzt, daß kein Wind weht; in diesem letzteren Falle wird dem Menschen die Haut verbrannt. Auch das Quecksilber im gefrorenen Zustande brennt das menschliche Fleisch, wie alühendes Eisen.

Table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Geld, Waare, Pfandbriefe, Prioritäten, Wechselkurse. Includes various financial data and exchange rates.

Advertisement for 'Weihnachts- und Neujahrs Geschenke!' by Otto Nagel jun., featuring board games like 'Dampfmaschinen-Spiel' and 'Eisenbahn-Domino'.

Advertisement for 'Weihnachts- und Neujahrs Geschenke!' by Josef Kollárits & Söhne, located at Waarenhaus, BUDAPEST.

Advertisement for 'Grosser Möbel Ausverkauf' (Large Furniture Sale) at Hofmagazin 2 Adlergasse 4.

Advertisement for 'Asthma' treatment by A. Krasovecz, featuring a portrait of the doctor and text describing the medicine's effectiveness.

Advertisement for 'Große Kapital- u. Prämien-Verlosung' (Large Capital and Prize Lottery) with details on ticket prices and prizes.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) treatment by Dr. J. Weiss, including a list of ailments and a portrait of the doctor.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) treatment by Dr. J. Weiss, detailing the medical approach and contact information.

Large advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) featuring a portrait of Dr. J. Weiss and extensive text about the treatment of various ailments.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (Secret Diseases) treatment by Dr. J. Weiss, including a list of ailments and a portrait of the doctor.

Advertisement for 'Verkaufs-Anzeige' (Sales Notice) for 'Deutsche Theater' in BUDAPEST, including details about the theater's operations and ticket information.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Paul Weiß, Nachfolger, Konditorei, Mandolotti- und Feinbäckerei, Budapest, Ecke der Reclam- und Basteigasse, zum Juraten, welches Geschäft seit 1844 besteht und welches seit dieser Zeit sein gutes Renommée bis jetzt erhalten, empfiehlt seine verschiedenartigen Bäckereien, u. zw.: Theegebäck, Pfefferbrot und Grazer Zwiebad mit Vanille, Kinderzwieback, Gebröckel, eingelotene Früchte, Sulten, Compots und Liqueure. Auch werden allerlei Bestellungen angenommen und in kürzester Zeit prompt oder mit genauer Angabe der Adresse und letzten Postnachnahme gegen Postnachnahme ausbezahlt. 4656

Eine gebildete Dame, welche viele Jahre in England als Gesellschafterin u. Erzieherin wirkte, wünscht im gleichen Genre bis 1. Januar placirt zu werden. Gefällige Anträge bittet man schriftlich unter „A. 9.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 5409

Posten Auf einem sehr lebhafteften ist wegen anderer Geschäfts-Unternehmung eine Kreiserei sammt Branntweinschank zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 4481

Ein großer Eis-keller ist zu vermieten. 5486

Bankbeamter mit auszeichneten Zeugnissen, welcher 400 Gulden Kaution leisten kann, sucht eine Anstellung als Kassier, Intendant oder als 2. Buchhalter. Anträge unter Chiffre „Unteroffizier“ an die Exp. 5528

Für Empfehlung bekommt Jeder einen goldenen Damen-Ring zum Geschenk, der mit einer Kanne bringt. Billigste und beste Einkaufsquelle in Budapest für Goldwaaren und Uhren, die schönsten und elegantesten Goldgegenstände und Uhren habe ich aus dem Verkaufamt ausgelöst, und sind selbe zu den billigsten Preisen zu haben. **Auch auf Ratenzahlung** für Offiziere und kreditfähige Personen. **Vorschüsse auf Gold und Verschleißere** werden bis zum höchsten Werththeil, Verschleißere wie auch bei Privaten ver-setzte Gegenstände werden auf Wunsch ausgelöst und bestens bezahlt. Die Adresse bitte genau zu beachten. **Methy & Comp., Goldhandlung.** Anfangs Königsgasse Nr. 4. 5510

Ein Lehrling wird in ein Photographisches Atelier sofort aufgenommen. Näheres in der Exp. zu erfragen. 5518

Tüchtige geprüfte Erzieherinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, verlässliche Damen empfiehlt für distinguirte Häuser **Adèle Ludwig,** gew. Erzieherin, Josephplatz 13, 2. Stock Thür 12. 5519

Vorhänge werden von heute ab um **40 Kreuzer** per Fenster gepust, ohne Chlorfall und trotzdem schön und weißer als überall in der Vorhänge-Appretur und Wäsche-Pfanzahl von Braun Arminia és társa, Budapest, Kerepeserstraße 8, gegenüber dem Beleznyay-Garten. 5501

2 Erzieherinnen, direkt aus Deutschland angekommen, vorzüglich in Wissenschaften, französischer und englischer Sprache, sowie im Klavierspiel und Handarbeiten, suchen Stellung und sind persönlich zu sprechen. Schulagentur Lohn, Budapest, Trommelgasse 3. 5542

Vom Verschleißere. Echte Diamantringe 9½, 50 Kr., echte Diamant-Ornamente 12 fl. 50 Kr., Gold-Duplet-Medaillon 7 fl. bei H. Friedl, Juwelier, Kerepeserstraße Nr. 1, „Hotel Schwab“. **Verkäufte Gold, Silber und Uhren** löse ich mit eigenem Gelde aus und bezahle den vollen Werth. Provinzialaufträge werden prompt effektiviert. 5415

Heirathsantrag. Herz und Hand derjenigen Dame, die einem jungen Kaufmann (Christen) zur Selbstständigkeit verhilft. Ernstgemeinte Anträge er-bittet man unter „A. St.“ an die Exp. d. Bl. 5487

2 Mädchen, er ung., deutschen u. franz. Sprache vollkommen mächtig, im Klavierspiel und Handarbeiten tüchtig, suchen als Erzieherinnen oder Gesellschafterinnen Stellung. Gest. Anträge mit Angabe des Gehaltes unter „Guter Zufall“ an die Exp. 5536

Eine Haushälterin, in allen Fächern der Haus-wirtschaft bewandert, sucht Stellung. Näh. die Exp. 5540

Wohnung gesucht, am 27. I. M. beziehb., aus 2 K. Zimmern, Küche u. be-stehend. Antr. an die Exp. 5541

Boudoir = Stuhlfü-gel neuester Fagon, pracht-voll ausgestattet, ist wegen gänzlicher Ueberfluthung bil-lig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5534

Ein junger **Mops h und,** rehgrau, Schnauze schwarz, Name Luzie, Marke Nr. 15, ist am 14. d. M. in Ofen (Proviant) in Verlust gera-then. Abzugeben gegen So-loniar Gasthaus Englich neben der Dampf-mühle Ar-vod. 5532

Wohnung, bestehend aus zwei hübschen Parterre = Gassenzimmern, Vorzimmer, Küche und Speis ist Familienverhältnisse hal-ber sofort zu übergeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 5466

Sehr tüchtige Bū-cherreisendewerden gegen fixen Gehalt ausgenommen. **Bö-vesdy & Heimann, Dobler Bazar.** 5331

Fekete. Kennet keine Ursache, warum seiner mit **Groß** gedacht werden soll, ausgenommen des Vermögens. Er ist treu und beständig, wird am ersten Auf-ertrato kommen, befürchtet jedoch, im Feber bereits in Deutschland zu weilen. Künftigen August will er Mehadia besuchen (auch eine schöne eugend, hat den Vorzug des Ent-fenterfeins), der lustige, aber böse Teufel wolle es so ein-richten, daß dieser Kurort als Panacée seiner Leiden gelte. Nur ein längeres un-gestörtes Zusammenleben kann die Harmonie wieder herstellen. 5538

Lehrer. Ein junger Mann, Israelit, der ungarisch, deutsch und hebräisch unterrichten kann, wird im Hause des S. Braun in Ratko, Komitat Gömör, mit ganzer Verpflegung u. Salair laut Uebereinkunft sofort an genommen. 5537

Eine Erzieherin, welche eine ung. Präparan-die absolvierte und auch Kla-vier spielt, wird für eine adelige Familie acceptirt durch die Pädagogische Agen-tur des S. Benetianer, Ist-vántör 14, Budapest. 5535

Fekete! ozim alatt Oct. 17. kis szomszédom részére ismert helyen levél van. 5543 Anonymus.

Makulatur = Papier ist billig zu ver-kau-fen. Wo? sagt die Exp. 5432

Sargon = Wohnung gesucht. 2-3 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, 1. bis 2. Stock, Leopoldstadt oder innere Stadt, vom 1. Januar, eventuell später zu beziehen. Adressen Dr. J. R. an die Exp. 5432

Ein sehr hübsches, möblirtes **Gassenzimmer** ist bei einer höchst distin-guirten Familie für einen soliden Herrn zu ver-miethen. Miethgins mo-natlich sammt Frühstück und Bedienung 40 fl. Zu ertra-gen in der Exp. 5503

Ein intelligenter **Taubstumme** wünscht am 1. Januar bei wohlthätigen Menschen in guten oder adeligen Hause als Hausknecht oder Bes-dienter placirt zu werden. Näh. die Exp. 5507

50% billiger! Durch den günstigen Ankauf der Kontusmasse des Jakob Weißberger verkaufe ich Damenkleiderstoffe und sonstige Artikel **50% unter dem Fabrikspreise.** **H. WIDDER,** Marokkanergasse Nr. 2, im Hofe links. 3655

Neu! LOHSE'S Maiglöckchen-Parfumerie (Gyöngyvirág), als: 3650
Lohse's Maiglöckchen-Parfum
Lohse's Maiglöckchen-Seife
Lohse's Maiglöckchen-Fixateur
Lohse's Maiglöckchen-Haaröl
Lohse's Maiglöckchen-Pomade
Lohse's Maiglöckchen-Toilette-Essig
Lohse's Maiglöckchen-Riechkissen
aus der Fabrik von **GUSTAV LOHSE, k. k. Hofparfumerie, Berlin.**
Zu haben in allen Parfumeriehandlungen.

Neuestes:
CAPRICE
Champagne
Chs. Farre Reims
vorrätig bei
Herrn **C. Joseph Dobos,** Reclamergasse, Budapest
" **H. Laposny & Co.,** Deatgasse " "
" **F. Mészner,** Baadgasse " "
" **Radoocay & Bányay,** Kronprinzgasse " "
" **Joseph Seidl,** Kronprinzgasse " "
" **Anton Silber,** Königsgasse " "
" **Alouis Fren,** Festung " "
" **Julius Sellner,** Festung " "
" **M. Wenninger,** Wasserstadt " "
FRIEDRICH DILLMONT,
Budapest, Waaggasse Nr. 3,
Vertreter für das Königreich Ungarn.

ASTHMA
Indische Cigaretten.
Von Grimault & Co., Apotheker in Paris.
Es genügt, den Rauch dieser Cigaretten aus dem indischen Hanf (cannabis indica) einzathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösen Husten zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen. 3537
Depots in allen bedeutenden Apotheken.

An die B. Z.
Hochgeehrte Damenwelt.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche Auspuhgegenstände, als Plüsch, Brocat, sammt, schwarze und farbige Seidensammt um **20% unter dem Einkaufspreis.** Das Allerneueste in Knöpfen.
Hochachtungsvoll
Gáry Armin,
3475 Budapest, Giselaplatz Nr. 3.

Stückkohle
Erfahrter (Steirische), vorzüglichster Qualität für Zimmerheizung geruchlos, stein- und schla-fentfrei, 50 Kilo in's Haus gestellt 75 Kreuzer, größere Qualitäten entsprechend billiger, für Kohlenhändler jedes Quantum billigt bei **Josef Sinkó,**
VI., Neugasse 1, und Ofen, Südbahn-hof, Magazin-Rampe Nr. 3. 2550

Nichtexplodirendes, vollkommen wasserhelles, geruch- u. gefahrloses **PETROLEUM,** genannt **Kaiseröl.**
Der Preis dieses mit der silbernen Medaille prämit-ten Petroleums ist mäßig höher als der des gewöhnlichen, diese kleine Differenz wird jedoch mehr als doppelt herein gebracht durch **parlamentares Brennen, vollkommene Gefahrllosigkeit, vollkommene Geruchlosigkeit.**
Das Kaiseröl ist zu fixirten Preisen en gros & en detail zu haben in der Hauptniederlage bei **Samuel Haaz,** Raiknerboulevard 22.
Ferner: bei **Radoocay & Bányay,** Kronprinz-gasse; **Gusmann & Mautner,** Raiknergasse; **C. J. Gräßl,** Hochstraße; **Szatal László,** gr. Kronenzgasse; **F. M. Zinner,** Franz-Deatgasse 21; **Karl Gaudner,** Kalvinplatz; **Ezzenz Gde,** Dorotheagasse; **Jos. Haas,** Kerepeserstraße, Eisingasse; **Neumayer Adol.,** Bura-hof, Maria-Valeriegasse. 3306

Honorar nach Belieben!
für gründliche und sichere Heilung **Geholmer Krankheiten** jeder Art, so auch Schwächezustände, **Santars-schläge, Sarnbeschwerden,** noch so chronisch ab-den stauend schnell, ohne Folgeibel und Be-ruhsförderung gründlich geheilt, neuentstandene, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten **A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer.**
Wohnt: Budapest, Junere Stadt, **Neuburg-gasse Nr. 13,** vis-à-vis dem Komkathaus-e ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

JAPANISCHE Ausstellung 3544
Ist: **Wien, Graben, Nr. 15 (Grabenhof).**
Originelle Prachtsachen tausenderlei Art zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Praktisch als Weihnachts-geschenke. Jäger & Comp.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

8 Jahrgang Nr. 323

Beilage des „Neuen Westerr Journal“.

Sonntag, den 23. November

Nemzeti színház.

Liliomfi.
Eredeti vigjáték 3 szakaszban.
Iria Szigligeti.
Szilvay Tódor Ujházi
Camilla Kisasszony Császárné
Mariska Kordin Mari
Liliumfi Vizvári
Szellomfi Vizvári
Kányai, fogadás Sántha
Erzsi, leánya Vizváryné
Schwarz, fogadás Pintér
Adolf, fia Benedek L.

Petronella.

Eredeti vigjáték 1 felv. Iria Szigligeti Ede.
Arkosí Szigeti Imre
Nina, leánya Csillág T.
Bokrosiné Györgyné
Józsi fia Benedek L.
Fanyari Feleki
Petronella Sz. Prielle C.
Kotnyavecz Földényi

REP-SZÍNHÁZ.

A piros bugyellár.

Népszimű 3 felv. Iria OsepreghyF.
Török Mihály, bíró Eöry
Zsófi, a felesége Blaháné
Julia asszony Pártényiné
Menczi, a huga Komáromi M.
A hullárkapitány Karikás
Csillag Pál Tamásy
Peták Tihanyi
Boros Egrí
Pannás, jegyző E yüd
Hajas, ispán Hajóváth
Köza Gyurka Vidor
Józka, kocsis Bakonyi

NEUES ORPHEUM,

ehem. Beleznay-Garten.
Täglich Vorstellung im Salon.
Auftreten des Tenoristen 3074

Signore Valli,

Auftreten der deutschen Chan-
sonettenfängerin Frä.
Jeanette Schön.
Auftreten der unübertrefflichen Neger-Komiker Mister

Worden & Mack.

Auftreten des Professors
De Cunny
in seinen Silberdarstellungen
Glas-Cuphonium-Künstlerin
und Sängerin Frä.
Amalia v. Kraft.

Széchenyi - Promenade.

Heute Sonntag,
Militär-Musik-Konzert
im Saale
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters A. Antos
Anfang 7 Uhr. 3321 Entrée 25 fr.
Ganz neues außergewöhnliches Programm.
Die Saalkolossalitäten sind für Hochzeiten, Kränzchen,
Vereine u. s. w. zu annehmbaren Bedingungen zu haben.

Deák Ferencz

Allgemeiner Wohlthätigkeitsverein.
Zu der am 23. d. M. im städtischen Redouten-
Saale um 3 Uhr Nachmittags abzuhaltenden

Fahnenweihe

tabet das gefertigte Präsidium alle jene geehrte Mitglieder
und Gönner, denen etwa aus Versehen die Einladungs-
karte nicht zugekommen.
Die Würde der Fahnenmutter hat die hochgeb. Frau
Gräfin Eugen Zichy v. Wasotek huldvollst über-
nommen.
Für das Präsidium:
Moritz Heidelberg jun.

Carlé's Neue Welt.

Heute, Sonntag, den 23. November:
VOLKS-KRÄNZCHEN
Zu Ehren aller Katharinen, verbunden mit einem
Promenade-Konzert,
Konzert und Ballmusik von der k. k. J. Reg.-Kapelle Graf
Coronini Nr. 6 unter persönlicher Leitung ihres Herrn
Kapellmeisters H a j e k.
Kaffeeöffnung 4 Uhr. Anfang des Konzertes 5 Uhr, Beginn
des Kränzchens um 8 Uhr. Entrée 40 fr.
Früher gelöste Karten zu haben im Café Pöfelmann (Kö-
nigsstraße) 4 30 fr.
Für schmackhafte Küche, gute Getränke und sorgfäl-
tige Bedienung sorgt bestens
3315 Hochachtungsvoll
O. C a r l é, Restaurateur.
NB. Die geräumigen Saal-Kolossalitäten, welche ge-
schmackvoll hergerichtet, sind für Gesellschaften, Vereine, Hoch-
zeiten und Bälle unter äußerst billigen Bedingungen zu haben.

VAR-SZÍNHÁZ.

Lalla-Roukh.
Regényes opera 2 felv. Zsenjót
szerzette David Folician.
Nourredin Pauli
Baskir Kúszeghi
Bachara Szalai
Kaboul Kőrösi
Lalla-Roukh Tannerné
Mirza Nádayné

Deutsches Theater (Wollgasse).

Direktion: Robert Müller.
Zum ersten Male:
Ein kleiner Don Juan.
Komische Operette in 3 Akten. Musik
von G. M. Sichert.

Baron Archibald

Fr. J. Müller
Blanche Fr. Koch
Biosa Fr. Steinburg
de Coquillard Dr. E. Müller
De Bernac Dr. Jorbis
Drafonte Grefrier Dr. Dirsch
Marquis de Larignard Fr. Parth
Bicomte de Weissac Fr. Topolansky
Madame Amija Fr. Kerr
Alton, Jofe Fr. Rosen

CIRCUS RENZ.

Cirque Royal belge. 3307
Ecke Waitznerboulevard und Alkotmány-Gasse.

Nur noch 3 Vorstellungen.
Heute, Sonntag, den 23. November 1879,
2 Vorstellungen.

Um 4 Uhr Nachmittags: Komiker-Vorstellung. — Auf
allgemeines Verlangen: Debut der weltberühmten
amerikanischen Lustgymnastin

MISS LEONA DARE.

Grosses chinesisches Fest.
Großes Ausstattungstück in 3 Abtheilungen, arrangirt und
in Szene gesetzt vom Direktor E. Renz.

Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, auf
das von ihm gelöste Billet 2 Kinder unentgeltlich einzu-
führen. Abends 7 Uhr: Zum unwiderstehlich letzten Male:
Robert und Bertrand.

Komische Ballet-Pantomime in 5 Abtheilungen und
einem Vorspiel, neu einstudirt und in Szene gesetzt vom
Direktor E. Renz.

Morgen, Montag, vorletzte Vorstellung. — Hebermer ren,
Dienstag, Abschiedsvorstellung. Hochachtungsvoll
E. RENZ, Direktor.

Im Cirkus Renz

sind 250 Stück neue, massive gebogene Rohr-
essel mit Doppellehnen, besserer Sorte, zwei
elegante Salongarnituren, einige Nussholz-
rahmspiegel mit Marmorkonsoltischen,
zwei Salontische sofort gegen Baarzahlung
im G nzen oder theilweise billigt aus freier Hand
zu verkaufen. 3318

Näheres im Cirkus daselbst,
Vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Hauptstädtischer Redoutensaal.

Ausstellung
Jan Matejto's größtes Bild
„Die Schlacht bei Grünwald.“
Täglich von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nach-
mittags. 2815
Eintrittspreis 30 fr., an Sonntagen 20 fr.

Eröffnungs-Anzeige!!

Ich erlaube mir, einem hochverehrten p. t. Publi-
kum anzuzeigen, daß ich den auf das eleganteste neu reno-
virten
Victoria-Saal,
3325

Katharina Nusser,

Geschäfts-Führerin.
Dienstag, d. 26. d.: zu Ehren aller Katharinen: Ball.

Da das echte Malzextrakt, dessen Anwendung

sich auf die Ansprüche der Professoren Oppolzer,
Heller, Bock und Nemeyer gründet — einen
viel günstigeren Einfluß auf die leidenden Schleim-
häute übt, als der gewöhnliche Zucker, so sind die
daraus erzeugten echten
3054

Wilhelmsdorfer

Malzextraktbonbons

um Vieles anfeuchtender, reizstillender und
schleimlösender als alle jene Brustbonbons,
welche nichts als Zucker oder neben diesem
höchst indifferente Stoffe enthalten.
Es wird daher insbesondere gebeten, die
echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons nicht
mit den sogenannten Malz-Bonbons zu verwechseln,
welche diesen Namen nicht verdienen, da solche gar
kein Malz enthalten.
Die Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
werden in zwei Qualitäten erzeugt: in rothen
Kartons à 10 fr. per Dyd. fl. 1 — und mit mehr
Malzextrakt in Büchsen à 25 fr., 40 fr. und 66 fr.

Jos. Küfferle & Co.,

Budapest, Waitznergasse 13,
Savvanergasse 15,
und Rönigsstraße Nr. 16, (Dobler Bazar.)
Malzextrakt-Chocolade zu fl. 1.20, 1.60, 2
und 3 fl. per 1/2 Kilo.

Das ewige Licht.

Der schönste Sieg des menschlichen Geistes.

UMSONST

die

elektrische Beleuchtung.

Der nie ermüdende, nie ruhende menschliche Forschungs-
Geist hat abermals einen seiner größten Siege, einen seiner
schönsten Triumphe gefeiert. Seit Erfindung des elektrischen
Telegraphen ist nichts so Erstaunliches auf wissenschaftlichem
Gebiete geleistet worden, als die Erfindung des elektrischen
Lichtes.
Das Element des Feuers, das erhabene, alles belebende
Licht ist gebannt, und dem menschlichen Willen dienstbar gemacht.
Dem Amerikaner Edison ist es nach jahrelangem unermüd-
lichem Studium gelungen, einen Apparat zu konstruiren, wel-
cher das wunderbar leuchtende elektrische Licht unmit-
telbar in sich birgt. Durch einen leisen Druck auf den höchst
feinreich konstruirten Apparat entzündet sich augenblicklich,
wie durch Zauber, die niedliche, an dem Apparate sich befind-
liche Lampe.
Es ist daher keine Sorge, kein Streikförschen, kein Fi-
dibus mehr notwendig, sondern der Wunder-Apparat er-
setzt Alles, außerdem ist jede Feuersgefahr beseitigt.
Der höchst elegante Apparat besteht aus einem Maha-
gont-Kasten mit Goldbronz verfertigt, in dessen Innern
der elektrische Mechanismus verborgen ist, ein leiser Druck
und das Zimmer ist erleuchtet. Dieser unbeschwerbare Appa-
rat ist unbedingt wichtig für jedes Familienhaus, für jede
Krankenküche, für jede Fabrik, für jedes Geschäft, für
Hotels, Gast- und Kaffeehäuser, für Schulen, Eisenbahn-
nen und Theater. Der Erfinder ist ein Mann, der will
keinen Gewinn, sondern möchte bloß seine Erfindung auch in
Europa allen Menschen zugänglich machen, daher die Apparate
gegen bloße Vergütung der Transport-Spesen an
Jedermann verschenkt werden.
Möge jeder Leser dieser Annonce die überaus günstige
Gelegenheit benützen, und sich diesen Zünd-Apparat, welcher
ein ewiges Licht-Gezeug ist, um so eher anschaffen, da dieser
Apparat, das wichtigste Möbelstück einer jeden Besit-
zung ist, außerdem aber verschenkt wird.
Die Verleumdung geschieht gegen vorherige Kasse-Sendung
oder gegen Nachnahme von nur fl. 3.— als bloßen Werth
der Spesen. 2757
Alleiniger Bestimmungsort für ganz Europa:
Export der neuesten Erfindungen,
Wien, Innere Stadt, Albrechtgasse 2.

Grosse Preis-Reduction

von den besten

NÄHMASCHINEN!

Durch Abschlässe mit den renomirtesten Nähma-
schinenfabriken verkaufe mit 5jähriger schriftlicher Garantie um

37.80 eine Wheeler & Wilson I.

45. — eine Singer (bestes Fabrikat),
mit Patent Spulvorrichtung.

45. — eine Howe, komplett.

13.50 eine Handmaschine La Reine,
mit eleganter Untertasse.

Mein Nähmaschinen-Geschäft, das älteste am hie-
sigen Platze, ist verbunden mit einer mechanischen
Werkstätte, daher nur gut justirte Maschinen abgege-
ben; auch halte großes Lager von allen Nähmaschinen - Ersak-
theilen, als Schiffehen, Spulen, Bürstchen u., sowie
echt englischer Nadeln, passend zu jeder Maschine,
engl. Zwirn, Maschinewol u., auch zu reduzirten
Preisen. — Preiscurante franko.
CARL BRENNER,
3269
Wienergasse, Ecke Deák-gasse.

Salzburger

Tafel-Butter

on gros. pr. Kilo 1 fl. 10 fr. netto Kaffe empfiehlt

J. M. Tunner,

Spezerei-, Wein- und Delikatessen-
Geschäft, Deák-gasse 21. 2890

Bekanntmachung!!!

Wegen Auflösung meines Geschäftes, Christo-
ph 8, werden die daselbst befindlichen Waaren, be-
stehend aus ausschließlich feiner Herren- und Damen-
Wäsche, Krügen, Manschetten, Winterleibchen, Hosen,
Socken, Taschentüchern, Handschuhen u. 30% unter
dem Einkaufspreis ausverkauft. Daselbst werden
auch Stollagen verkauft.
Achtungsvoll
3297
J. Földváry.

Ludwig Kossuth's politische Schriften.

Von dem in nächster Zeit erscheinenden Werke Ludwig Kossuth's veröffentlichten wir heute die uns freundlichst zur Disposition gestellte Vorrede beinahe vollinhaltlich. In der nur ihm möglichen, die Herzen zugleich erschütternden und entflammenden Weise schildert der einstige Diktator, wie er aus der furchtbaren Katastrophe des Jahres 1849 nichts in die Fremde gerettet hat, als seine grenzenlose Liebe zum Vaterlande und seinen Glauben und seine Hoffnung, daß die Nation von der Last des über sie hereingebrochenen Unheils und der Knechtschaft nicht erdrückt werden, daß sie niemals sterben könne; wie er dann, im fernen Asien internirt, durch ruhiges Nachdenken in jenem Glauben und jener Hoffnung bestärkt worden ist und es nach der Freilassung als die Aufgabe der Emigration, in verdoppeltem Maße als seine Aufgabe erkannt hat, die „ungarische Frage“ nicht einschlafen zu lassen, in der Nation wie im Auslande unablässig das Bewußtsein des Rechtes Ungarns auf Selbstständigkeit, in jener den freien Völkern die Sympathien und die Hilfsbereitschaft für unser Vaterland wach zu erhalten und so der Nation den Weg zu bahnen bis zu dem Punkte, auf welchem sie wieder mit eigener Hand ihre Geschichte gestalten könnte. Daß und wie die Emigration diese ihr vom Schicksal gewordene Aufgabe erfüllt hat, wird in Kossuth's Werk in eingehendster Weise durch eine Fülle historischer Materials dargelegt, daß Jedem in Ungarn wie jeden Politiker des Auslandes interessieren und fesseln muß, auf zahlreiche bekannte Vorgänge ein neues Licht wirft und neue Maßstäbe für die Beurtheilung der Gegenwart und Zukunft Ungarns bietet. Es ist ein Buch, das in keinem ungarischen Hause fehlen sollte und sicher auch in keinem fehlen wird.

Vorwort.

Ein unbeschreiblicher Sturm von Empfindungen durchwühlte mir die Seele, da die Waffenstreckung bei Vilagos mich heimathlos gemacht. Es existirt kein Wort, das einen Begriff davon geben könnte.

Noch einmal, ehe ich seine Grenzen überschritt, warf ich mich nieder auf die Erde meines Vaterlandes; schluchzend drückte ich ihr noch einen Abschiedskuß kindlicher Liebe auf; — ein Wischen Staub, so viel ich eben zwischen fünf Fingern fassen konnte, nahm ich mit mir; — noch ein Schritt und — — — ich war nichts Anderes, als ein Brack, das der Sturmwind in den Sand einer Wüste hinausgeworfen.

Ein höherer türkischer Offizier begrüßte mich freundlich, wobei er Allah anrief; — dann geleitete er mich zu der Lagerstätte, die er mir in seiner Freundschaft unter Gottes freiem Himmel hatte bereiten lassen; dann — — — verlangte er meinen Degen; er that's mit gekanntem Blick, gleichsam als schämte er sich, daß ein Türke einen Ungar entwaffne.

Ich löste meinen Degen los, überreichte ihn wortlos, mit Thränen im Blick, und der Türke wünschte mir angenehme Ruhe, indem er mich mit meiner Trübsal allein ließ.

Ruhe und — Heimathlosigkeit!

Hat Adam, von dem die Glaubenssage erzählt, Ruhe finden können, da hinter ihm, dem Verstorbenen, sich die Pforte des Paradieses schloß, weil er genossen von der Frucht des Baumes der Erkenntniß?

Auch ich habe von dieser Frucht genossen und das Gute und das Böse erkannt; und ich hatte meine Hand erhoben, um das Gute dem Bösen gegenüber zu verteidigen. Das Böse siegte und ich ward verstoßen aus meinem Vaterland, aus meinem Paradiese.

Da stand ich nun, dumpf hinbrütend, am Ufer der nicht-ungarischen Donau, deren Wellen von dort oben auch die Thränen der ungarischen Nation mit sich führten, und in kurzer Entfernung von mir sah ich sie weiter eilen, die Felsenklüfte des „Eisernen Thores“ mit dumpfem Gebüll durchbrechend, als flüchte sie des unverdienten Schicksals.

Ich hörte das Brausen des Wassers, wie es sich mit dem in meiner Brust tobenden Sturm vereinigte — gedankenvoll starrte ich in das Nichts jener verirrten patriotischen Hoffnungen, und unwillkürlich ergoß sich über mein Antlitz die Thränenfluth eines unaussprechlichen Schmerzes.

In dieser Thränenfluth lag Alles, was das Herz eines Patrioten mit Weh erfüllt, Alles, nur Eines nicht: die Hoffnungslosigkeit und die Verzweiflung über die Zukunft des Vaterlandes.

Wir schien es — auch damals, im ersten Fieber-taumel des Schmerzes schien es mir so — als ob aus dem Sternengefünkeln des Himmels sich durch den Schleier meiner Thränen ein Strahl Bahn bräche, der meiner umdüsterten Seele verkündete, daß die Nation wohl leiden, furchtbar leiden werde, daß eine schreckliche Rache der zügellosen Herrschsucht harrte, welche sich aus eigener Kraft niemals aus dem Staube der Erniedrigung erheben könne — daß also der Nation noch Furchtbares bevorstehe: doch sterben wird sie nicht!

Damals, im Sturme der Gefühle, war dies eine jener Ahnungen, welche das Herz durchblühen, ohne daß sie vorher auch durch die Nervenstränge des Gehirnes

*) Kurz, nachdem ich heimathlos geworden, machte eine Abschieds-Proklamation von mir an meine Nation durch die europäische Presse förmlich die Runde. Diese Proklamation war erfunden. Ich habe weder diese, noch eine andere Abschieds-Proklamation geschrieben.

ihren Weg genommen; Etwas, wie der Gott des Erbarmens es in die Seele des Leidenden sendet, damit er über den Gram nicht von Sinnen werde.

Später hat die Türkei großmüthig mein Leben und das meiner Genossen in Schutz genommen. Sie hat unser Leben vertheidigt, nicht ohne Gefahr für sich selbst. Die beiden durch ihre Siege übermüthig gewordenen Nachbarmächte bedrohten sie mit Krieg für den Fall, als sie uns nicht herausgäbe. Und als die Situation sich bereits so bedrohlich zu gestalten schien, daß die Rache des Sultans unsere Auslieferung nicht anders verweigern zu können vermeint, als wenn die Flüchtlinge zum Is-lam überträten und hiedurch türkische Unterthanen würden, da erhob sich Abd ul Medschid während der Sitzung im Divan und sprach, indem er die Hände gen Himmel hob, feierlich die Worte: „Allah ist mächtig. Seinem Schutze will ich mich anvertrauen! Wenn ich aber untergehen soll, dann sei's mit Ehren! Die Schmach sei nun und nimmer über meinen Namen gebracht, daß ich das Gastrecht gekränkt, und daß ich jene Unglücklichen, welche bei mir Zuflucht suchen kamen, der Rache ihrer Feinde ausgeliefert. Ich will, daß sie die gesuchte Zuflucht hier auch finden. Ich gebe sie nicht heraus. So will ich es. So soll es sein. Und nun sorgt für die Vertheidigung!“

Und er lieferte uns nicht aus. Ein Krieg ist nicht daraus entstanden, uns aber erwuchs die Haft einer Internirung im fernen Asien. So erachtete die europäische Diplomatie für gut es darzustellen.

Wir aber dachten dort in der fernen Einsamkeit nach über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Vaterlandes. Und ich zergliederte in meinem Geiste die Entstehung, den Charakter, den Verlauf unseres 1848-1849er Freiheitskampfes, sowie die Quelle jener Ursachen, welche den Sturz möglich gemacht hatten. Je mehr ich der Situation Rechnung trug, je mehr ich sowohl die historischen wie die psychologischen Elemente der Lebenskraft meiner Nation in Betracht zog, um so mehr wurde ich in der Ueberzeugung bestärkt, daß der Glaube und die Hoffnung, welche dort, am Ufer der Donau, in jenem ersten gewaltigen Ansturm des Schmerzes der Heimathlosigkeit mir das Gemüth erhellten — daß dieser Glaube und diese Hoffnung in der nüchternen Erwägung nur Kräftigung finden können.

Meine Nation kann nicht zusammenbrechen unter den Leiden, welche auf sie gehäuft wurden. Die ungarische Frage hat ebenso eine historische Basis, wie sie eine rechtliche, eine geographische, eine ethnographische, eine politische und eine statistische Basis hat — und diese Frage steht mit den Interessen der europäischen Freiheit und des europäischen Gleichgewichts im Zusammenhange. Solche Fragen schreien in die Logik der Weltgeschichte hinein. Gewalt kann diesen Schrei wohl für eine Weile unterdrücken, aber sie kann die Frage nicht wegstreichen aus dem Hauptbuch der Ereignisse, in welches die Weltgeschichte sie eingetragen. Unter den schwebenden Fragen Europa's wird diese Frage so lange ihren Platz behaupten, bis sie entweder nach Recht und Gerechtigkeit gelöst ist, oder die Nation selber von ihrer Lösung absteht.

So dachte ich, und so dachte die gesamte ungarische Emigration. Welche Widerwärtigkeiten auch das ohnehin schon bittere Brod des Exils uns noch mehr verbitterten; ob wir auch über die Erde zerstreut werden, gleich einem zweiten Israel; ob auch die Meisten unter uns neben der schweren Bürde des patriotischen Wehs auch noch das Kreuz auf ihren Schultern lasten würden, welches die Sorge um die ehrlüche Fortkristung des Lebens bildete, wenn wir auf den wechselvollen Pfaden des Glends als Fremde unter Fremden umhertapten: in diesem Gedanken fanden wir uns Alle, immer und überall zusammen — ob wir nun freundschaftlich zu einander hielten, ob wir entfremdet auseinanderfielen, da r i n stimmten wir Alle überein, daß der ungarischen Emigration in der Verbannung die heilige Pflicht unerfütterlicher patriotischer Thätigkeit harrte.

Sie mußte vor Gott und der Welt die erste Ver-wahrung bilden: gegen die Zertretung des staatlichen Lebens ihres ungarischen Vaterlandes.

Sie mußte sprechen anstatt der zur Stummheit verdammt, sie mußte handeln für die in Fesseln geschlagene Nation — sie mußte es zum Besten der Nation. Sie mußte jene Fahne hoch flattern lassen, welche die durch die Vaterlandsliebe gestählten Arme unserer „namenlosen Halbgothier“ mit unvergänglichem Ruhmes-glanze umgeben hatten, und deren Fall unter allen Völkern der Erde bestürzte Trauer hervorgerufen.

Die ungarische Frage mußte aufrecht erhalten werden unter jenen Fragen der Weltgeschichte, welche nach dem ewigen Gesetzen der moralischen Weltordnung ihre Lösung beizien.

Das Dogma der politischen Religion unseres Volkes mußte aufrecht erhalten werden: ob auch das Dreieck im Wappen unseres Reiches durch das Blut der Märtyrer zu einem Golgotha geworden war, im Jahre 1849 ebenso, wie so oft vorher — das Kreuz, welches sich auf diesem Golgotha erhob, durfte auch jetzt kein Grabkreuz, es mußte das Symbol der Auferstehung sein.

Der Glaube an die unabhängige Zukunft der Nation mußte vertündet werden, damit auch die Welt daran glaube und damit die Welt, w e i l sie daran glaubt, auch mit einer ungarischen Nation rechne.

Und während wir mit unermüdblicher Thätigkeit den magnetischen Strom der Aufmunterung nach Hause sandten, damit die Nation nicht im Leiden vergehe, mußten wir in uns die rechtlichen und natürlichen Aspirationen der Nation verkörpern, und so das Band bilden zwischen diesen und den Weltgeschehnissen.

Ich kann nicht behaupten, daß das „häusliche Leben“ der ungarischen Emigration frei geblieben von jenen kleinlichen Schwächen, denen wir in der Geschichte des Exils überall und jederzeit begegnen. Wir sind Menschen, und der Mensch ist ein schwaches Geschöpf. Und die unausweichliche Zerklüftung jener regellosen Gesellschaft, welche man die „Nation der Exilirten“ nennt, ist wenig geeignet, die menschliche Schwäche im Zaume zu halten.

Aber diese kleinlichen Gebrechen des Exils ließen gleich flüchtigen Blasen keinen dauernden Fleck auf dem Blatte der Geschichte zurück.

Die Anerkennung aber darf die ungarische Emigration von der Geschichte fordern, daß sie ihrer Aufgabe

dem Vaterlande gegenüber stets gerecht geworden, daß sie ihre Pflichten stets ehrluch erfüllt hat.

Ich behaupte sogar, daß die ungarische Emigration nicht ohne Einfluß auf jene Wendung der Verhältnisse blieb, welche man daheim die „neue konstitutionelle Aera“ nennt.

Was meine Person betrifft, so ward mir in Folge der Vergangenheit in verdoppeltem Maße die Pflicht, meiner Nation mit ganzer Kraft den Weg zu bahnen, damit sie sich jene selbstständige staatliche Existenz wieder erobere, welche eine tausendjährige Vergangenheit, die heilige Tradition der Vorfahren den Nachkommen als unveräußerliches Erbe hinterlassen.

Das Wort „Weg bahnen“ gibt den Rahmen für jene Thätigkeit, welche wir im Auslande entfalten konnten. Wir haben unsere Fähigkeiten nicht überschätzt. Wir haben uns niemals in der phantastischen Vorstellung gewiegt, daß wir unserer Nation jenen Platz an der Tafelrunde der unabhängigen Nationen wieder verschaffen können, auf welchen dieselbe vermöge ihrer tausendjährigen Geschichte und auch vermöge ihrer, einen ergänzenden Theil des europäischen Staatsrechtes bildenden diplomatischen Feststellungen ein unbezweifelbares Recht besitzt. Das kann nur die Nation selber thun.

Unsere Mission war, dahin zu wirken, daß die Nation, wenn sie einmal dies thun will, in den auswärtigen Verhältnissen eine solche Stütze finde, daß — so weit menschliche Berechnung überhaupt sicher geben kann — der Erfolg nur von ihren eigenen Entschlüssen abhängig sei.

Von diesem Standpunkte ausgehend, hielt ich es für meine Pflicht, nach drei Richtungen mich ehrluch zu bemühen.

Die erste Richtung wurde mir durch das Bewußtsein vorgezeichnet, daß die Quelle, auf welche die Bereitelung der riesigen Anstrengungen der ungarischen Nation im Jahre 1849 zurückzuführen war, im Sinken des Selbstvertrauens lag.

Die zweite schöpfte ich aus der Kenntniß der europäischen Verhältnisse, welche entweder auf eine allgemeine europäische Erschütterung oder auf die Möglichkeit solcher Kombinationen in einzelnen schwabenden europäischen Fragen hinwiesen, die auf dem Boden der Interessengemeinschaft unserer Nation das Befreiungswerk zu erleichtern im Stande wären.

Die dritte Richtung wurde mir durch das Gefühl der Nothwendigkeit vorgezeichnet, daß selbst bei günstigen Chancen nur dann Aussicht auf Erfolg sein kann, wenn einerseits zwischen der Nation und der Emigration bezüglich ihrer Ziele und Absichten Solidarität herrscht, andererseits aber die günstigen Chancen die Nation nicht unvorbereitet treffen.

Was jenes erste, jenes unglückliche Verhängniß anbelangt, das ich ein Sinken des Selbstvertrauens nannte, so war und bin ich überzeugt, daß alle die Umstände, die hiezu führen konnten, nicht fähig gewesen wären, den öffentlichen Geist bis zur Hoffnungslosigkeit zu erschüttern, wenn sich unsere Nation von der ganzen Welt nicht so unaussprechlich verlassen gefühlt hätte.

Die Sache der ungarischen Nation war aber lange nicht so hoffnungslos aufgegeben, als wir uns in unserer unglücklichen Isolation vorstellten.

Die russische Invasion rief in der ganzen Welt Entrüstung hervor. Sie wurde von der französischen Nationalversammlung beschlußweil „für die Zukunft der Freiheit gefährlich“ erklärt. — Der englische Minister des Aeußern — obzwar er kein Freund unserer Sache war — gab im Parlamente offiziell jener Anschauung der Regierung Ausdruck, daß das, was in Ungarn geschehe, ein wichtiges europäisches Ereigniß sei (an important European transaction), welche Anerkennung in der internationalen Politik ihr nothwendiges Korollar hat. — Die mächtige nordamerikanische Republik sandte einen diplomatischen Agenten nach Ungarn, was ein vorbereitender Schritt zur Anerkennung unserer Unabhängigkeit und zur Benützung all jener politischen und materiellen Vortheile war, welche das Völkerrecht für solche Fälle zusichert.

Ich habe es daher als meine patriotische Pflicht angesehen, dahin zu wirken, daß das Interesse für die Sache der ungarischen Freiheit derart in der öffentlichen Meinung der freien Völker Wurzel schlage, daß wir nicht voraussehen können, das Gefühl der Verlassenheit werde, wenn die ungarische Nation von Neuem auf dem blutgetränkten Boden ihres Vaterlandes die Fahne der Freiheit aufpflanzen sollte, die Energie erstickten.

Diese Sympathie und Theilnahme war keine vorübergehende Aufwallung. Zwei Jahre waren es schon her, daß über Ungarn die dunkle Nacht der Unterdrückung hereingebrochen war, als mich das Schicksal an das Gestade des freien Albion und von dort nach dem freien Amerika führte, und trotz der verlassenen zwei Jahre waren Sympathie und Theilnahme dort noch immer so lebhaft, daß sie sich in Demonstrationen äußerten, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat.

Ich darf das sagen, denn ich bot nur die Gelegenheit zu diesen Demonstrationen und Sympathie-Außerungen und war nicht der Gegenstand derselben; ich darf es sagen, daß die niedergeworfene ungarische Nation einen Triumphzug hielt in zwei Welttheilen, wie ihn die Geschichte von keinem siegreichen Imperator aufzeichnete.

Da ich dieses sympathische Interesse vorand, hielt ich es für meine Pflicht, dasselbe, indem ich die rechtliche Seite, die Gerechtigkeit und die über die Grenzen unseres Vaterlandes weit hinausreichende Wichtigkeit der ungarischen Sache erläuterte, permanent zu gestalten. Und ich glaube, dieses Interesse ist ein beständiges geworden. Bezüglich der zweiten Richtung meiner Wirksamkeit, die ich aus der Kenntniß der europäischen Verhältnisse schöpfte, ist das Folgende zu bemerken:

Auf die Gährung vom Jahre 1849 folgte überall in Europa jener gewisse Zustand, welchen der Mensch auf dem Schlachtfelde, nach dem Kampfe beobachten kann. Jene gewisse entsetzliche Ruhe, welche ein Grauen hervorruft. Die Todten liegen dort hingestreckt. Die Verbundenen ächzen und dieses Ächzen ist so schrecklich — sonst herrscht Ruhe. Nur die Aasvögel fliegen durch die verpestete Luft, nur die Bländerer machen sich um die Todten zu schaffen und helfen im Morde bei Jenen nach, die noch leben.

Dies war der Zustand Europa's zu Ende 1849, nach 1849. Wer da starb, war gestorben; wen man hängte, war gehängt; wer in den Kerker geworfen wurde, der vegetierte dort, wer sich flüchtete, wurde verfolgt, wenn man das Vermögen konfiszierte, der lernte mit seiner Familie fasten; die Söhne des Volkes reichte man in die Arme ein, sie gingen und wurden Soldaten, das Volk wurde „de plenitudine potestatis“ mit schweren Steuern belegt und zählte sie von dem blutigen Schweisse seines Angesichts, die Witwen und Waisen weinten — verstockt, die Bürger suchten — im Geheimen, in der verborgenen Kammer, bei wohl verschlossenen Thüren und Fenstern — im Uebrigen war Ruhe; wie sie im Grabe herrschte. Und die Mächtigen nannten das den Zustand der „Ordnung und Ruhe“. Sie haben ihr eigenes Wörterbuch, „Europa ordini et tranquillitati assorta“ im Jahre 1849, wie „libertati assorta“ im Jahre 1815.

Und die 1849er Reaktion schuf doch nirgends einen Zustand, der auf Beständigkeit Anspruch machen konnte. Nirgends auf dem Kontinente. Den Säbel aus der Hand zu schlagen, ist nicht gleich mit der Beruhigung der Herzen. Der europäische Kontinent war ein Vulkan, er rauchte nicht, aber es gährte fühlbar in ihm. Man mußte sich nur zur Erde niederbeugen, um zu hören, wie es in der Tiefe brauste. Dieses Brausen drang selbst bis zu mir in die Kaserne von Kutahya. Als ich in Marseille anlangte, brauste es dort um mein Schiff in den stürmischen Afforden der Marseillaise. Selbst die Luft war mit Konspirationen geschwängert. Jedermann konspirirte in dieser oder in jener Weise — selbst jene Konspirirten, die nicht zu konspiriren glaubten. Es konspirirten selbst Leute, die sich heute sehr darüber wundern mögen, daß sie einmal Konspiratoren sein konnten.

Wir ungarischen Emigranten konspirirten nicht. Es lag dazu keine Nothwendigkeit vor. Die Nation der Verbannenen ist in gewisser Beziehung eine freie Nation; — es ist das eine traurige Freiheit, aber doch eine Freiheit. Dem politischen Emigranten ist es auf die Stirne geschrieben, in welches Lager er gehört. Er hat die Absichten seines Glaubens und seiner Religion nicht in seiner Patronentasche zu verbergen. Er könnte sie nicht verbergen, selbst wenn er es wollte. Wenn er die Gesetze des Landes nicht verachtet, das seinem verwaissten Haupte ein Asyl bietet, darf er frei auf dem Altare seiner politischen Religion opfern.

Aber wenn wir auch nicht konspirirten, so scheint es mir auch heute noch in der Sünde der vereitelten Hoffnungen, daß ich, als einer der Wächter der ungarischen Fahne von 1849, verpflichtet war, unter den damaligen Verhältnissen im Auslande die Pflichten der Gährung des europäischen Vulkans mit wachsamem Auge zu verfolgen, damit uns kein Ausbruch nicht überrasche und derselbe in Folge dieser Ueberrumpfung vorübergehe, ohne das geworden zu sein, was er vielleicht hätte werden können: eine Gelegenheit für mein unglückliches Vaterland.

Die Verhältnisse, die sich hieraus entwickelten, gehören in die Geschichte meines Emigrationslebens. Ich kann nicht sagen, daß sich aus diesen Verhältnissen ein praktischer Nutzen für mein Vaterland ergab. Die Welt ereignisse nahmen eine andere Wendung. Jener Vulkan, an dem die Anzeichen eines die Welt verdunkelnden, großen Ausbruches beobachtet werden konnten, ersticke an einer Stelle; an einer anderen Stelle fand er ein Ventil; an einer dritten Stelle beruhigte er sich durch einen partiellen Ausbruch; an einer vierten Stelle (eben dort, wo sich unsere Interessen zumeist zusammenfanden) wurde die Lava des Vulkans durch die mit den nationalen Aspirationen sich weisse amalgamirende Gewalt in den Kanal der geregelten Macht geleitet.

In der Reihe meiner Erfahrungen, die in diesen Ideenkreis gehören, befindet sich indessen ein Zug, der weder von privatem Charakter ist, noch auf das häusliche Leben der ungarischen Emigration sich beschränkt, sondern zur Geschichte der ungarischen Nation gehört.

Als ich in Boston vor 27 Jahren die großartige Treppe emporklimmen wollte, welche zu dem stolzen Gebäude des Kapitolums führt, in dessen freier Säulenhalle die Senatoren und die Abgeordneten des Staates Massachusetts mit ihrem Präsidenten und dem Staatsgouverneur an der Spitze, mit entblößtem Haupte standen, um der durch die Gewalt der Verletzung des Völkerrechts niedergeworfenen ungarischen Nation — in meiner Person — den Hohn der Achtung und der brüderlichen Sympathie abzustatten: fiel mein Blick auf den Triumphbogen vor der Front des Gebäudes; auf demselben befand sich das Wappen des Staates Massachusetts mit der Handschrift: „ense petit placidum sub libertate quietem.“ und darunter die Worte einer meiner Neben:

„Die Solidarität liegt in dem Bese der Menschheit.“

Und der Gouverneur jenes freien, gebildeten, glücklichen Mutterstaates (auf dem es keinen Menschen, der nicht schreiben könnte, und keinen Vetter und kein bauernsüßes Haus gibt) nahm mich bei der Hand und auf jene Worte weisend, forderte er mich unter Gottes freiem Himmel auf, meiner Nation zu sagen: sie möge ihr Vertrauen in jene heilige Wahrheit setzen — und sie möge versichert sein, daß die mächtige Republik der Vereinigten Staaten gegen sie jener heiligen Wahrheit gemäß handeln werde.

Und diese Versicherung widerhallte in den himmelserschütternden Ruf der Hunderttausende des Volkes.

Mir, dem vaterlandslosen Wanderer, hat diese feierliche Anerkennung der Solidarität unter den Völkern von Seite eines Staates wohl, dessen Legislative nach eingehender Prüfung der ungarischen Sache aussprach: daß unser Freiheitskampf rechtlich und gerecht war, daß die russische Invasion eine grobe Verletzung des internationalen Rechtes war, welche die an der Erhaltung konstitutioneller Freiheit interessirten Nationen hätten rächen müssen, und daß es im Interesse aller konstitutionell regierten Staaten liegt, in das intimste Verhält-

*) In dem Wappen hält eine Faust ein Schwert und als Handschrift steht der citirte Wahlspruch „Liber non sibi dicitur“, der ganz wie folgt lautet: „Manus hoc inimica tyrannis, enses petit placidum sub libertate quietem.“

niss zu einander zu treten, damit sie ihre Kräfte zur Zurückweisung der Angriffe der Willkürherrschaft je erfolgreicher vereinigen können.

Das Gefühl der jenseits des Ozeans mit solcher Feierlichkeit verkündeten Solidarität fand ich natürlich in Europa bei allen jenen Nationen wieder, deren Leiden im Jahre 1849 die Reihen der „Familie der Verbannenen“ vermehrt haben; was aber das europäische Gewicht der Unabhängigkeit der ungarischen Nation in sehr charakteristischer Weise illustriert, ist die hervorragende Wichtigkeit, welche im Interesse der als solidarisch erkannten europäischen Freiheit Alle unserer Nation zugeschrieben haben, sogar diejenigen, welche vermöge ihrer geographischen Lage außerhalb der Sphäre des unmittelbaren Einflusses auf die Geschicke in Ungarn standen. Alle waren von dem Gesühle dessen durchdrungen, daß der ungarische Freiheitskampf vom ersten Augenblicke an, besonders aber seit der russischen Intervention von weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgehendem europäischen Interesse wäre; daß in unserem Kampfe — wie auch ich selbst in Siegedin sagte — der Kampf der Freiheit Europa's geführt wurde. Dies und der Umstand, daß der österreichische Kaiser gezwungen war, gegen uns zu auswärtiger Hilfe Zuflucht zu nehmen; daß es nicht nur fast der gesammten Heeresmacht zweier Großmächte, sondern auch der Kunst der die Stärke der Seelen im Dunkeln unterwühlenden Maulwürfe bedurfte, damit die Waffe der Gerechtigkeit uns aus den Händen falle, sowie die Gloriole, welche den Namen „Honvéd“ umgeben hatte; und endlich, daß, als in Europa schon alle anderen Nationen gefallen waren, wir noch aufrecht stehen konnten und mit dem heldenmüthigen, aber in seiner Verlassenheit nachdruckslosen Bedenken den Kampfplatz der Freiheit als die Letzten behaupteten: dies Alles verleihe der ungarischen Nation eine solche Bedeutung, daß sie — ich kann es sagen — im Lager der Familie der solidarischen europäischen Freiheit mit dem Ansehen einer älteren Schwester bekleidet wurde, zu der Jedermann mit Vertrauen und Hoffnung aufblickt.

Es ist dies ein Sparpfennig der Vergangenheit, der, wenn er gegenwärtig auch aus dem Verleher gekommen ist, in der Zukunft noch zu Werth gelangen kann.

Niemal habe ich die Natur der in den ersten beiden Richtungen für meine Pflicht erachteten Thätigkeit gekennzeichnert; von der dritten Richtung — welche sich auf unsere Verbindung mit dem Vaterlande bezieht — brauche ich nur wenig zu erwähnen und wird dies Wenige genügen.

In uns Emigranten war ein selbstständiges Gewicht nicht vorhanden; wir konnten nur dadurch Gewicht erlangen, wenn wir die Repräsentanten der nationalen Aspirationen waren und als solche anerkannt wurden. Es war daher im Interesse unserer Nation unsere Pflicht, die Solidarität mit derselben aufrechtzuerhalten, wir mußten aber auch dahin trachten, daß auch die Nation die Solidarität mit uns aufrechterhalte. Dieser Reziprozitätsgedanke bildet den Leitfaden, der sich durch unsere Verbindungen mit dem Vaterlande bis zum Ende zieht. Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß ich den Anhängern meines politischen Glaubensbekenntnisses im Vaterlande stets gerathen und auf die Seele gebunden habe, dafür Sorge zu tragen, daß die Gelegenheit — wenn eine sich darbieten sollte — das Vaterland in welchem Zustande und nicht unvorbereitet finde; darauf aber machte ich sie immer warnend aufmerksam, daß die Unabhängigkeit Ungarns keine solche Angelegenheit ist, welche durch Erziehung von Straßenbarrikaden errungen werden könnte. Diese, wenn für dieselbe mit den Waffen gekämpft werden müßte, bedinge einen Krieg, der nicht nur eine innere Revolution wäre, sondern die Dimensionen eines großen auswärtigen Krieges besäße; es ist daher weder rathsam, noch statthaft, zu diesen „Mittelstücken“ Zuflucht zu nehmen, denn das ungarische Patriotenblut ist theuer; es wäre eine Sünde, dasselbe unnüßiger Weise zu riskiren. Ich habe diese Eigenthümlichkeit der Sache der ungarischen Unabhängigkeit nie außer Acht gelassen, weder während meiner heimischen, noch während meiner äußeren abwechslungsreichen Thätigkeiten.

Dies verleihe der ungarischen Emigration jenen hervorragenden Charakter, der sogar Napoleon den Dritten dazu bewog, daß, als ihm nach dem 1859er Kriege die deutsche Presse den Vorwurf machte, daß er sich mit revolutionären Elementen allirt habe, er in keinem, von Granier (nicht „Paul“, sondern Granier) de Cassagnac redigirten Journale zur Antwort geben ließ, „die Ungarn seien nicht Revolutionäre, sondern Patrioten.“

In diesem Rahmen bewegten sich die patriotischen Bestrebungen der ungarischen Emigration.

Heute freilich ist dies Alles schon vorbei. Die Nation hat anders entschieden. Sie hat den Schaff jener Fahne zerbrochen, welche wir auf den dornenwollen Pfaden der Heimatlosigkeit hoch flattern ließen.

Ich habe Franz Deák geschrieben, daß die Kraft, welche der ungarischen Frage innewohnt: daß man mit ihr rechnen müsse — eine „große Errungenschaft“ sei. Ich habe diese Errungenschaft, welche auszugeben ein Verbrechen sei.

Sie wurde aufgegeben. Es kann eine ungarische Frage geben, und ich glaube auch, daß es in der Verborgenheit der Herzen eine gibt, aber vor der Welt gibt es keine.

Eine ungarische Emigration gibt es nicht. Mit meinen Söhnen und einigen prinzipientreuen Freunden stehen wir allein — verlassen, einsame Wanderer in der Wüste.

Mir, dem am Rande des Grabes angelangten greisen Wanderer, der keine Zukunft hat, und dem die Vergangenheit keine Freude brachte — mir sagt die Ueberzeugung meiner Seele, daß ich, wie einst gegenüber den Feinden meiner Nation, auch jetzt meiner eigenen Nation gegenüber Recht habe.

Der „Richter der Welt“ wird urtheilen. Aber alles das, was ich in den nachfolgenden Blättern skizzire, gehört bereits zur Geschichte der Vergangenheit.

*) „Ces Messieurs ne sont pas des révolutionnaires, ce sont des patriotes illustres“ — so lautete die Antwort.

Und weil es dahin gehört, habe ich mit der „Athens“-Verlags-Gesellschaft einen Vertrag geschlossen behufs Herausgabe meiner „Aufzeichnungen aus der Emigration“, für welche letztere die vorliegenden Blätter als Vorrede dienen.

Ich biete keine vollständige Sammlung — daran hindert mich zum Theile auch die Pflicht der Diskretion; ich biete sie aber hauptsächlich aus dem Grunde nicht, weil es zu meinen Fehlern gehört, daß ich kaum jemals daran gedacht habe, was ich gethan, auch schriftlich aufzubewahren. Nur was die Anderen gewirkt, habe ich — wie der Leser wohl sehen wird — in meiner Rechnungslegung aufbewahrt — meine eigene Thätigkeit betreffend besitze ich bloß lückenhafte Aufzeichnungen.

Doch glaube ich, daß meine emigrationalen Aufzeichnungen auch so ein nicht unbedeutendes Material für den Geschichtsschreiber unseres Zeitalters bilden werden.

Wie viel davon ich selbst werde fertig bringen können? Wie viel von der Arbeit noch meinen Söhnen zurückbleiben wird? — Das weiß Gott.

Ich hätte gewünscht, das Ganze meinen Söhnen überlassen zu können, wie ja auch ihnen unter allen Umständen zurückbleibt, was jetzt — ohne daß mehr minder eine Indiskretion begangen würde — noch nicht vor die Öffentlichkeit gebracht werden kann. Ich hätte es aus manchen anderen Gründen auch darum gewünscht, weil, wenn es nur einmal meiner Seele verjagt geblieben, über den Zustand des Vaterlandes beruhigt sein zu können, in der Abenddämmerung meiner Tage mein lebensmüdes Haupt zum mindesten schon der materiellen Ruhe bedürftig wäre; — die Drucklegung dieser „Aufzeichnungen“ aber ist, wenn ich selbst dieselbe besorge, mit schwerer Arbeit verbunden, weil ich (wie der Leser gewahren wird) mich nicht auf die gegenstandsmäßige Zusammenstellung meiner flüchtig hingeworfenen Aufzeichnungen beschränke, sondern auch dahinstrebe, die Geschichte jener Ereignisse, mit welchen diese Aufzeichnungen im Zusammenhang stehen, auf Grundlage authentischer Daten klar zu stellen, und auch ich das an und für sich reiche Material da und dort auch mit passenden Reminiscenzen aus meinem an Widerwärtigkeiten so reichen Leben begleite.

Ich zögere auch nicht, einzugestehen, daß ich die Veröffentlichung meiner Aufzeichnungen nur darum nicht meinen Söhnen zurückließ, weil die Härte meiner materiellen Verhältnisse mich zwang, die schwere Arbeit auf mich zu nehmen. Im Exil habe ich mir durch meines Geistes und meiner Hände Arbeit mein tägliches Brod verdient, doch war ich stets bemüht, selbst diesen Brodverdienst mit der patriotischen Pflicht in Verbindung zu bringen. So will ich, wenn möglich, mein Brod mir auch in den letzten Tagen meines Lebens verdienen: „Als Arbeiter stehe ich vor Euch!“ sagte ich den Engländern, als ich dort, zum Erwerb gedrängt, meine Vorlesungen eröffnete. Erhöbeten Hauptes und mit freier Stimme stelle ich mich als solcher auch dem ungarischen Publikum vor. Dort und damals hat mir dieses Gesändniß in der guten Meinung jener fremden Nation nicht nur nicht geschadet, es hat diese Meinung noch erhöht. Ob es mich jetzt vor meiner eigenen Nation erheben oder sinken machen wird? das überlasse ich dem Urtheile des Publikums; mit seinem Urtheile aber werde ich mich — auch wenn dasselbe nicht beifällig sein wird — durch das Bewußtsein zufrieden geben, daß mein Werk, wenngleich es mit der Richtung des Zeitgeistes in meinem Vaterlande nicht dermaßen übereinstimmt, um daselbst gegenwärtig Interesse finden zu können, doch auch nicht ganz nutzlos sein wird, weil es, wenn später einmal die Geschichte unseres Vaterlandes in unserer Zeit geschrieben werden soll, hiezu manche Daten bieten wird.

Noch muß ich bemerken, daß mein Freund, der Reichstagsabgeordnete Herr Ignaz Helfy, die Güte hatte, die ganze Anordnung der Drucklegung meiner Aufzeichnungen, die Revision der verschiednen Manuskripte in Bezug auf die stilistische Korrektheit auf sich zu nehmen.

Ich sage ihm hiermit Dank für diese Liebenswürdigkeit; desgleichen erachte ich es für meine Pflicht, der Verlagsfirma öffentlich meinen Dank auszusprechen für die Zuverlässigkeit, mit welcher sie mein Anerbieten acceptirte — ihren Vertretern aber für die verbindliche Liebenswürdigkeit, welche dieselben bei der Erledigung der Details des zwischen uns zu Stande gekommenen Geschäftsverhältnisses mir gegenüber bekundet haben.

Und damit lasse ich meine „Aufzeichnungen“ ihren Weg antreten.

— sine me liber ibit in urbem Collegno (al Baraccone), Italien.

Am 5. November 1879.

Ludwig Kofuth.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 22. November. (Drig. Bericht.)

Der Produktenhandel unseres Platzes behielt auch in der abgelassenen Woche den feitherigen stillen Verlauf, und es gab nur wenige Artikel, die sich einer etwas erhöhten Nachfrage erfreuten. Zu erwähnen ist, daß Schafwolle in Folge der günstigen Berichte von der Londoner Auktion und von den deutschen Wollhandelsplätzen im Preise etwas angezogen hat. Auch Fettsäuren wurden sowohl prompt als auf Lieferung zu steigenden Preisen gekauft. Dagegen waren Flaumen weniger beachtet, und auch in den meisten übrigen Produkten war der Verkehr schwach. In Manufakturwaren war diese Woche einiger Absatz, da aus der Provinz mehrfache Aufträge für Winterartikel eintrafen. Der Goldstand ist fortwährend abundant, erste Platzwechsel werden mit 3/2 Prozent eskomptirt.

Die Witterung war vollkommen winterlich; wir hatten jede Nacht mehr oder minder starken Frost, auch die Mittagstemperatur hob sich in den ersten Tagen der Woche nicht über + 2 Grad R., stieg aber am Schlusse wieder auf + 6 Grad R., im Anfang der Woche stellten sich hier und in anderen Theilen des Landes nicht unbedeutende Schneefälle ein, dann folgten einige trübe,

nebelige Tage, am Schlusse der Woche war aber der Himmel wieder beinahe vollkommen heiter. Mit dem Herbstbau ist es bei dieser Witterung nun gänzlich zu Ende; den uns aus der Provinz zugehenden Berichten zufolge scheint die Aussaat von Winterfrucht aber in den meisten Gegenden doch in der ursprünglich beabsichtigten Ausdehnung durchgeführt worden zu sein, und es sind auch bereits schöne grüne Saatflächen durchaus nicht selten. Auch der Stand des Reisanbaues wird meist gerühmt.

Getreidegeschäft. Von den fremden Getreideplätzen iragen in den ersten Tagen der Woche etwas niedrigere Notierungen ein, letztere haben in den letzten Tagen wohl wieder etwas angezogen, schließen aber doch noch billiger als in der Vorwoche. Die Nachrichten aus Amerika haben einen Theil ihres Einflusses auf die europäischen Märkte eingebüßt, weil die letzteren eingesehen haben, daß in Amerika nicht das Verhältnis der vorhandenen Bestände zu den vorliegenden Aufträgen, sondern hauptsächlich die Spekulation die Preise regulirt. Es fehlen zwar neuere Meldungen über die letztwöchentlichen Verschiffungen und über die disponiblen Bestände, die neuesten Erhebungen des amerikanischen Landwirtschaftsamtes bezeugen jedoch das Plus der Weizenerte der Vereinigten Staaten gegenüber der vorjährigen, bekanntlich ebenfalls sehr ergiebigen Ernte auf 26 Millionen Bushel, was keineswegs hoch gegriffen erscheint und durch die bisher bekannt gewordenen Thatsachen wohl schon wesentlich übertroffen ist. Daß auch die Maisernte in Amerika einen riesig großen Ertrag geliefert, dürfte erst später mehr zur Geltung kommen. Die Berichte aus England ergeben, daß man daselbst eifrig die Gelegenheit zu bequemer Versorgung bemüht, welche eine sehr große Zahl an der Küste zum Verkauf stehender Ladungen Weizen bietet. Am 18. November waren 53 solcher Weizenladungen angeboten und es ist immer noch eine ganz erhebliche Anzahl von Schiffen fällig, so daß diesem Zweige des Weizenhandels einstweilen viel Material zu größerer Regsamkeit zu Gebote steht. Die Lieferungen englischer Produzenten sind ein wenig stärker geworden. Im Ganzen hat sich der Preisstand in England seit acht Tagen kaum verändert, wenn auch die Tendenz zum Rückgange hier und da durchschimmert. In Paris schließen sowohl Weizen als Weizenmehl niedriger, auch die übrigen französischen Märkte waren matter. Die Vorräthe in Marseille mehren sich erheblich, nachdem sie zuvor stark gelichtet worden waren. In Belgien hat sich wenig verändert, der Verkehr wird nicht gerühmt. Holland konnte bei sehr ruhigem Geschäft seinen Preisstand kaum behaupten und auch Roggen, wofür jüngst eine sehr feste Stimmung Platz gegriffen hatte, rechtfertigte die günstigen Erwartungen keineswegs. Am Rhein ist Weizen matt und billiger geworden, Roggen blieb indessen preishaltend, die anderen deutschen Märkte sind meistens still, zum Theil auch matt gewesen.

Am hier eingebliebenen Geschäft in Weizen ebenso unregelmäßig und schleppend, wie dies nun schon seit mehreren Wochen andauert. Die Mühlen beschränken ihre Einkäufe auf den allernothwendigsten Bedarf, aus dem einfachen Grunde, weil die jetzigen Weizenpreise zu den Mehlpreisen in einem so ungünstigen Verhältnis stehen, daß die Mühlen faktisch mit Verlust arbeiten. Die Besitzer dagegen bieten wenig aus und wollen sich zu einer nennenswerthen Reduktion der Preise nicht herbeilassen, da sie mit Rücksicht auf das schlechte Erntergebnis mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Zufuhren bald auf ganz geringfügige Dimensionen zusammenschrumpfen werden. Dazu kommt noch, daß ein großer Theil der hier lagernden Bestände (man schätzt denselben auf 300,000 Meterzentner) nicht disponibel ist, da auf Grund desselben Schlüsse per Frühjahr ausgegeben wurden. Bis jetzt ist es den Besitzern thätiglich gelungen, einen wesentlichen Rückgang der Preise zu verhindern, obgleich die Zufuhren auch in dieser Woche das abgelebte Quantum weit übertrafen. In den ersten Tagen der Woche zeigten die Mühlen doch einige Kauflust, da sie ihre Lager ergänzen wollten; die Besitzer benutzten diese Disposition sofort, um ihre Forderungen für inländische Weizen um 10-15 fr. zu erhöhen. Von Dienstag ab war das Geschäft aber ganz geringfügig und stockte manchen Tag ganz; der erzielte Preisanschlag ging wieder verloren und es galten am Schlusse knapp die vorwöchentlichen Preise. Die Preisveränderung von walachischem Weizen läßt sich schwer feststellen, da derselbe in Qualität und Reinheit sehr verschieden ist. Der Wochenumsatz läßt sich auf kaum 50,000 Meterzentner beziffern, wovon der größte Theil aus walachischem Weizen bestand. In Mancaerweizen per Frühjahr war ziemliches Geschäft, die Preise gingen von 15 fl. 35 fr. allmählig auf 15 fl. zurück und blieben 15 fl. Geld und Waare. Roggen war vernachlässigt, Preise etwas matter; es fanden circa 5000 Mztr. zu 9 fl. 50-75 fr. Abfah. Gerste blieb unverändert, gute Futtergerste wurde mit 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. bezahlt, von gewöhnlicher Malzgerste ging Einiges zu 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. ab; der Umsatz betrug circa 3000 Mztr. Hafer war im Beginn der Woche fest, und es wurde gewöhnlicher Schiffschafer bis 7 fl. 40 fr. bezahlt; als aber im weiteren Verlaufe stärkere Zufuhren eintrafen, verkaufte die Stimmung und die Preise von Schiffschafer gingen auf 7 fl. 15-15 fr. zurück. Die Verkäufe beliefen sich auf circa 4000 Mztr. Frühjahrschafer war in den ersten Tagen ebenfalls beliebt und wurde mit 7 fl. 92 fr. bis 8 fl. geschlossen, drückte sich aber schließlich wieder auf 7 fl. 85-90 fr. Für Mais bestand die ganze Woche hindurch gute Kauflust, Preise blieben unverändert; es wurden circa 12,000 Mztr. alte Waare zu 7 fl. 85-90 fr. und 2000 Mztr. neue Waare zu 6 fl. 80-85 fr. abgesetzt. Schließlich war die Stimmung etwas ruhiger. In Banater per Mai-Juni war ziemliches Geschäft; die Preise stiegen Anfangs der Woche bis 9 fl. 71/2 fr., drückten sich aber am Schlusse wieder auf 8 fl. 90-95 fr.

Die am 18. November in der Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen: Banater Weizen 75 fl. 13.65-13.80 fl. 13.90-14.00 fl. 14.10-14.20 fl. 14.25-14.35 fl. 14.40-14.50 fl. 14.55-14.65 fl. 14.70-14.80 fl. 14.85-14.95 fl. 15.00-15.10 fl. 15.15-15.25 fl. 15.30-15.40 fl. 15.45-15.55 fl. 15.60-15.70 fl. 15.75-15.85 fl. 15.90-16.00 fl. 16.05-16.15 fl. 16.20-16.30 fl. 16.35-16.45 fl. 16.50-16.60 fl. 16.65-16.75 fl. 16.80-16.90 fl. 16.95-17.05 fl. 17.10-17.20 fl. 17.25-17.35 fl. 17.40-17.50 fl. 17.55-17.65 fl. 17.70-17.80 fl. 17.85-17.95 fl. 18.00-18.10 fl. 18.15-18.25 fl. 18.30-18.40 fl. 18.45-18.55 fl. 18.60-18.70 fl. 18.75-18.85 fl. 18.90-19.00 fl. 19.05-19.15 fl. 19.20-19.30 fl. 19.35-19.45 fl. 19.50-19.60 fl. 19.65-19.75 fl. 19.80-19.90 fl. 19.95-20.05 fl. 20.10-20.20 fl. 20.25-20.35 fl. 20.40-20.50 fl. 20.55-20.65 fl. 20.70-20.80 fl. 20.85-20.95 fl. 21.00-21.10 fl. 21.15-21.25 fl. 21.30-21.40 fl. 21.45-21.55 fl. 21.60-21.70 fl. 21.75-21.85 fl. 21.90-22.00 fl. 22.05-22.15 fl. 22.20-22.30 fl. 22.35-22.45 fl. 22.50-22.60 fl. 22.65-22.75 fl. 22.80-22.90 fl. 22.95-23.05 fl. 23.10-23.20 fl. 23.25-23.35 fl. 23.40-23.50 fl. 23.55-23.65 fl. 23.70-23.80 fl. 23.85-23.95 fl. 24.00-24.10 fl. 24.15-24.25 fl. 24.30-24.40 fl. 24.45-24.55 fl. 24.60-24.70 fl. 24.75-24.85 fl. 24.90-25.00 fl. 25.05-25.15 fl. 25.20-25.30 fl. 25.35-25.45 fl. 25.50-25.60 fl. 25.65-25.75 fl. 25.80-25.90 fl. 25.95-26.05 fl. 26.10-26.20 fl. 26.25-26.35 fl. 26.40-26.50 fl. 26.55-26.65 fl. 26.70-26.80 fl. 26.85-26.95 fl. 27.00-27.10 fl. 27.15-27.25 fl. 27.30-27.40 fl. 27.45-27.55 fl. 27.60-27.70 fl. 27.75-27.85 fl. 27.90-28.00 fl. 28.05-28.15 fl. 28.20-28.30 fl. 28.35-28.45 fl. 28.50-28.60 fl. 28.65-28.75 fl. 28.80-28.90 fl. 28.95-29.05 fl. 29.10-29.20 fl. 29.25-29.35 fl. 29.40-29.50 fl. 29.55-29.65 fl. 29.70-29.80 fl. 29.85-29.95 fl. 30.00-30.10 fl. 30.15-30.25 fl. 30.30-30.40 fl. 30.45-30.55 fl. 30.60-30.70 fl. 30.75-30.85 fl. 30.90-31.00 fl. 31.05-31.15 fl. 31.20-31.30 fl. 31.35-31.45 fl. 31.50-31.60 fl. 31.65-31.75 fl. 31.80-31.90 fl. 31.95-32.05 fl. 32.10-32.20 fl. 32.25-32.35 fl. 32.40-32.50 fl. 32.55-32.65 fl. 32.70-32.80 fl. 32.85-32.95 fl. 33.00-33.10 fl. 33.15-33.25 fl. 33.30-33.40 fl. 33.45-33.55 fl. 33.60-33.70 fl. 33.75-33.85 fl. 33.90-34.00 fl. 34.05-34.15 fl. 34.20-34.30 fl. 34.35-34.45 fl. 34.50-34.60 fl. 34.65-34.75 fl. 34.80-34.90 fl. 34.95-35.05 fl. 35.10-35.20 fl. 35.25-35.35 fl. 35.40-35.50 fl. 35.55-35.65 fl. 35.70-35.80 fl. 35.85-35.95 fl. 36.00-36.10 fl. 36.15-36.25 fl. 36.30-36.40 fl. 36.45-36.55 fl. 36.60-36.70 fl. 36.75-36.85 fl. 36.90-37.00 fl. 37.05-37.15 fl. 37.20-37.30 fl. 37.35-37.45 fl. 37.50-37.60 fl. 37.65-37.75 fl. 37.80-37.90 fl. 37.95-38.05 fl. 38.10-38.20 fl. 38.25-38.35 fl. 38.40-38.50 fl. 38.55-38.65 fl. 38.70-38.80 fl. 38.85-38.95 fl. 39.00-39.10 fl. 39.15-39.25 fl. 39.30-39.40 fl. 39.45-39.55 fl. 39.60-39.70 fl. 39.75-39.85 fl. 39.90-40.00 fl. 40.05-40.15 fl. 40.20-40.30 fl. 40.35-40.45 fl. 40.50-40.60 fl. 40.65-40.75 fl. 40.80-40.90 fl. 40.95-41.05 fl. 41.10-41.20 fl. 41.25-41.35 fl. 41.40-41.50 fl. 41.55-41.65 fl. 41.70-41.80 fl. 41.85-41.95 fl. 42.00-42.10 fl. 42.15-42.25 fl. 42.30-42.40 fl. 42.45-42.55 fl. 42.60-42.70 fl. 42.75-42.85 fl. 42.90-43.00 fl. 43.05-43.15 fl. 43.20-43.30 fl. 43.35-43.45 fl. 43.50-43.60 fl. 43.65-43.75 fl. 43.80-43.90 fl. 43.95-44.05 fl. 44.10-44.20 fl. 44.25-44.35 fl. 44.40-44.50 fl. 44.55-44.65 fl. 44.70-44.80 fl. 44.85-44.95 fl. 45.00-45.10 fl. 45.15-45.25 fl. 45.30-45.40 fl. 45.45-45.55 fl. 45.60-45.70 fl. 45.75-45.85 fl. 45.90-46.00 fl. 46.05-46.15 fl. 46.20-46.30 fl. 46.35-46.45 fl. 46.50-46.60 fl. 46.65-46.75 fl. 46.80-46.90 fl. 46.95-47.05 fl. 47.10-47.20 fl. 47.25-47.35 fl. 47.40-47.50 fl. 47.55-47.65 fl. 47.70-47.80 fl. 47.85-47.95 fl. 48.00-48.10 fl. 48.15-48.25 fl. 48.30-48.40 fl. 48.45-48.55 fl. 48.60-48.70 fl. 48.75-48.85 fl. 48.90-49.00 fl. 49.05-49.15 fl. 49.20-49.30 fl. 49.35-49.45 fl. 49.50-49.60 fl. 49.65-49.75 fl. 49.80-49.90 fl. 49.95-50.05 fl. 50.10-50.20 fl. 50.25-50.35 fl. 50.40-50.50 fl. 50.55-50.65 fl. 50.70-50.80 fl. 50.85-50.95 fl. 51.00-51.10 fl. 51.15-51.25 fl. 51.30-51.40 fl. 51.45-51.55 fl. 51.60-51.70 fl. 51.75-51.85 fl. 51.90-52.00 fl. 52.05-52.15 fl. 52.20-52.30 fl. 52.35-52.45 fl. 52.50-52.60 fl. 52.65-52.75 fl. 52.80-52.90 fl. 52.95-53.05 fl. 53.10-53.20 fl. 53.25-53.35 fl. 53.40-53.50 fl. 53.55-53.65 fl. 53.70-53.80 fl. 53.85-53.95 fl. 54.00-54.10 fl. 54.15-54.25 fl. 54.30-54.40 fl. 54.45-54.55 fl. 54.60-54.70 fl. 54.75-54.85 fl. 54.90-55.00 fl. 55.05-55.15 fl. 55.20-55.30 fl. 55.35-55.45 fl. 55.50-55.60 fl. 55.65-55.75 fl. 55.80-55.90 fl. 55.95-56.05 fl. 56.10-56.20 fl. 56.25-56.35 fl. 56.40-56.50 fl. 56.55-56.65 fl. 56.70-56.80 fl. 56.85-56.95 fl. 57.00-57.10 fl. 57.15-57.25 fl. 57.30-57.40 fl. 57.45-57.55 fl. 57.60-57.70 fl. 57.75-57.85 fl. 57.90-58.00 fl. 58.05-58.15 fl. 58.20-58.30 fl. 58.35-58.45 fl. 58.50-58.60 fl. 58.65-58.75 fl. 58.80-58.90 fl. 58.95-59.05 fl. 59.10-59.20 fl. 59.25-59.35 fl. 59.40-59.50 fl. 59.55-59.65 fl. 59.70-59.80 fl. 59.85-59.95 fl. 60.00-60.10 fl. 60.15-60.25 fl. 60.30-60.40 fl. 60.45-60.55 fl. 60.60-60.70 fl. 60.75-60.85 fl. 60.90-61.00 fl. 61.05-61.15 fl. 61.20-61.30 fl. 61.35-61.45 fl. 61.50-61.60 fl. 61.65-61.75 fl. 61.80-61.90 fl. 61.95-62.05 fl. 62.10-62.20 fl. 62.25-62.35 fl. 62.40-62.50 fl. 62.55-62.65 fl. 62.70-62.80 fl. 62.85-62.95 fl. 63.00-63.10 fl. 63.15-63.25 fl. 63.30-63.40 fl. 63.45-63.55 fl. 63.60-63.70 fl. 63.75-63.85 fl. 63.90-64.00 fl. 64.05-64.15 fl. 64.20-64.30 fl. 64.35-64.45 fl. 64.50-64.60 fl. 64.65-64.75 fl. 64.80-64.90 fl. 64.95-65.05 fl. 65.10-65.20 fl. 65.25-65.35 fl. 65.40-65.50 fl. 65.55-65.65 fl. 65.70-65.80 fl. 65.85-65.95 fl. 66.00-66.10 fl. 66.15-66.25 fl. 66.30-66.40 fl. 66.45-66.55 fl. 66.60-66.70 fl. 66.75-66.85 fl. 66.90-67.00 fl. 67.05-67.15 fl. 67.20-67.30 fl. 67.35-67.45 fl. 67.50-67.60 fl. 67.65-67.75 fl. 67.80-67.90 fl. 67.95-68.05 fl. 68.10-68.20 fl. 68.25-68.35 fl. 68.40-68.50 fl. 68.55-68.65 fl. 68.70-68.80 fl. 68.85-68.95 fl. 69.00-69.10 fl. 69.15-69.25 fl. 69.30-69.40 fl. 69.45-69.55 fl. 69.60-69.70 fl. 69.75-69.85 fl. 69.90-70.00 fl. 70.05-70.15 fl. 70.20-70.30 fl. 70.35-70.45 fl. 70.50-70.60 fl. 70.65-70.75 fl. 70.80-70.90 fl. 70.95-71.05 fl. 71.10-71.20 fl. 71.25-71.35 fl. 71.40-71.50 fl. 71.55-71.65 fl. 71.70-71.80 fl. 71.85-71.95 fl. 72.00-72.10 fl. 72.15-72.25 fl. 72.30-72.40 fl. 72.45-72.55 fl. 72.60-72.70 fl. 72.75-72.85 fl. 72.90-73.00 fl. 73.05-73.15 fl. 73.20-73.30 fl. 73.35-73.45 fl. 73.50-73.60 fl. 73.65-73.75 fl. 73.80-73.90 fl. 73.95-74.05 fl. 74.10-74.20 fl. 74.25-74.35 fl. 74.40-74.50 fl. 74.55-74.65 fl. 74.70-74.80 fl. 74.85-74.95 fl. 75.00-75.10 fl. 75.15-75.25 fl. 75.30-75.40 fl. 75.45-75.55 fl. 75.60-75.70 fl. 75.75-75.85 fl. 75.90-76.00 fl. 76.05-76.15 fl. 76.20-76.30 fl. 76.35-76.45 fl. 76.50-76.60 fl. 76.65-76.75 fl. 76.80-76.90 fl. 76.95-77.05 fl. 77.10-77.20 fl. 77.25-77.35 fl. 77.40-77.50 fl. 77.55-77.65 fl. 77.70-77.80 fl. 77.85-77.95 fl. 78.00-78.10 fl. 78.15-78.25 fl. 78.30-78.40 fl. 78.45-78.55 fl. 78.60-78.70 fl. 78.75-78.85 fl. 78.90-79.00 fl. 79.05-79.15 fl. 79.20-79.30 fl. 79.35-79.45 fl. 79.50-79.60 fl. 79.65-79.75 fl. 79.80-79.90 fl. 79.95-80.05 fl. 80.10-80.20 fl. 80.25-80.35 fl. 80.40-80.50 fl. 80.55-80.65 fl. 80.70-80.80 fl. 80.85-80.95 fl. 81.00-81.10 fl. 81.15-81.25 fl. 81.30-81.40 fl. 81.45-81.55 fl. 81.60-81.70 fl. 81.75-81.85 fl. 81.90-82.00 fl. 82.05-82.15 fl. 82.20-82.30 fl. 82.35-82.45 fl. 82.50-82.60 fl. 82.65-82.75 fl. 82.80-82.90 fl. 82.95-83.05 fl. 83.10-83.20 fl. 83.25-83.35 fl. 83.40-83.50 fl. 83.55-83.65 fl. 83.70-83.80 fl. 83.85-83.95 fl. 84.00-84.10 fl. 84.15-84.25 fl. 84.30-84.40 fl. 84.45-84.55 fl. 84.60-84.70 fl. 84.75-84.85 fl. 84.90-85.00 fl. 85.05-85.15 fl. 85.20-85.30 fl. 85.35-85.45 fl. 85.50-85.60 fl. 85.65-85.75 fl. 85.80-85.90 fl. 85.95-86.05 fl. 86.10-86.20 fl. 86.25-86.35 fl. 86.40-86.50 fl. 86.55-86.65 fl. 86.70-86.80 fl. 86.85-86.95 fl. 87.00-87.10 fl. 87.15-87.25 fl. 87.30-87.40 fl. 87.45-87.55 fl. 87.60-87.70 fl. 87.75-87.85 fl. 87.90-88.00 fl. 88.05-88.15 fl. 88.20-88.30 fl. 88.35-88.45 fl. 88.50-88.60 fl. 88.65-88.75 fl. 88.80-88.90 fl. 88.95-89.05 fl. 89.10-89.20 fl. 89.25-89.35 fl. 89.40-89.50 fl. 89.55-89.65 fl. 89.70-89.80 fl. 89.85-89.95 fl. 90.00-90.10 fl. 90.15-90.25 fl. 90.30-90.40 fl. 90.45-90.55 fl. 90.60-90.70 fl. 90.75-90.85 fl. 90.90-91.00 fl. 91.05-91.15 fl. 91.20-91.30 fl. 91.35-91.45 fl. 91.50-91.60 fl. 91.65-91.75 fl. 91.80-91.90 fl. 91.95-92.05 fl. 92.10-92.20 fl. 92.25-92.35 fl. 92.40-92.50 fl. 92.55-92.65 fl. 92.70-92.80 fl. 92.85-92.95 fl. 93.00-93.10 fl. 93.15-93.25 fl. 93.30-93.40 fl. 93.45-93.55 fl. 93.60-93.70 fl. 93.75-93.85 fl. 93.90-94.00 fl. 94.05-94.15 fl. 94.20-94.30 fl. 94.35-94.45 fl. 94.50-94.60 fl. 94.65-94.75 fl. 94.80-94.90 fl. 94.95-95.05 fl. 95.10-95.20 fl. 95.25-95.35 fl. 95.40-95.50 fl. 95.55-95.65 fl. 95.70-95.80 fl. 95.85-95.95 fl. 96.00-96.10 fl. 96.15-96.25 fl. 96.30-96.40 fl. 96.45-96.55 fl. 96.60-96.70 fl. 96.75-96.85 fl. 96.90-97.00 fl. 97.05-97.15 fl. 97.20-97.30 fl. 97.35-97.45 fl. 97.50-97.60 fl. 97.65-97.75 fl. 97.80-97.90 fl. 97.95-98.05 fl. 98.10-98.20 fl. 98.25-98.35 fl. 98.40-98.50 fl. 98.55-98.65 fl. 98.70-98.80 fl. 98.85-98.95 fl. 99.00-99.10 fl. 99.15-99.25 fl. 99.30-99.40 fl. 99.45-99.55 fl. 99.60-99.70 fl. 99.75-99.85 fl. 99.90-100.00 fl.

Table with 3 columns: Weizenburger, Nordungar., and prices. Includes rows for Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen per Frühjahr, Hafer per Frühjahr, and Mais per Mai-Juni 1880.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, and prices. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Mais.

Pflaumen. Das dieswöchentliche Geschäft blieb ohne jede Regsamkeit und kamen nur kleinere Verkäufe von Prima serbische Pflaumen zu 33 fl. bis 33 fl. 50 fr. vor, während 200 Meterzentner serbische November-Mancawaare zu 32 fl. 50 fr. bezahlt wurden; für bosnische Pflaumen wird 37 fl. 50 fr. gefordert, ohne daß indeß ein nennenswerther Verkehr darin stattfand.

Pflaumenmus bei geringer Nachfrage ziemlich geschäftlos, Banater Waare wird auf 27 fl., flavonische auf 30 fl. gehalten.

Kaffe. Für Wallnüsse herrscht Nachfrage, gute Waare wird auf 19-20 fl. gehalten.

Sonig. Rohsonig, Sogagner, zu 29 fl. offerirt, fand keine Nehmer; dagegen wurden einige Partien geläuterte Waare zu 35 fl. 50 fr. bis 36 fl. bezahlt.

Wachs, echtes, notirt 128-130 fl., Rosenauer 122 fl. bis 124 fl.

Spiritus. Die Tendenz des Geschäftes ist eine anhaltend feste, nachdem Exporteure vollauf beschäftigt sind und lohnenden Absatz finden; nur der anhaltend schlechte Konsumabsatz verhindert momentan ein entschiedenes Höhergehen der Preise. Rohwaare notirt ein großes 34 3/4 bis 35 1/2 fr., im Konsum 36 bis 36 1/2 fr., Pflaumenwaare 38 bis 38 1/2 fr., Raffinade 38 bis 38 1/2 fr., Alles per 100 Literprozent ohne Faß.

Petroleum verkehrte an den Bezugsplätzen bei steigenden Preisen sehr lebhaft und da am hiesigen Tage bei reger Frage effektive Waare knapp blieb, so machte die Preissteigerung auch hier weitere Fortschritte und wurde loco bis 20 fl., Januar-Lieferung zu 19 fl. per 100 Kilo Netto Kasse bezahlt.

Getreide. In Folge der günstigen Berichte über den Stand des Reisanbaues war die Stimmung etwas matter; im Anfang der Woche wurden 800 Mztr. geringere Waare mit 11 fl. abgesetzt; zum Schluß war aber gute Mancawaare mit 11 1/2 fl. bis 11 fl. 75 fr. zu haben, während nicht mehr als 11 fl. 50 fr. angelegt wurde. Neuer Kofkops per August-September blieb 13 fl. 75 fr. W.

Mehl. Bei fortgesetzter äußerster Flaum-Geschäftsgänge gestaltete sich die Lage des Mehlhandels in den letzten acht Tagen deshalb noch ungünstiger, weil trotz der reduzirten Fabrikation die Vorräthe doch stets noch weiter anwachsen und die ohnehin verlustbringenden Preise noch ferner drücken. Der Absatz war ganz unbedeutend und selbst dieser konnte nur durch weichen Opfer am Preise erzielt werden. Aber auch die niedrigsten Marktpreise erwiesen sich für den Verkehr nach Auswärts zu hoch und hielten die Exportnachfrage ferne. Für Mehl war einiger Begehr seitens der Spekulation wahrzunehmen und wurden zu etwas ermäßigten Preisen anscheinliche Quantitäten aufgekauft.

Man notirt zum Schlusse der Woche im Durchschnitt: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 24.80, 24.30, 23.80, 23.20, 22.20, 21.20, 19.50, 18.70, 18.00 fl. 16.-, 14.-, 4.50, 3.50 per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.

Küstenfrüchte. Die Geschäftslage hat seit der Woche beinahe keine Veränderung erfahren und verblieben die Umsätze bei schwachen Zufuhren nur geringfügig. Wir notiren: Große weiße Fische, für welche anhaltend rege Nachfrage herrscht und die größtentheils für das Ausland in Verand gebracht werden, von 11 fl. bis 11 fl. 75 fr., braune 12 fl. 50 fr.; Zweigebenen, mindere 12 fl. 50 fr., bessere Sorten gefuchter, 13 fl.; alte Fische weniger beachtet, von 9 fl. bis 9 fl. 50 fr.; Gerbse, ungenügend zugeführt, 13 fl., enthielt 17 fl. bis 1

inländische Käufer anwesend; die Preise stellten sich um eine Nuance höher, als im November-Vollmarkte. Verkauf wurden: 500 Meterzentner Szatmár- und Theiß-Kammwollen zu 78-82 fl., 200 Meterzentner Sandwollen von 54-55 fl., 80 Meterzentner Kaschauer Sommerwollen zu 73-75 fl., 60 Meterzentner mazedonische Kammwollen zu 49-50 fl. Die Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

Von fabriksmäßig gewaschenen Wollelen wurden in der abgelaufenen Woche circa 15,400 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 75 kr. bis 2 fl. 65 kr. per Kilogramm an das Inland verkauft.

Vorkleuech. (Bericht der ersten ungarischen Vorkleuech-Maschinen- und Vorstuf-Actiengesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 21. November. Die steigenden Fettpreise machten schwere Sorten gesucht und werden solche auf kurze Lieferung über Notiz bezahlt; hingegen hat leichte Waare, die über Bedarf am Markte lagert, etwas im Preise verloren. Eischelweine, von denen circa 1000 Stück aus dem Gömörer Komitat zugeführt wurden, fanden wenig Beachtung, weil die geringe Qualität für die Wintermahlung bei den theuren Futtermitteln keine Rechnung bietet; verkauft wurden solche von 16-23 kr. per Kilogr. lebend Gewicht mit 4 Prozent Abzug. Dies sind Preise, welche seit sehr langer Zeit am Steinbrucher Markt nicht notirt wurden. - Notirte Preise: Ungarische, schwere 44 1/2 bis 45 1/2 kr., mittelschwere 45 1/2 kr., Landschweine 40 bis 41 1/2 kr., serbische 40 bis 42 kr., walachische 39 1/2 bis 42 kr. Stacheln 38 1/2 bis 39 1/2 kr. per Kilogramm Nettogewicht. - Heutiger Viehstand: Am 14. November sind verblieben: 58,610 Stück; Zutrüb: von Unterungarn 5880 Stück, von Siebenbürgen 590 Stück, von Serbien 1050 Stück, aus der Walachei 2370 Stück, per ungarische Nordbahn „Eischelweine“ 810 Stück, Landzutrieb 40 Stück, zusammen 10,740 Stück. Totale 69,350 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 170 Stück, nach Wien (vorige Woche 1303 St.) 4240 Stück, nach Böhmen 1070 Stück, über Bodenbach 2400 Stück, über Ruttka 1000 Stück, nach Stuttgart und Mainz 770 Stück, mit Verbindungsbahn nach Naab 800 Stück, Budapest-Konsum 3020 Stück, Extravillan-Konsum und Speckerzeuger 220 Stück, zusammen 13,690 Stück, verbleibt Stand 55,660 Stück. In den Aktien-Gesellschaften lagern 8240 Stück. - Wiener Markt vom 18. November. Der Auftrieb betrug 4907 Stück. Geschäft und Preise waren gedrückter. Schwere erreichten 40 bis 41 fl., mittelschwere 38-39 fl., Frischlinge und russisch-polnische 30-38 fl. per 100 Kilogr. lebend.

Budapester Todtenliste.

Vom 20. November. - Alexander Kémeth, 37 J., Kutscher, 9. Bez., Herzfehler. Elisa Stodcker-Angera, 46 J., Arbeiterin, 8. Bez., Herzfehler. Ludwig Thiring, 83 J., 4. Bez., Entzündung der Unterleibsorgane. Dr. Joseph Kiss, 46 J., Richter der königl. Tafel, 4. Bez., Herzfehler. Christian Heichel, 72 J., Bäcker, 7. Bez., Schlaganfall. Franz Novák, 1 1/2 J., Schustersohn, 7. Bez., Blattern. Sophie Winfler, 69 J., Hebamme, 1. Bez., Darmkatarrh. Agnes Koder-Ritter, 35 J., Mauerergattin, 1. Bez., Lungentuberkulose. Karoline Fhrer, 2 J., Arbeiterstochter, 1. Bez., Hirnhautentzündung. Helene Bayer, 6 J., Wirthstochter, 6. Bez., Malaria. Dr. Anton Novák, 60 J., k. Honvéd-Oberstabsarzt, 7. Bez., Entartung der Arterien. Jakob Reif, 66 J., Privatier, 7. Bez., Nierenentzündung. Johann Benzd, 1 1/4 J., Zimmermannssohn, 3. Bez., Anton Menger, 45 J., Tischler, 3. Bez., Lungentuberkulose. Mathias Schrut, 32 J., Schlosser, 3. Bez., Lungentuberkulose. Paula Wibi-Mörber, 24 J., Schiffmannsgattin, 1. Bez., Joseph Pástor, 23 J., Buchdrucker, 8. Bez., Lungentuberkulose. Susanne Szeráfi, 1 1/4 J., Schusterschtochter, 8. Bez., Lungentzündung. Agnes Sinfa, 22 J., Magd, 8. Bez., Blutzeretzung. Karl Sotifa, 3 J., Magdsohn, 8. Bez., Kinderhospital, Bräume.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various locations and weather conditions.

Geschäftseröffnung. Handschuhfabriks-Niederlage. Baiknergasse Nr. 2 (gräf. Szapar.)-sches-Gauß eröffnet habe, wo ich stets ein großes Lager aller Gattungen Lederhandschuhe eigener Erzeugung nach Pariser Art am Lager halten werde.

CHOCOLADE KÜFFERLE. In 7 Sorten mit und ohne Vanille, bei sorgfältigster Auswahl der Rohstoffe und Vermeidung jeder krügerischen Beimengung auf französischer Chocolade-Maschinen neuester Konstruktion erzeugt, um 30 bis 40 Prozente billiger, als die besten ausländischen Chocoladen bei gleicher Güte.

Kein Husten mehr. EGGER's Codeon-Brust-Pastillen. Angenehmste sicherste Heilmittel gegen Husten, Reiztheit, Halsbeschwerden, alle Arten Verschleimungen. - Original-Cartons zu 25 Kr., 50 Kr. u. 1 fl. vom Erzeuger selbst. Außerdem in allen Apotheken der Monarchie am Lager.

Patentirte Füll- u. Circulationsöfen, Heizzeuge, Kohlenbehälter, SCHLITTSCHUHE. J. C. Bánhegyi, zum „gold. Hammer“, Budapest, Rathhausgasse 4.

wunderbaren Wirkungen Ferrum catalyticum. bisher gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Strophulose, Lungensucht, Unregelmäßigkeiten bei Frauen, Samenfluß etc. erreicht wurden.

Geheime Krankheiten. jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gichtbeschwerden. heilt mir glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. EBERT, Kommandant, Pest, Weisadlergasse Nr. 24, Eröffnung von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Gegen Gichtschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen. Neuroxylin. genannt, genügen, die taubsten Schmerzen zu mildern und zu heilen. Das Neuroxylin wirkt schmerzstillend, zertheilend und auflösend. Mäße das Leben noch so veraltet und hartnäckig sein, mögen alle angenehmen Mittel sich fruchtlos erwiesen haben, man greife nach dem Neuroxylin und wird sehen, wie der Patient schon nach einigen Einreibungen ruhig wird, der Schmerz sich mindert und das Leiden sich allmählig verliert.

PROMESSEN auf 1864er Lose und Ungar-Lose. Ziehung 1. Dezember! Ganze halbe fl. 4 u. Stpl. fl. 2 1/4 u. Stpl. Haupttreffer 350,000 Gulden ö. W. Original-Lose zum Tageskurse oder in beliebigen Monatsraten billigt.

Avis für Möbelkäufer! Karlskaffe Nr. 1., Gewölb Nr. 28, 1 Paar Chiffon 30 fl., 1 Paar Betten 22 fl., 1 Nachtkasten 6 fl., 1 Nachtkasten 11 fl., 1 Speisetisch 14 fl., 1 Salonstühl 15 fl., dies alles aus politirtem Kirschholz, 1 Nips-Garnitur 45 fl., Gobelin-Garnitur 100 fl., 1 Seiden-Garnitur 130 fl., 1 Ottoman, Gobelin 45 fl. Brüder Benedek, Möbelhändler und Tapezierer. Wir bitten, auf die Adresse genau zu achten.

Soeben erschienen und bei Friedrich Pirnitzer, Musikalien-Handlung und Klavier-Salon, Baiknergasse Nr. 24, zu haben: Wiener Tanz-Album 1880, enthaltend 10 Tänze: Wisneth Jof.: Polonaise; Wilkeder Carl: Moosrosen, Walzer; Wisneth Jof.: Couplet; Polka franz.; Frandl Jof.: Marjolaine, Schnell-Polka; Sobel M.: Herzliebste, Polka-Mazur; Kaulich Jof.: Com amore, Quadrille; Wagner J. J.: Für die Damen, Polka franz.; Döcker Jof.: Die Lebenslustigen, Walzer; Mauthner Max: Poste restante, Polka franz.; Württemberg Gherhard, Graf von: Wiener Dudler, March Polka. - Preis netto ö. W. 1 fl. 20 kr. Briefliche Bestellungen finden schnellste Expedition.

Erste ungarische allgemeine Assekuranz-Gesellschaft.

MITTHEILUNG

an das geehrte versichernde Publikum

über die

Versicherung von Wohnhäusern und landwirthschaftl. Gebäuden

auf sechs Jahre mit Gewährung des ersten Jahres als Gratisjahr.

Budapest, im November 1879.

Das geehrte versichernde Publikum und insbesondere unsere geehrten Parteien, durch deren Sympathie und Vertrauen, unter Mitwirkung mehrerer anderer Faktoren, unsere Gesellschaft ihre derzeitige hervorragende Stellung erlangt hat, werden uns die Anerkennung nicht versagen, dass wir jenen Grundprinzipien, auf welche wir unsere Geschäfte basirten, stets treu blieben und an denselben, unbeirrt durch die von unserem Gebahren so weit abliegenden Versuche der nach uns entstandenen Konkurrenz-Gesellschaften, unerschütterlich festhielten.

Der konsequenten Beobachtung dieser Prinzipien folgten die lohnenden Resultate, die wir kurz dahin zusammenfassen, dass unser auf **fl. 3.000,000** festgesetztes **Grundkapital** schon mit Ende des laufenden Jahres in Baarem komplettirt sein und unser **Reservefond** die statutenmässige Höhe von **fl. 1.000,000** erreichen wird, und dass wir die zur Deckung der Schäden dienende Prämienreserve zufolge des günstigen Standes unserer Gesellschaft mit einer so namhaften Summe auf das folgende Jahr stets vortragen werden, welche voraussichtlich genügen dürfte, die während des nächsten Jahres vorkommenden Schäden zu bezahlen.

Diese Resultate zu erreichen war vor allem Andern das Ziel unserer Bestrebungen; denn wir waren überzeugt, dass wir dem Interesse des vaterländischen Versicherungsgeschäftes und insbesondere dem Interesse unserer geehrten Parteien nur dann wesentlich dienen können, wenn es uns gelingt, aus dem Gewinne des Geschäftes eine derartig feste Grundlage zu bilden, welche, indem sie die erforderliche Sicherheit bietet, auch für alle möglichen Eventualitäten die nöthige Beruhigung gewährt. Dass uns dies gelungen, ergibt die angeführte Ziffer unserer Kapital- und Reservefonds, deren Höhe den Vergleich mit jenen der vorzüglichsten ausländischen Gesellschaften nicht zu scheuen hat.

Das geehrte Publikum und speziell unsere geehrten Parteien werden aber auch gerne bezeugen, dass, während wir auf solche Weise einerseits bestrebt waren, ihr Vertrauen zu gewinnen, es zu rechtfertigen und zu erwidern, wir andererseits die zwischen den versichernden Parteien und unserer Gesellschaft bestehende Interessengemeinschaft nie aus dem Auge verloren und daher nach Massgabe unserer Entwicklung und Kräftigung, so wie entsprechend den Geschäftsverhältnissen, stets bereit waren, unseren Parteien neue Vortheile und Begünstigungen zu gewähren, und dies unter Anderem auch dadurch bewiesen, dass wir unsere Lebensversicherungskunden zur Hälfte, und jene der Hagelversicherung zum fünften Theil an dem Gewinne aus den respektiven Branchen partizipiren lassen. Dieses Prinzip soll uns auch jetzt leiten, wo wir in der günstigen Lage sind, das Geschäft fortab mit vollingezahltem Grundkapital und vervollständigtem Reservefonds kultiviren zu können, und wir schreiten daher mit Vergnügen zur Ausführung unseres für den Fall des Erreichens so schöner Resultate längst gehegten Vorhabens, unseren Parteien auch in der **Feuerversicherung** eine **neue Begünstigung** gewähren zu wollen.

Wir haben beschlossen — und dies ist's, was wir dem geehrten Publikum hiermit zur Kenntniss bringen — **Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude von nun ab mit der Begünstigung in Versicherung zu nehmen, dass, wenn sich der Hauseigenthümer oder Grundbesitzer verpflichtet, Gebäude solcher Art auf sechs nacheinander folgende Jahre zu versichern, unsere Gesellschaft das erste Jahr als Gratisjahr gewährt, so dass die Partei, indem sie das erste Jahr gratis versichert erhält, die Prämie erst vom zweiten Jahr ab zu bezahlen verpflichtet ist.**

Wir halten uns überzeugt, dass der hiermit durch uns gebotene Vortheil gehörige Würdigung bei dem besitzenden Publikum finden wird, insbesondere in diesem Jahre und in der nächsten Zeit, wo die Wirkungen der gegenwärtigen traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse noch schwer fühlbar sein werden und es vielen Oekonomen an Geld mangeln dürfte; denn dieser Vortheil ermöglicht und erleichtert, trotz Ungunst der Verhältnisse, die Versicherung auf eine längere Zeitdauer und gestaltet sich um so grösser, je bedeutender die Jahresprämie ist und je schwerer es den unter der Calamität unserer dermaligen Oekonomie-Zustände leidenden Landwirthen fällt, diese Prämie jetzt im Vorhinein zu bezahlen.

Einen besonderen Nutzen aus dieser Begünstigung aber werden jene unserer Parteien schöpfen, deren Versicherung bei uns für mehrere Jahre im Laufe ist und die das letzte Jahr als Gratisjahr geniessen, weil sich mit Erneuerung ihrer Versicherung dieser Genuss auf zwei nacheinander folgende Jahre erstrecken wird, nämlich auf das ihnen nach der im Laufe befindlichen mehrjährigen Versicherung gebührende **letzte**, und auf das ihnen bei Erneuerung der Versicherung auf sechs Jahre hiermit eingeräumte **erste** Gratisjahr.

Indem wir nun diese neue Begünstigung zur Kenntniss bringen, glauben wir die Ueberzeugung hegen zu dürfen, dass das geehrte Publikum in dieser unserer Verfügung ein Zeichen unserer besonderen **Willfährigkeit**, in der Gewährung des im Vorhinein zu geniessenden Gratisjahres aber die **Erwiderung** des uns von den geehrten Parteien stets entgegengebrachten **Vertrauens** erkennen wird.

Indem wir noch bemerken, dass wir sowohl, als unsere Herren Agenten gerne bereit sind, mit Erläuterungen zu dienen, zeichnen wir

hochachtungsvoll

Erste ungarische
allgemeine Assekuranz-Gesellschaft.

K. k. ausschl. priv.
Karpathen-Kräuter-Extract
 bei Husten, Heiserheit, Asthma, Keuchhusten, Lungen- und Kehlkopfkatarth, Tuberkulose, Lungenschwindsucht.

Der Karpathen-Kräuter-Extract bietet durch das k. k. ausschl. Privilegium die Garantie, daß er frei von allen dem Organismus schädlichen Substanzen ist, daher auch Kindern im zartesten Alter gegeben werden kann.

Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.25, mittelst Postnachnahme sammt Emballage fl. 1.40. **Haupt- und Versandungs-Depot:**
Dr. A. ROSENBERG'S Apotheke „zum Feldmarschall Radetzky“, Wien, III., Radetzkyplatz. 3308
 Depot in Budapest: Jos. v. Erdö, Apotheker.



Slaviere,
 größte Auswahl der berühmtesten Fabriken, wie auch Bösendorfer, Streicher, Ehrbar, von 30 fl. aufwärts, Pianinos so prachtvoll, wie nur selten zu sehen sind, von 200 fl. bis 450 fl. Klaviere werden ausgeliehen, ungetauscht; und zu den höchsten Preisen eingekauft bei J. M. Fuchs & Co. Deutsch, Deákstraße 4, Ecke Waitnergasse. 2805

Bekanntmachung.
 In der Kravatten- und Nleder-Fabrik Radialstraßen-Bazar Nr. 31-33 wird eine große Partie echter



Fischbeinmieder Panzer-Mieder
 mit Löffelstich
á fl. 1 u. beste á fl. 1.50 per St.
 wegen kleiner Fehler ausverkauft.
 Es werden die geehrten Damen höflich ersucht, sehr schnell wegen dieses seltenen Gelegenheitskaufes sich an mich wenden zu wollen, da nur im Ganzen 200 Stück davon vorhanden sind und jetzt noch alle Tailenweiten fortirt am Lager sind.

Die Kravatten- u. Nlederfabrik
 hält auf Lager oder verfertigt nach Maß Geradehalter, Bandmieder, Nleder, die Taille schlaun zu machen. Nleder werden gepußt und reparirt.
 Ich lade ein geehrtes Publikum zur gefälligen Besichtigung meiner Erzeugnisse ein, hauptsächlich um Unterstützung meines Strebens bittend, das darauf hinzielt, mit Hilfe der vaterländischen Arbeitskräfte eine geschmackvolle solide Waare herzustellen, die mit der Zeit im Stande ist, die theueren ausländischen Fabrikate zu verdrängen und dem geehrten Publikum auf diese Weise das gleich Gute für den wahren Werth zu bieten.

500 Stück elegante, fein gestickte Damenkravatten
 mit nur ganz kleinen Mefehlern, in den modernsten Farben (regulärer Preis 3-5 fl.) á fl. 1.20.
 Ich bitte schleunigst zu bestellen, da sich eine solche Gelegenheit selten bietet.
 Reichhaltigste Auswahl aller Gattungen Kravatten, hauptsächlich auch ganz feine Herrenkravatten, die neuesten Sportdesfins. Alles zu sehr billigen Preisen. Reichhaltige Auswahl von Stoffen für Kravatten, aus welchen nach beliebiger Wahl sofort jede beliebige Fagon angefertigt werden kann.

In der Abtheilung für Kravatten-Reparaturen, die ich auf Wunsch meiner geehrten Kunden direkt errichtet, wird jede alte Kravatte auf neu hergerichtet, wie überhaupt jede Reparatur angenommen. Auch werden Stoffe zur Verfertigung von Kravatten angenommen. Preise sehr mäßig.

Cachenez und Echarpes.
 (100 Stück Seiden-Cachenez, die fl. 3 das Stück gefostet haben, werden á fl. 1.20 verkauft.)
 Provinz-Bestellungen prompt gegen Nachnahme; auch 1 Stück Kravatte wird versandt.
M. Philipsborn,
 Kravatten- und Nlederfabrik, Radialstraßen-Bazar Nr. 31, 32 und 33. 3223

Die erste Wiener
Wasch-, Putz-Anstalt und Vorhang-Appretur,
 Budapest, Eötvösházgasse 4, VIII. Bez.,
 übernimmt alle Gattungen Hauswäsche, Weißwaren, Hemden von 12-14 kr., Krügen 2 kr., Manschetten 4 kr.,
Vorhänge von 35-40 kr. per Fenster,
 ohne Chloralkali zum Fugen.
 Die Wäsche wird abgeholt und prompt in's Haus gestellt
Aufnahme-Lokal
 der Färberei und Chemischen Waschanstalt von D. Counde, Berlin, u. Wien, Färberei-Resort und Appretur für verbläute Stoffe jeder Art, Seidenkleider und Sammtaufbünntungen.

D. Stein's
 Krügen- und Manschetten-Fabrik,
 Wien, Neubau, Siebenbrunnengasse Nr. 58,
 versendet gegen Nachnahme des Betrages:
 4fache feine Herren-Krügen á fl. 1.50.
 " " Herrenmanschetten á fl. 3.60.
 Feine Damenkrügen von fl. 1 bis fl. 4.—
 " Damenmanschetten von fl. 2 b. 3.50.
 " Offiziers-Halsstreifen mit 5 Knopflöchern fl. 1.10
 Preise pr. Dutz in feinsten und schönsten englischer Ausführung. Bei Bestellung wird um Angabe der Halsweite gebeten. 2679

Antiquar - Cataloge.
 Fachwissenschaftliche
 Folgende neuere Nummern unserer „Wiener Antiquar“ sind gratis und event. franco zu beziehen:
 18. Militärwissenschaft. 22. Handelswissenschaft. 30. Naturwissenschaft. Curiosa. 36. Karten, Atlanten, Globen. 37. Schöne Literatur, Kunstgesch., Germanistik. 38. Freimaurerei. 43. Orientalia. 44. Philologie u. Alterthumskunde. 45. Haus- u. Landwirthsch. 48. Rechts- u. Staatswissenschaft. 49. Medizin. 51. Moderne Literatur. Prachtwerke etc. 52. Sports, Jagd-, Reit- und Fahrkunst, Gymnastik, Spiele, Tanz- u. Fechtkunst etc. 53. Mineralia. 54. Hygiene. Gesundheitslehre, Croit, Praxiologie etc. 55. Heredität, Nuministik, Genet. 56. Stenographie, Phonogr., Schreibkunst. 57. Mathematik u. Astronomie. 58. Schatz-, Sprach- u. Wörterbücher. 3300

Bermann & Altmann,
 Wien, I., Johannastraße 2.

Chemische Wasch-Anstalt
 für Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe.
 3327
Carl Seidl,
 Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

Lüchtige und solide Agenten
 werden für ein Bilder-Colportage-Geschäft, welches auch sonst noch leicht verkäufliche, solide Artikel führt und somit vielseitigen lohnenden Verdienst bietet, gegen Provision gesucht. Solche, die in der Bilder-Branchen bereits gereift haben und der kroatischen oder italienischen Sprache mächtig sind, haben Vorzug. Offerten mit Referenzen an **C. F. Polke in Agram,** Erste Agrarer Kunst- und Industrie-Halle. 2679

EPILEPSIE
 (Fallucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Kitzka,** Dresden (Neustadt). Größte Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. 3192

Warnung.
 Da mein Fabrikat bekanntlich vielfach gefälscht und meine Etiquetten auf alle Weise nachgemacht werden, so ersuche ich die geehrten Konsumenten, in ihrem eigenen Interesse genau darauf zu achten, daß jedes Flacon meines allein echten, nach dem Original-Rezept des Erfinders desillirten kölnischen Wassers, mit einer Etiquette versehen ist, die nicht nur meinen Namen „Johann Maria Farina“ führt, sondern auch den Zusatz „Zülich-Platz Nr. 4“ enthält. Nur der Zusatz „Zülich-Platz Nr. 4“ kann das Publikum vor jeder Täuschung sichern, weshalb ich bitte, beim Kauf von kölnisch Wasser auf denselben achten zu wollen.
 Einen Jeden, der meine Firma mißbraucht oder eine meiner gefällig deponirten Etiquetten nachmacht, werde ich vor den kompetenten Behörden streng verfolgen und die erwirkten Urtheile veröffentlichen.
 Köln, im November 1878.
Johann Maria Farina
 Zülich-Platz Nr. 4.
 Patentirter Hoflieferant kaiserlicher, königlicher und anderer hohen Höfe.
 Inhaber der Preismedaillen von London 1851, New-York 1853, London 1862, Porto 1865, Cordoba (Argentinische Republik) 1871, Wien 1873, Santiago (Chili) 1875, Philadelphien 1876 und Capstadt (Südafrika) 1877.
 Esht zu haben in Budapest, bei den Herren
M. Quesi,
 Waitnergasse Nr. 28.
 im von Drasche'schem Hause. **Franz Radó's**
 Witwe Nachfolger, sowie in allen ersten Parfümeriehandlungen. 2533

Schwedische Sicherheitszündhölzchen
 sowie alle Gattungen
Schwefel- und Salonhölzchen
 erzeugt und liefert in vorzüglichster Qualität zu den billigsten Fabrikspreisen die
Erste und Sicherste Zündhölzchen-Fabrik
 von 3324
STEIN & ROSENSTRAUSZ,
 Budapest,
 Komptoir und Niederlage: Karlsring Nr. 18, gegenüber dem Segebiner Kaffeehaus.

22 kr. pr. Band geb.
 in **deutscher** **Ausverkauf**
 französischer **Billige Bücher**
 und **Leih-Bibliothek.**
 englischer **Leih-Bibliothek.**
Sprache. einer großen **Leih-Bibliothek.**
 Bereits **Romane**
so billig, als die **besten**
Abonnements-Gebühr in der **Schriftstellern.**
 in der **Leih-Bibliothek.**
Elne schöne Muschelsammlung
 von über 1000 Sorten sammt Kästen ist billig zu verkaufen
Radialstrasse, Bazar
Gewölb 46,
 vis-à-vis dem neuen Opernhause.
 Provinz-Aufträge werden gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages prompt effectuirt. Nicht Konvenientes wird ungetauscht. 3311

Elegante
 Ueberzieher fl. 12, Winterröcke fl. 18, Priester-Winterröcke fl. 30, Herbst-Anzüge fl. 22, Winterhosen fl. 6, Menzikoß fl. 19, Loden-Menzikoß fl. 12, Jagdröcke fl. 8, Loden-Paletots fl. 18, Schlafröcke fl. 12, Wermel-Gilets von fl. 6, Stiefelhosen v. fl. 3, Reispelze v. fl. 35, Jagd-Pelze v. fl. 25, Stadtpelze v. fl. 35, Livreen v. fl. 26 und aufwärts.
 Alles aus reiner Schafwolle, nach neuester Fagon, sorgfältig gearbeitet, zu billigsten Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei
Jakob Rothberger,
 I. u. I. Hoflieferant,
 Budapest, Christofplatz 2, I. Stock, zum „großen Christof“.
 Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich. Provinz-Bestellungen prompt. 3072

Billiges
 und **schönes Brennholz.**
 Ich beehre mich das geehrte Publikum auf mein reich assortirtes Brennholz-Lager aufmerksam zu machen — und gebe ich die Versicherung, daß die ertheilten Aufträge auf das beste und reellste effectuirt werden.
 Um Ertheilung von Aufträgen bittet
 Hochachtungsvoll
Robert Muspik,
 Dampf-Holzhacken-Besitzer,
 Kerepeserstraße 41.
 3310 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

INGWER-BIER
 (Ginger beer)
 in Flaschen mit Glasfugel-Verschlus empfohlen
BERGER, HOLZMANN & MUSITZKY,
 Budapest, Wien,
 V., Spiegelgasse Nr. 5, I., Rärntnering Nr. 3,
 als in England und Holland allgemein beliebt, unbedingt 3239
erwärmendes
 monstrendes Getränk.

Nur beim Mohren!!!!
 Waitner-Boulevard 26,
 kauft man am allerbilligsten
 Zugehör für Damenkleider, Berliner Tücher, Filz-Röcke, Gamaschen, Strümpfe, Socken, Sandalschuhe in Tuch, Glas- und Stiefelleder, Schafwolle, Berliner u. Gesundheits-Wolle.
 Großes Lager von: Herren-Hemden in Chiffon, Creton und Oxford von fl. 1, 1.30, 1.50 bis 1.80. 2999
 Unterleibchen und Beinkleider von 90 kr. angefangen.
Josef Guttmann.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

In vornehmen Häusern wünscht ein Damen-Schneider zu arbeiten. Lernt auch Zuschneiden. Näh. die Exp. 5164

Wegen Abreise. Eine ganze Einrichtung, 3 Zimmer und Küche, am liebsten gleich mit der Wohnung ist zu übergeben, d. h. zu verkaufen oder monatlich zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. 5214

Spezialgeschäft, auf dem frequentesten Hauptplatz in Pest, alter gezügelter Koffer, ist wegen Abreise billig abzulassen, und gegen Sicherstellung auch in Ratenzahlungen zu übernehmen. Auskunft bei Karl Komary (Heuplatz), Kalvinplatz Nr. 8. 5163

Eine Weis- und Schwarz-Wäckeri auf gangbarem Posten, billiger Zins, ist sammt Requisiten gleich zu vermieten. Näh. die Exp. 5205

Manufaktur-Papier ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.

Gut empfohlene Erzieherinnen finden sofort Stellung durch die Schulagentur und Töchter-Bildungsanstalt Throler, Kerepeserstraße Nr. 34. 4729

Ein Erzieher, der perfekt Französisch spricht, wird gesucht; Musikalische haben den Vorzug. Offerte mit Beischluss der Zeugnisse wollen man an

Ed. v. Tergovits, Bistritz, Siebenbürgen (nächst Klausenburg) richten. 5207

Haus-Verkauf in der Festung, zwei Stock hoch, herrschaftlich gebaut, im besten Zustande, ist billig aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Frühwirth und Karoly, Papierhandlung, Dorotheagasse. 5195

Ein Geschäftslokale inner: Stadt, Glatzengasse Nr. 17, ist vom 1. Februar, eventuell 1. Mai billig zu vermieten. Näheres daselbst 5197

Neeller Antrag. Ein Mann, 48 Jahre alt, Christ, mit einem Baarvermögen von zwöftausend Gulden und 2000 fl. jährlichem Einkommen, wünscht die Bekanntschaft einer anständigen, gutmüthigen und gesunden Frau im Alter von 30 bis 45 Jahren behufs Ehelichung zu machen. Nehmliches Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Anträge unter „Stück P.“ bis 10 Dezember Hauptpost restante 5219

Ein angehender Professor wünscht in Realgegenständen Unterricht zu ertheilen, eventuell in Klavier und Violine. Näh. in der Exp. 5196

Eine Dame geborene Engländerin, welche in ihrer Muttersprache in oder außer dem Hause unterrichtet, hat noch einige Stunden frei, welche sie zu befehen wünscht. Näheres die Exp. 5078

Ein kleines Haus mit großem Hofraum, in der Theresienstadt, VI. Bezirk, zwischen der Königsgasse u. Radialstraße, ist billig aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Königsgasse Nr. 44, beim Hausbesorger. 5165

Kraut in Säpfteln, I. Oberländer, per 100 oder 1000 billig bei Joseph Bokorny, Spezerei- und Delikatessenhändler, IV. Bezirk, Karisbazar, Gewölbe Nr. 14. 5208

Preis-Courant der Pester Wein-Produzenten Stadt, Ungargasse Nr. 3, unterm Thor links: 1 Liter weiß 12 kr 1 " " 20 " 1 " 1876 alt weiß 30 " 1 " 1875 alt roth 40 " 1 " Schiller 20 " Bei größerer Abnahme billiger Preise. 5081

Ein Jurist im dritten Jahrgange, der in der ungarischen, deutschen und französischen Sprache gründlich unterrichten kann und schon einige Jahre als Erzieher fungierte, empfiehlt sich als Erzieher oder Korrektor. Gest. Anträge sub „R. 3. Jurist“ an die Exp. 5214

Baugründe. 2 kleine, in der Theresienstadt, an der Pferdebahn liegende, sehr schön und gut situirte Baugründe, 244 qm, 109 qm Mittelgrund, sind staunend billig wegen Familienverhältnissen in Ratenzahlungen auf mehrere Jahre zu verkaufen. Näheres Auskunft bei Herrn Esengeri & Fried, Dorotheagasse 10 im Hofkomptoir, wo Pläne davon aufliegen. 5211

Zur Vergrößerung eines sehr lukrativen Geschäftes wird ein Kompagnon mit mindestens fl. 10,000 gesucht. Offerte sub „Kompagnon“ an die Exp. d. Bl. 5231

Wd Gänsefett, vollkommen frisch, unverfälscht streng rituell, 42 alte Loth 60 kr. 10 Halbe mindestens, aus Gefälligkeit Petöfingasse Nr. 3, in der Lederhandlung 5013

Weinschantz sammt Charcuterie-Geschäft aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5162

Eine Mohnmühle und ein gebrauchter Kaffeebrenner neuerer Konstruktion sind preiswerth zu haben. Wo? sagt aus Gefälligkeit die Exp. 5210

Egy a nemzeti zongora-tanító ajánlkozik zongora-orákra. Bövebb Klauzál-uteza 21-ik szám alatt, földszint ajtó 2. 5223

Israel. Kostnaben werden bei einem Ingenieur unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Näh. die Exp. 5202

Kanarienvogel. Meine bekannten echten Kanarienvogel, direkt aus Andreasberg angekommen, sind nur kurze Zeit hier zu haben. Die Zucht rührt von den vorzüglichsten Züchtern aus Andreasberg her, und zwar echte Roller, Nachtigallschläger, Gloden- und Glockenrollen, Bogenrollen und klingende Touren, die bei Tag und bei Nacht Abends singen. Dieselben sind bei dem schon seit Jahren her als vorzüglichster Züchter hier bekannten **Wilhelm Friedrich aus Andreasberg**, in Budapest, Hotel „zum weißen Hiesel“ Kerepeserstraße, Zimmer Nr. 8, zu haben. 5198

1 sechzehn-pferdiges Lokomobil, 1 acht- u. 1 zehn-pferdiger Mähren-Dampfkessel, welche auch uneingemauert benützt werden können, **1 Holzobelmaschine,** von vier Seiten zu hobeln, von Zimmermann aus Chemnitz, **1 Pfandrehbank,** 450 m/m Spindelhöhe, Alles in sehr gutem Zustande, wenig gebraucht, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt die **Maschinenfabrik von L. Lang, Budapest.** 4978

Nevelőnek vagy korrepetornak ajánlkozik egy egyetemi hallgató, ki az érettségi vizsgálatot kitüntetéssel tette le és fennjelölt minőségekben jó sikeres müködött. Bövebb értesítést e lap kiadóhivatalában. 5220

Kaffeehäuser, Kaffeehäuser, Restaurationen, sowie Wirths-Geschäfte. **Krafit** und Spezereihandlungen habe ich zu den constantesten, annehmbarsten Bedingungen zu verkaufen. Alle dieser Geschäfte werden ohne Schreibgebühr zum Kauf angenommen. Näh. bei D. Fogl, Baitnerstraße 1, 1. St. 5. 5119

Eine Wirthschaft im Diner Extravillan, besteht aus circa 12 Joch Obstgärten und 1/2 Weingarten bester Qualität, mit Schweizer Villa ein Winterhaus mit 2 Zimmern und Küche, Stall etc. ist um den Preis von 6000 fl. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. di 178

Buchhalter wird für eine Fabrik gesucht, der fl. 1500 Kautions leisten kann. Offerte unter „J. B. 264“ an die Exp. d. Bl. 5184

Bei einer anständigen israel. Familie (Leopoldstadt) finden zwei Herren angenehmes **Logis,** eventuell ganze Verpflegung bei mäßigem Preis. Adresse in der Exp. 5191

Der Wiener Friseur-Salon in Kaschau, elegant eingerichtet, mit großem Haarlager gut im Gange, ist billig zu verkaufen. Näh. in die Exp. 5180

Damenschneider empfiehlt sich den geehrten Damen für alle in sein Fachschlagenden Arbeiten und Zuschneiden in und außer dem Hause. Näheres die Exp. 5218

Une Dame distinguée, pianiste parfaite, connaisseur en perfection l'Allemand, le français et l'anglais desire être placée dans une maison distinguée pour les après midi. S'adresser à l'expédition. 5176

Billich zu verkaufen. Eine hölzerne Stiege, eine Partihie Kisten, ein Bretterverschlag, 2 Piffoirmuscheln, 1 Pferdegeschirr, ein gutes Doppelgewehr (Jagdgewehr) sammt Zubehör. Zu erfragen in der Weinhandlung, Ede Radialstraße und große Feldgasse 16. 5237

Es wird Jedermann höflichst erlucht, der über den Aufenthalt der Frau **Anna Spiegelbauer** Auskunft zu geben vermag, sich bei Dr. Bida Jenö, Universitäts-gasse 1, zu melden. 5242

Ugyvédjelölt több évi gyakorlatot s jó bizonyítványokkal keres állást. Ajánlatok A. B. allatt a kiadó hivatalhoz. 5165

Ein Haus, besteht aus 4 Zimmern 2 Küchen schönem gepflasteten Hof und Obstgarten mit Regalbahn und sehr schöner Aussicht ist um 3500 fl. gegen jährliche Ratenabzahlung zu 500 fl. mit 6% verzinst wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 5179

Ein 40jähriger k. ung. Gerichts-Direktor, 1200 fl. Gehalt, wünscht sich aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem 20-40 jährigen häuslich erzogenen u. gebildeten Mädchen oder kinderlosen Witwe mit einer Mitgift von 4-6000 fl. zu verehelichen. Ernstgemeinte Anträge unter Beischluss der Photographie unter „Glück auf“ an die Expedition Strengste Diskretion verbürgt. Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet. 5185

Santa Maria. Danke vom Herzen! 5243 **Für Hundeliebhaber!** 2 Stück 2 Monat alte Mopsjechter Race sind preiswürdig zu haben. Näheres in der Exp. 5239

In einem Manufaktur- Waaren-Geschäft wird ein Praktikant (Christ) aufgenommen. Näheres in der Exp. 5241

Dienstbotenbureau J. Goldmann, Karlsplatz Nr. 4, sind fortwährend mit guten Zeugnisse versehen die besten **Dienstboten** zu bekommen. 5240

Eine alleinstehende Frau, 28 Jahre alt, die in allen Wirthschaftssachen bewandert ist, sucht als Wirthschafterin Stellung. Gest. Anträge sind an Emma, Klausalgasse (Al. Feldgasse) Nr. 7, 1. Stock 24 zu richten. 5241

2 Balancewagen, kleine und große, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5232

Ein Komptoirist, sowie ein Praktikant für ein hiesiges Exporthaus werden gesucht. Näheres in der Exp. d. Blattes 5234

Ein Student, als Erzieher für einen Real-schüler, welcher gut hebräisch, auch sehr gut französisch unterrichten kann, wird für Kost und Quartier sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 5238

10 kr. 1 Liter Wein in Ludwig Schöck's Wein-schant über die Gasse, Ede Radialstraße und große Feldgasse 16. Ferner feine weiße und rothe Weine von 16 kr. per Liter aufwärts. 5236

Ein Ingenieur, 32 Jahre alt, Christ, mit 3000 Gulden jährlichem Einkommen wünscht sich aus Mangel an Bekanntschaft mit einem 18-25jährigen gebildeten Mädchen edlen Geistes und innig-fühlenden Herzens zu verehelichen. Mitgift Nebensache. Briefe unter Beischluss der Photographie unter „Ingenieur 32“ erbeten an die Exp. Diskretion verbürgt. Anonyme Briefe werden nicht beantwortet. 5217

Gesucht wird ein möblirtes Monatszimmer im VI. oder VII. Bez. mit separirtem Eingang, **geräuschlos zum Studieren** geeignet. Näheres die Exp. 5174

Race-Hunde-Importeur offerirt P. L. Herrschaften und Hundeliebhabern, einen **Angora-Budel,** 6 Zoll hoch mit weißem Seidenhaar, 1 1/2 Jahr alt, sehr rein und schönes Thierchen, Spezialität, Preis 30 fl. Einen schneeweißen Zwerg-Budel, schönes Prachteremplar, 1 Jahr alt, klein 30 fl. Einen weißen **Affenpinscher,** Weibchen, sehr lieb, 1 Jahr alt und belegt, 30 fl. Einen echt **englischen Ratter,** reinste Race, garantirtirter Mäuser- und Mottenfänger, fehlerfrei, ausstellungsfähig 40 fl. Ferner glänzend schwarze **Neufundländer,** dressirt, von fl. 50-200. **Dänische Doggen,** 85 Cent. Rückenhöhe, Pracht-Thiere 80-150 fl. **Jagd-hunde und Dachshunde** nach Dressur. Adresse: **Wenus, Post Rutka, Thurozer St.** 5233

Ein elegant möblirtes Zimmer ist in der inneren Stadt bei einer herrschaftlichen Familie zu vermieten. Eventuell ist auch gänzlich Verpflegung zu erhalten. Näheres die Exp. 5252

In einen oder zwei Herren ist ein Monatszimmer sammt Klavierbenützung, eventuell ganze Verpflegung zu vermieten. Adresse in der Exp. 5250

Dipl. Lehrerin unterrichtet Buchhaltung, franz. Sprache und alle Elementargegenstände Abdr in der Exp. 5251

Batar d, vierjährig, in sehr gutem Zustande, ist äußerst billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 5170

Eine entsprechende Anstellung sucht hier oder in der Provinz ein in der Spezereibranche ausgebildeter, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtiger, im vorerwähnten Falle auch 100-150 fl. Kautionsfähiger Mann (Christ). Geneigte Anträge erbeten sub „S. K. 50“ an die Exp. 5143

Klavier Unterricht, wird gesucht gegen Quartier und Frühstück oder gegen mäßiges Honorar. Näh. in der Exp. 5216

Eine norddeutsche Erzieherin, die in Deutschland, Frankreich, England und Ungarn unterrichtete, sucht Engagement. Offerten erbitte die Exp. unter „Nr. 538.“ 5203

Gasthaus-Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Näheres d. Exp. 5200

„A Hörer“ der Philosophie sucht eine Korrepetitorstelle unter bescheidenen Bedingungen, eventuell auch gegen Verpflegung. Adresse in der Exp. d. Bl. 5206

Als Erzieher wünscht ein dipl. Volksschullehrer, Jsr. Musiklehrer, hier oder auf dem Lande, eine Anstellung. Näh. die Exp. 5101

Eine Drehbank, schon gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Drehbank“ an die Exp. 5177

Unterricht im Französischen und Klavierspiel ertheilt jungen Mädchen ein Fräulein aus achtbarer Familie, sowohl im als außer dem Hause. Abdr in der Exp. 5189

Zu verpachten. In **Miskolcz** Zetemvárgasse, wo die Haupt- und Wochenmärkte abgehalten werden, ist unter Nr. 2778 ein seit mehr als 50 Jahren **inbestem Renommée** stehendes **Wirthshaus** (mit dazugehörigem Weiderecht für 2 Stück Vieh) und eine **Greislerei** mit den zugehörigen Stellagen und Pulken, mit mehreren Wohnungen, 2 Kellern, wovon ein großer Keller für Getränke, ein trockener für andere Waaren, einem guten Brunnen im Hofe und unweit des Hauses einem **großen Keller** mit Fassungsraum für über 200 Fässer und sehr schönem **Weinhaus**, vom 24. April t. J. auf ein oder mehrere Jahre **billig zu verpachten.** Näheres Auskunft in **Miskolcz** bei Herren **Brüder Klein,** Produktenhändler, Zsolcaikapu oder brieflich bei der Eigenthümerin in **Budapest, Hofalia-Brödy** Hochstraße 16, 2. Stock Thür 13.

Wiss. Ich suche die Bekanntschaft einer Dame, die ebenso unglücklich, ebenso innig fühlt, daß ein jedes Herz das Recht auf eine Liebe hat. Briefe unter „Gentleman“ erbitte an die Exp. d. Bl. 5199

Antrag. Welcher gebildete, intelligente Mann in gesicherter Stellung wäre geneigt, ein anständiges, einfach erzogenes Mädchen mit etwas Vermögen zu ehelichen? Gest. Gegenanträge werden unter Chiffre „Charakter und Bildung“ an die Exp. erbeten. 5061

Komptoir-Einrichtung, Schreibische, Briefkasten, Kopierpresse, Rohrstiftel eventuell Kasse zu kaufen gesucht. Briefliche Offerte unter „Komptoir-Einrichtung“ an die Exp. 5188

Ein junger Beamter sucht bei einer französischen Familie wegen Erlernung der Sprache Wohnung, eventuell auch Kost. Anträge sind unter „Konversation“ an die Exp. zu senden. 5072

Avis für Fetthändler! Der ergebenste empfiehlt seinen Geschäftskollegen seine **Adresskarten, in Bleichschachteln, zu sehr billigen Preisen; bei größerer Abnahme bedeutender Rabatt.** Franz **Straßenreiter, Selbstermeister, Budapest, VI. Bez., Rosen-gasse.** 5247

Ein Milch- und Obst-Geschäft, auch eine Greislerei, alter Posten, ist wegen Todesfall sogleich zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5248

Neufundländer Hund, sehr groß und hübsch, 1 1/2 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 5249

Alte Violine sammt Bogen wird um 5 fl. verkauft. Näheres in der Exp. 5246

Präparandistin mit guten Zeugnissen sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Adresse erbeten unter „T. S. 18“ in der Exp. 5245